

Auserlesene Heilmittel.

I.

Aqua ammoniaca. Salmiakwasser.

- 1) Rec. Aquae comm. pur. unc. 7.
Sal. ammon. pur. drachm. 2.
Misce, fiat solutio.
- 2) Rec. Aquae commun. pur. unc. 10.
Sal. ammon. pur. drachm. 2.
Misce, fiat solutio.

Dies Wasser habe ich sehr oft, sowohl nach der ersten als nach der zweiten Formel, äußerlich zur Auflösung und Zertheilung der harten knotigen, zuweilen entzündeten Geschwülste in den Brüsten, welche von zurückgehaltener geronnener Milch und Fehlern der Warzen zu entstehen pflegen, gebrauchen lassen, und kann dessen besondre Wirksamkeit in der Heilung dieses Uebels, vorzüglich seine Fähigkeit, wenn es bey Zeiten angewendet wird, die Eiterung zu verhüten, nicht

genug rühmen. Es beweist sich auch in manchen Arten der Halsentzündung, vornehmlich da, wo äußerliche Geschwulst vorhanden ist sehr heilsam, desgleichen gegen Gelenkgeschwülste, und gichtische und rheumatische Schmerzen. Es ist nicht nur wohlfeiler, sondern auch wirksamer als der *Spiritus Mindereri*, welchen man sonst ebenfalls bei verschiedenen äußerlichen Zufällen zu gebrauchen pflegt. Nach der ersten Formel habe ich dies Wasser sogar beim Wasserbruch mit Nutzen angewendet. Braune und gelbe Flecken der Haut verschwinden, wenn sie oft damit abgewaschen werden.

Man bäheth entweder den leidenden Theil vermittelst einer in etwas erwärmtes Salmiakwasser getauchten und wieder ausgedrückten starken Kompresse, oder legt einen warmen, aus gestoßenem Leinsaamen, geriebenem Weizenbrod und diesem Wasser bereiteten, Breiumschlag auf. Damit aber die Schärfe des Salmiaks die beschädigten und äußerst empfindlichen Brustwarzen nicht verletzen könne, muß man diese zuvor mit frischer ungesalzener Butter oder irgend einer passenden Salbe bestreichen, und mit weichen lockern Charpiebäuschchen bedecken.

Sollte etwa beim lange fortgesetzten Gebrauch solcher Bähungen die Haut angegriffen werden,
an

an der gebäheten Stelle kleine Blätterchen ausbrechen, wie das zuweilen der Fall sein kann; so lasse man die Wähungen eine Zeitlang weg, und wasche die verletzte und brennende Haut öfters mit warmen Wasser und etwas süßer Milch, und bestreiche sie mit frischer ungesalzener Butter.

Ferner giebt auch dieses Salmiakwasser nach der ersten Formel, mit Himbeersyrup versüßt, ein herrliches Gurgelwasser, welches die, in hitzigen Fiebern und in der Ruhr die Zunge und die ganze Mundhöhle überziehende, schmutzige Haut auf die kräftigste Weise auflöst.

II.

Aqua discussoria. Zertheilendes Wasser.

1) Rec. Aqu. font. pur. unc. 20.

Sal. ammon. pur. unc. $\frac{1}{2}$.

Spirit. vin. comm. vel frument. bon.
unc. 2.

Misce, fiat solutio.

2) Rec. Aqu. font. pur. unc. 20.

Sal. comm. unc. 1.

Spirit. vin. comm. vel frument. bon.
unc. 2.

Misce, fiat solutio.

¶ 2

3) Rec.

3) Rec. Aqu. font. pur. unc. 10.

Nitr. et

Alum. crud. pulv. ana drachm. 2.

Misce, fiat solutio.

Das erste und zweite dieser Wässer besitzt in Heilung der Gelenkwassersucht und des Gliedeschwamms, desgleichen in Zertheilung lymphatischer Balggeschwülste und sogenanter Schleimbeutel, die auf der Kniescheibe, am Ellenbogen und andern Theilen zu entstehen pflegen, weit mehr Wirksamkeit, als alle übrigen noch so sehr gepriesenen örtlichen Heilmittel. Man bäheth die mit den genannten Fehlern behafteten Theile mehrere Wochen hindurch und noch länger mittelst flanelleer oder linnener mit meinem zertheilenden (zuvor erwärmten) Wasser befeuchteter Kompressen, abwechselnd mit warmen Breiumschlägen, die aus Leinsaamen und Semmel, in diesem Wasser gekocht, bereitet werden. Dergleichen Umschläge haben sich mir auch öfters gegen wahre sowohl als falsche, vorzüglich gegen Wasserbrüche ausnehmend heilsam bewiesen.

Ein warmer Breiumschlag aus dem dritten zertheilenden Wasser mit Leinsaamen und Semmelkrumen bereitet, ist eins der vornehmsten Mittel zur Zertheilung der Geschwülste und Entzündungen der Hoden, zur Linderung der Schmerzen

zen

zen bei Blutschwären und Karfunkeln, so wie auch zur Zurückbringung mancher Arten von Bräusen. Sehr oft habe ich auch Kompressen, mit diesem Wasser getränkt, auf verbrannte, und vom kalten oder heißen Brande angegriffene Theile, auch auf Krampfadern und verschiedene Brüche mit dem besten Erfolg auflegen lassen.

III.

Aqua epulotica. Trocknendes Wasser.

1) Rec. Aqu. comm. puriss. vel Aqu. Rosar.
non salit. unc. 4.

Mercur. subl. corrol. gran. I.

Misce, fiat solutio.

2) Rec. Aquae comm. puriss. vel Aqu. Rosar.
non salit. unc. 6.

Mercur. subl. corrol. gran I.

Misce, fiat solutio.

Dies, ehemals unter die Augenwässer gezählte, Wasser behauptet in der That unter allen Augenarzeneien einen hohen Rang wegen seiner ausnehmenden Kraft, den anfangenden grauen Staar, die Thränenfistel, und Felle auf den Augen wegzubringen. Eiterung der Augenlieder und äußerst lästiges Triesen der Augen von man-

cherz

Merkei Art z. B. die chronische Entzündung der Meibomschen Drüsen, welche auf Blattern und Masern zu folgen pflegt — die venerische, skrofutöse, desgleichen die katarrhalisch = rheumatische Ophthalmie, wobei eben keine sonderliche Entzündung statt findet, und wogegen gar mancherlei außerordentliche Mittel fruchtlos gebraucht waren, verschwanden öfters nach der Anwendung dieses meines Wassers, um so geschwinder, wenn ich eine halbe Drachme oder zweien Skrupel *Laudanum liquidum* zusetzte. Durch Einspritzungen in die Harnröhre heilte ich auch damit langwierige Tripper von verschiedener Art.

Man streicht es vermittelst eines feinen Haarpinsels öfters in die mit den genannten Fehlern behafteten Augen, und legt aus alten weichen und reinen Linnen gemachte Kompressen, mit diesem Wasser befeuchtet, über dieselben.

Auch die langwierigsten und hartnäckigsten Ausschläge und oberflächlichen Geschwüre am Kopfe, im Gesichte und an andern Theilen des Leibes können mit diesem Wasser zuweilen geschwinder und glücklicher geheilt werden, als mit den scharfern und stärkern Sublimatauflösungen (*Liquores mundificantes*). Gewisse Subjekte vertragen jene schwachen Auflösungen des Sublimats ungleich besser, als diese starken. Obige Auflö-

sun-

fungen wurden entweder mit Kompressen aufgeschlagen, oder die Schäden des Tages etlichemal damit abgewaschen.

IV.

Aqua Florum Cassiae. Zimtblüthenwasser.

Rec. Flor. Cassiae contusor. unc. 4.

Spirit. vin. commun. unc. 6.

Pomacei vel Aqu. font. quantum sufficit.

Misce.

Diese Mischung muß man einige Tage stehen lassen, hernach vermittelst gelinder Destillation 8 bis 12 Pfund eines wohlriechenden, lieblichen Wassers von angenehmen Geschmack, den man durch einen kleinen Zusatz von Kanarienzucker noch mehr verbessern kann, davon abziehen. Läßt man den Weingeist ganz aus der Mischung weg, so erhält man die sogenannte *Aqua flor. Cassiae sine vino*.

Die Zimtblüthen, *Flores Cassiae*, besser *Calyces Florum Cinnamomi s. Cassiae Zeylanicae* genannt, sind eigentlich die Kelche von dem noch nicht entwickelten Blumen desselben Baums, welcher die Zimtrinde liefert, und beim Linnée *Laurus Cinnamomum* heißt, s. I. Fr.
Car-

Cartheuser Diff. physico. chemico — medicar.
 pag. 111. 112. Edit. 1774. Andere behaupten, daß
 sie vom *Laurus Cassia* kämen. Sie sind am Ge-
 ruch und Geschmack der Zimtrinde gleich, ja sie
 übertreffen sie noch; indem nemlich von dieser
 Betrüger erst das wesentliche Del abziehen. Man
 findet auch, daß in Hinsicht des Geschmacks die
 Zimmtblüthen nichts zusammenziehendes bei sich
 führen, wie Cartheuser a. a. D. bezeugt.

Es ersetzt dies Wasser vollkommen die
 Stelle des Zimmtwassers, und hat noch Vorzüge
 vor demselben, denn man kann nicht nur die
 Zimmtblüthen weit wohlfeiler einkaufen als die
 Zimtrinde, sondern man erhält auch daraus
 eine weit beträchtlichere Menge Wasser, das so-
 wohl wegen der Annehmlichkeit seines Geruchs
 und Geschmacks, als auch seiner Arzneikräfte
 dem Zimmtwasser an die Seite zu setzen, ja noch
 vorzuziehen ist. Meiner Meinung nach verdient
 daher das bisher in den Apotheken und in der
 medizinischen Praxis gebräuchliche Zimmtwasser
 gänzlich verworfen und an dessen Stelle dieses
 Zimmtblüthenwasser eingeführt zu werden.
 Den Zusatz der bestimmten Portion Weingeist
 halte ich um deswillen für zweckmäßig, damit
 das Wasser um so besser die ölichten Theilchen
 der Zimmtblüthen in sich fassen und leichter hal-
 ten könne.

Daß

Daß auch aus den Zimmtblüthen auf eine vortheilhafte Weise ein dem Zimmtöl sehr ähnliches wesentliches Del abzuziehen sei, davon bin ich durch Versuche anderer überzeugt worden.

V.

Aqua ophthalmica. Kühnendes Augenwasser.

Rec. Aqu. comm. pur. vel Ros. non salit. unc. 4.

Nitr. depur. scrup. 1.

Alum. crud. scrup. $\frac{1}{2}$.

Misce, fiat solutio.

Ein vortreffliches, schnelle Hülfe leistendes Mittel gegen Augenentzündungen. Man befeuchtet damit Kompressen, drückt solche wieder wohl auß, und legt sie täglich etliche Stunden lang nicht zu kalt, aber auch nicht warm auf die entzündeten Augen, und zwar wechselsweis von einem außs andere. Wenn sie trocken worden, müssen sie von neuem angefeuchtet, jedesmal aber wieder wohl außgedrückt werden.

VI.

Aqua traumatica. Wundwasser.

1) Rec. Aqu. font. pur. unc. 20.

Sal. ammon.

Alum. crud. pulveris. āā drachm. 2.

Spirit. vin. comm. vel frum. bon. unc. 2.

Misce, fiat solutio.

2) Rec.

2) Rec. Aqu. font. pur. unc. 20.
 Alum. crud. pulv. drachm. 2.
 Nitr. crud. drachm. 3.
 Spirit. vin. comm. vel frum. bon. unc. 2.
 Misce, fiat solutio.

3) Rec. Aqu. font. pur. unc. 20.
 Alum. crud. pulv. drachm. 2.
 Sal. commun. drachm. 3.
 Spir. vin. comm. vel frum. bon. unc. 2.
 Misce, fiat solutio.

Jedes dieser drei Wundwässer besitzt auflösende, zertheilende und stärkende Kräfte; daher kann man bei Beinbrüchen, Verrenkungen, Verwundungen, Quetschungen u. damit kalt angefeuchtete Kompressen und Binden anlegen. Anstatt des Weingeists kann man auch, um des Geruchs willen, ein Loth Lavendel- oder Kampfergeist zusetzen.

Nach jeder der obigen Formeln ist dies Wasser nicht nur passender einfacher und wohlfeiler, sondern auch gewiß eben so, wo nicht noch wirksamer als das bekannte Thedensche Wundwasser. Auch ist ohne Zweifel dessen Gebrauch zweckmäßiger als der mancher anderer Mittel, z. B. bloßer geistiger gewürzhafter, zusammenziehender Bähungen, als der nun ziemlich aus der Mode

Mode gekommenen *Spec. resolv.* und *cephalic etc.* in Wein gekocht, welche den Schmerz, die Entzündung und Eiterung allzusehr vermehren und heutzutage von Niemand als vom Pöbel unter den Wundärzten gebraucht werden.

VII.

Aqua. vegeto - mercurialis. Pressavini.
Pressavins vegetabilisches Quecksilber-
wasser. Eau vegeto-mercurielle.

Rec. Mercur. praecipit. fusci. quantum libet.

Man kocht und löst diesen Quecksilberniederschlag in einer hinlänglichen Portion des reinsten besten, mit keiner Vitriolsäure verfälschten Weinessigs auf, und schlägt ihn mit *Ol. tartari p. deliq.* oder mit in Wasser aufgelöster Pottasche wieder aus dem Essig nieder. Dies Pulver oder niedergeschlagene Quecksilber wäscht man nun sorgfältig aus, trocknet es wieder, und kocht's alsdann mit gleichen Theilen *Crystall.* oder *Crem. Tartari* in 12 Theilen gemeinen destillirten oder Schneewasser bis zur Auflösung, die man dann durchsiehet.

Der *Mercur praecipit. fusc.* wird durch die Auflösung und Niederschlagung aus dem Essig leichter in der Weinsäure auflösbar. Die
 Kris

Kristallen, welche sich späterhin am Boden und an den Seiten des Glases, worin das vegetabilische Quecksilberwasser aufbewahrt wird, ansetzen, sind nichts anders, als überflüssiger Weinsteinrahm oder Weinstein kristallen.

Als ein Mittel gegen das Lustseuchengift, welches auf gleiche Art, wie der *Liquor siphylit. Swieten.* und die *Solutio mercur. sublim. aquosa* gebraucht werden kann, findet man dieses Wasser unter ungemeinen Lobeserhebungen beschrieben im *Traité des maladies veneriennes dans lequel on indique un nouveau remede pour les guérir; par Mr. Pressavin, membre du College royal de Chirurgie de Lion, chez Didot, Libraire, 1773.* Allein das Zeugniß des von Horne in der Abhandlung von den verschiedenen Methoden, das Quecksilber in den venerischen Krankheiten zu gebrauchen zc. Aus dem Franz. übers. Leipzig 1782, und Versuche am Krankenbette, welche ich selbst mit angesehen habe, haben mich überführt, daß es keineswegs solcher ausschweifenden Lobeserhebungen werth sey.

Das vegetabilische Quecksilberwasser, oder besser flüssiges tartarisirtes Quecksilber (*Mercur. tartarifat. liquidus*) genannt, wird von verschiedenen Salzarten, hauptsächlich

fächlich vom Kochsalz und dessen Säure, die mit den genossenen Speisen und den in den ersten Wegen befindlichen Säften verbunden ist, zersetzt; auch bleibt ihm immer noch was äzendes eigen. Hieraus lassen sich ohne Zweifel seine unsichern Wirkungen und Folgen, Uebelkeit, Ekel, Erbrechen, Bauchflüsse ic. welche man auf dessen Gebrauch wahrgenommen hat, herleiten.

Wegen der nähern Verwandtschaft mit der Weinsteinssäure, oder mit dem Quecksilber, wird das letztere aber nicht nur von dem Kochsalz und dessen Säure, sondern auch vom Eisen, von allen Säurebrechenden Pulvern und Erden, von Laugensalzen, von Seifen, von der Sauerkleezucker- Phosphor- und Bitriolsäure, und allen Salzen, welche die eine oder andre dieser Säuren bei sich führen, aus diesem Wasser entbunden.

Es müssen sich daher die Aerzte, welche bei ihren Kranken dies Mittel zu versuchen Lust haben, sehr in Acht nehmen, daß sie nicht etwa zur selbigen Zeit solche Speisen und Getränke gestatten, oder solche Arzneimittel nebenher nehmen lassen, welche dergleichen entgegenwirkende Salze ic. enthalten. Alle diese Vorsichtsregeln hat man bei meinen *Pilul. alterant.* von deren Vorsügen ich weiter unten umständlicher handeln werde, nicht nöthig.

VIII.

Cataplasma ammoniacale. Salmiakum-
schlag.

Rec. Panis tritic. sicc. contrit. unc. 5.

Semin. Lini. contus. unc. 1.

Sal. ammon. comm. pulverif. drachm. 1.

Hierzu schütte man soviel kochend Wasser, daß es nach den Regeln der Kunst ein Breiumschlag gebe.

Ein unvergleichliches Mittel zur Auflösung und Zertheilung verschiedner schmerzhafter, sogenannter heißer Geschwülste, vornemlich der in den Brüsten, und an den äußern Gliedmaßen, die nach den Blattern erfolgt sind, und keine scharfe, reizende, hitzige, flüchtige, harzige und Kampfermittel vertragen können. Wenn dieser Umschlag nicht jedesmal im Stande ist, dergleichen Geschwülste völlig zu zertheilen; so lindert er doch die Schmerzen, vermindert die Entzündung und zieht solche mehr auswärts nach der Haut hin. Mit dem besten Erfolg bediente ich mich dessen auch mehrmals bei Entzündungen in der Brust und dem Unterleibe, bei verschiedenen Arten der Halsentzündung, vornemlich bei denjenigen, welche man unter dem Namen Angina suppuratoria, Cynanche trachealis und parotidea kennt.

kennt. Man legt dabei nemlich um den Hals herum, soweit äußerlich Geschwulst zu bemerken ist, einen solchen Breiumschlag warm auf. Nur muß man Acht haben, daß er nicht so lange liegen bleibt, bis er kalt geworden; und wenn er nach und nach trocken wird, denselben wieder mit heißem Wasser anfeuchten. Treffliche Wirkung that er mir auch bei Harnverhaltung auf die Blasengegend gelegt. Ein Zusatz von 10 Gran Opium macht ihn ungemein schmerzstillend.

IX.

Cataplasma cephalicum. Kopfumschlag.

Rec. Sal. ammon. contuf. drachm. i.

Opii crud. pulv. scrup. $\frac{1}{2}$.

Crust. panis fecal. contrit. vel furfur. fecal. unc. 4.

Unter einander gemischt, mit schwachem Essig getränkt, und entweder zwischen dünner Leinwand, oder unmittelbar auf die Stirn oder andere Stellen des Kopfs, nachdem zuvor die Haare abgeschoren, lauwarm aufgelegt, mildert und vertreibt dieser Umschlag den öfters so wüthenden gichtischen und rheumatischen Kopfschmerz auf eine bewundernswerthe Weise.

X.

X.

Cataplasma ophthalmicum. Augenschlag.

Rec: Sem. Lini contul. drachm. I.

Extr. Saturni gutt. 6.

Misce.

Werden mit 3 Drachmen oder $\frac{1}{2}$ Unze zerriebener Semmelgrumen vermischt und mit heißem Wasser zum dicken Brey angefeuchtet.

Dient gegen heftige schmerzhaftige, vornemlich trockne Augenentzündungen vortreflich, und muß täglich frisch bereitet, in abgetragene weiche reine Leinwand eingeschlagen, lauwarm auf die entzündeten Augen täglich etlichemal nur stundenlang gelegt, und stundenlang dazwischen wieder abgenommen, auch wenn er kühl und trocken worden, wieder angefeuchtet und erwärmt werden.

XI.

Cataplasma ventrale. Bauchumschlag.

1) Rec. Sal. Frideric. contrit. unc. 1.

Sapon. Venet. vel Hispan. rasl unc. $\frac{1}{2}$.

Sem. Lin. contul. unc. $1\frac{1}{2}$.

Misce.

2) Rec.

- 2) Rec. Sal. ammon. pulv.
 Sapon. venet. rasi.
 Herb. Hyosciam. concif. aa unc. $\frac{1}{2}$.
 Sem. Lini contuf. unc. $1\frac{1}{2}$.
 Misce.

Jede der beiden hier vorgeschriebenen Arten von Spezies werden mit 12 Unzen Semmelkrumen gemischt, sodann eine hinreichende Portion Wasser zugegossen und so zu einem Brei gekocht, den man zwischen ein Stück alter weicher Leinwand schlägt.

Der anhaltende Gebrauch eines solchen Umschlags hat mir bei der Gelbsucht, Darmgicht, Aufblähung des Magens, Magenkrampf, Kolik und Anhäufung von Blut im Unterleibe oft die vortrefflichsten Dienste geleistet; desgleichen gegen äußerst heftige Krämpfe im Unterleibe, eingeklemmte Brüche, Verstopfung der Leber und anderer Eingeweide des Unterleibes ic.

Man muß damit mehrere Wochen lang die äußere Gegend des Leibes warm bähnen, wo man spürt, daß die innern Theile leiden. Das beigemischte Salz schützt den Umschlag lange Zeit vor dem Verderben; und man darf ihn nur, wenn er zu trocken wird, mit warmen Wasser wieder feucht machen. Vergl. hiermit meine Ab-

B

hand:

Handlung von der Gelbsucht und ihrer Heilart. Weklar 1791. S. 76 und 77.

Nach der zweiten Formel ist der Umschlag vorzüglich heilsam gegen die sogenannten Milchversekungen. Auch hat er mir öfters bei Wöchnerinnen gegen andre Schmerzen und an verschiedenen Theilen des Körpers stattfindende Geschwülste die beste Wirkung geleistet.

XII.

Ceratum album. Cerat oder Bleyweißpflaster.

Rec. Sevi cervin. vel vervecin. rec. pur. unc. 4 $\frac{1}{2}$.

Ceruff. opt. subtiliss. trit. unc. I.

Cerae alb. unc. $\frac{1}{2}$.

Liquentur et misceantur lege artis.

Verbrennungen und andre äußerliche Entzündungen und Geschwüre zu heilen, besitzt diese Wachsalsbe, auf einen linnenen Lappen gestrichen und zweimal des Tags frisch auf den leidenden Theil gelegt, große Vorzüge vor dem Cerat. Saturni Goulardi, dem Empl. alb. coct., dem Empl. defensiv. rubr. und allen übrigen gebräuchlichen Blei enthaltenden Pflastern und Salben.

Mischt man zu einer jeglichen Unze davon noch zwei Drachmen Sapo venet. oder eine Drachme

me

me *Gummi ammoniac*, oder beides zusammen; so erhält man ein herrliches Mittel zur Auflösung und Zertheilung der Milchgeschwülste in den Brüsten.

XIII.

Clyster amylaeus. Klistier von Stärkemehl.

Rec. Amyli drachm. $I\frac{1}{2}$.

Hierzu gieße man nach und nach ein wenig Wasser, und rühre es mit dem Finger so lange um, bis sich alles zusammengeklumpfte Stärkemehl mit dem Wasser vereinigt hat, wozu man sodann sechs Unzen heißes Wasser gießt. Man läßt es ein wenig aufkochen, thut eine halbe Unze frische ungesalzene Butter hinzu, und sprüht es vermittelt einer gewöhnlichen Klistierspritze oder Blase auf ein- oder zweymal innerhalb 4 Stunden lauwarm ein.

In scharfen Durchfällen, in dem Brechdurchfall und der Ruhr kann man Erwachsenen täglich drei bis vier und mehrere dieser Klistiere oder Einspritzungen geben.

Sie überziehen und schützen die angegriffenen Gedärme; mildern die galligten, scharfen, fressenden in die Gedärme abgesetzten Feuchtigkeiten; lindern die Harnstrenge, den Stuhlzwang

und die heftigsten Leibschmerzen; vermindern die häufigen wässrigen, schäumigen und blutigen Stuhlgänge; verschaffen Schlaf und geben dem Körper wieder Nahrung und Kraft. Alle diese Wirkungen habe ich vor mehrern Jahren bei Gelegenheit der fast in ganz Teutschland epidemisch herrschenden Ruhr mit ausnehmendem Vergnügen wahrgenommen.

Defters habe ich auch in dieser Ruhr mit dem sichtbarsten Nutzen einem solchen Klistier zehn bis zwölf Tropfen *Laudan. liquid. Sydenb.* zugesetzt. Zu einem Klistier für Kinder ist die Hälfte hinreichend.

XIV.

Clyster anodynus. Schmerzstillendes
Klistier.

1) Rec. Flor. Verbasc.

Capit. Papav. alb. vel nigr. aa drachm. 2.

Conc. Misc.

Dies kocht man mit gleichen Theilen Wasser und süßer Milch, so daß es nach dem Durchsiehen noch 10 Unzen beträgt, und thut es in eine Blase oder Sprütze. Man kann auch diese Spezies im bloßen Wasser kochen; in diesem Fall muß man aber nach dem Durchsiehen eine Unze Lein- oder Baumöl, oder frische ungesalzene Butter zusetzen. 2)

2) Rec. Flor. Verbasf. drachm. 3.

coqu. c. Aqu. font. l. q. et col. unc. 10.

adde Laud. liq. Sydenh. gutt. 12—15.

Butyri rec. sine sale, vel ol. oliv.

opt. rec. vel ol. lini unc. 1.

D. ad vesic. vel syring.

Das erste Klistier kann man zwei- bis viermal, das zweite aber nur ein- bis zweimal täglich anwenden, und zwar bei der Gelbsucht, Darmgicht, Magenkrampf und Kolik, bei falschen Wehen vor und nach der Geburt, bei eingeklemmten Brüchen und hartnäckiger Leibesverstopfung, welche mit heftigen Krämpfen und allzugroßer Reizbarkeit und Empfindlichkeit der Gedärme begleitet ist. Es ist rathsam, daß der Kranke diese Art von Klistiren recht lange bei sich zu behalten suche, denn dadurch können sie um so besser ihre Schmerz- und Krampfstillende Wirkung äußern. S. meine Abhandlung von der Gelbsucht und ihrer Heilart. Weizlar. 1791. S. 62.

Die bei bössartigen Nerven- und Kindbettziefbern sehr gewöhnlichen unmäßigen und äußerst schädlichen Bauchflüsse lassen sich durch das erste dieser Klistire, wenn man noch anderthalb Drachmen Stärkmehl beimischt, vortreflich vermindern und heben.

Cly-

Clyster anticolicus. Klistier gegen Kolik.

Rec. Decoct. flor. Chamomill. simpl.
vel Aqu. font. pur. tepid. unc. 10.

Dies schütte man in eine Klistiersprütze oder Blase, und giesse dazu

Spirit. Nitri dulc. scrup. 2.

in qu. solut.

Ol. Caieput. gutt. 4.

Fast augenblicklich habe ich immer durch dies Klistier die fürchterlichsten Schmerzen verschiedner Arten von Kolik ohne Entzündung und Fieber sicher und anhaltend gehoben, und zwar bei Kranken, welche schon Aderlaß, unzählige einfache erweichende Klistiere, gelinde abführende und kühlende Mittel, auch Opiate ohne einige, oder doch nur mit sehr kurzer Erleichterung gebraucht hatten.

Mit gleich gutem Erfolg ließ ich auch zuweilen gemeinen und armen Leuten, die mit Kolikschmerzen gepeinigt waren, ein Chamillendekokt, oder auch bloßes warmes Wasser, mit einer Unze einfachen reinen oder Anisbrantwein vermischt, jedoch nach Vorausschickung andrer angezeigter Mittel, und wo keine Hitze zugegen war, als

Kli:

Klistier gebrauchen; allein einige, vornemlich schwächliche Personen, wurden dadurch berauscht.

XVI.

Clyster antidysentericus. Klistier gegen Ruhr und Durchfall.

1) Rec. Amyli drachm. $1\frac{1}{2}$.

Opium crud. opt. gran. i.

Milce, f. pulv.

2) Rec. Amyli scrup. 4.

Terr. japon. elect. scrup. i.

Opium crud. opt. gran. i.

Milce, f. pulv.

Eins dieser beiden Pulver muß mit einer Unze kaltem Wasser nach und nach übergossen und umgerührt, sodann in kochendes Wasser geschüttet werden. Unter beständigen Umrühren läßt man es hinlänglich aufkochen. Zu sechs Unzen dieses nicht durchgeseihten schleimigen Absuds setzt man eine halbe Unze oder sechs Drachmen frische ungesalzene Butter und thut es in die Blase oder Sprütze.

Das erste Klistier ließ ich bei der Ruhr meist den dritten oder vierten Tag, sehr oft auch gleich in den ersten Tagen, — das zweite hingegen späterhin, z. B. um den Zeitpunkt, wo
fein

kein Blut mehr, sondern unverdaute Speisen durch den Stuhlgang abgehen, zwei oder dreimal des Tages lauwarm mit großem Nutzen anwenden. Ist die Reizbarkeit des Mastdarms sehr groß, so wird innerhalb etlichen Stunden jedesmal die Hälfte eines solchen Klistiers beygebracht. Für Kinder und junge Personen ist nach Verhältniß die Hälfte der angegebenen Portion, oder ein Drittheil hinreichend.

Viele Ruhrfranke vertragen Opiate innerlich genommen nicht gut; diesen kann man solche deshalb, wo sie angezeigt sind, sicherer in Klistieren geben. Je länger dieselben bei ihnen bleiben, desto besser ist's. Zu dem Ende lasse man in diesem Fall die Kranken mit den Hüften höher als mit dem Kopfe im Bett liegen. Sehr viele habe ich lediglich mit solchen Klistieren wieder hergestellt, die meisten aber mußten dabei zugleich andre Mittel, auch Opiate, innerlich gebrauchen. S. meine Abhandlung von der Ruhr u. Ir. Thl. 8 und 9 Kap.

XVII.

Clyster aperitivus. Eröffnendes Klistier.

Rec. Aqu. comm. calid. unc. 10.

Nitri vel Salis comm. drachm. 2.

But. rec. non salit. vel Ol. Oliv. alb. unc. $\frac{1}{2}$

Misc. d. ad vesicam vel siringam.

Rührt

Rühlet und eröffnet den Leib gelinde, und kann in allen Krankheiten angewendet werden, wo dies nöthig ist. Kindern und jungen Leuten giebt man nur die Hälfte oder den dritten Theil eines solchen Kliftiers.

XVIII.

Clyster catharticus. Purgirendes Kliftier.

1) Rec. Aqu. comm. calid. unc. 10.
 Salis Friederic.
 Butyr. rec. non salit. vel Ol. Oliv.
 alb. rec. āā unc. $\frac{1}{2}$.

Misc. d. ad vesicam vel syringam.

2) Rec. Aqu. comm. calid. unc. 8.
 Acet. vin. bon. unc. 2 ad 3.
 Butyr. rec. non salit. vel Olei Oliv.
 alb. rec. unc. $\frac{1}{2}$.

Misc. d. ad vesicam vel syringam.

Bei den hartnäckigsten Leibesverstopfungen wird der Mastdarm von diesen Kliftieren, vornehmlich dem zweiten, am kräftigsten ausgeleeret. Wenn Reiz und Schmerz aber im After, z. B. schmerzhaftes blinde Hämorrhoiden oder Hämorrhoidalzwang vorhanden sind, findet ein solches Kliftier nicht statt, sondern eher das nachfolgende.

XIX.

XIX.

Clyster emolliens. Erweichendes Klistier.

Rec. Aqu. comm. calid. unc. 6.

Lact. vaccin. dulc. cal. unc. 4.

Nitri crud. drachm. 1.

Butyr. rec. non salit. vel Olei Oliv. alb.

rec. unc. $\frac{1}{2}$.

Misc. d. ad vesic. vel syringam.

Ist kühlend, erweichend, reizstillend, den Leib sanft öfnend, und in Fiebern und andern Krankheiten, wenn Reiz, Schmerz, Krampf, Hitze im Unterleibe, Verstopfung, Harnzwang, Erbrechen, blinde Hämorrhoiden *z.* zugegen sind, mit grossem Nutzen anzuwenden. Für Kinder und junge Leute ist die Hälfte oder der dritte Theil dieses Klistiers hinreichend.

Die drey vorhergehende Klistiere (Clyster aperitivus, catharticus und emolliens) machen alle andere eröffnende, abführende und erweichende Klistiere entbehrlich, indem sie keinem derselben in der Wirkung nachstehen. Außerdem haben sie auch noch vor solchen den Vorzug, daß sie leichter und geschwinder zu bereiten, einfacher, wohlfeiler und ihre Ingredienzien überall bei der Hand sind.

XX.

Clyster sedativus. Beruhigendes Klifstier.

Rec. Capit. Papav.

Rad. Altheae ää drachm. 2.Aqu. font. q. l.

Concil. coqu. ad col. unc. 6 — 7, quibus
 add. Ol. Olivar., Lini, Papav., vel
 Butyri rec. insull, unc. $\frac{1}{2}$. — drachm. 6.

Dies Klifstier empfiehlt sich durch seinen ganz entschiedenen ausnehmenden Nutzen beim Durchfall, bei der Ruhr und dem Brechdurchfall (Cholera), desgleichen bei demjenigen heftigen Bauchfluß, welcher ein Symptom des Kindbettafiebers, der fieberhaften Ausschläge, der Faul- und Nervenfieber zu sein pflegt. Man kann Erwachsenen täglich ein, zwei, im Fall der Noth auch drei solcher Klifstiere lauwarm geben, und dann anrathen sie so lange als möglich zurückzuhalten. S. meine Abhandl. von der Ruhr u. Ir Thl. 8 und 9. Kap. Jüngern Personen von 8 — 12 Jahren giebt man eine halbe Portion. Für die Kinder von 1 Jahre nimmt man von den Mohnköpfen und der Eibischwurzel, von jeglichem nur 1 Skrupel, für Kinder von 2 — 3 Jahren $\frac{1}{2}$ Drachme, und von 4 — 6 Jahren 2 Skrupel zu jedem Klifstier. Die Mohnköpfe (vom

Pa-

Papaver hortenſis ſemine albo et nigro C. Bauhin.) müſſen, ehe ſie noch völlig reif geworden, geſammelt und getrocknet werden. Uebrigens iſt gleichviel ob ſie ſchwarzen oder weißen Saamen haben.

XXI.

Cortex peruvianus tartarifatus. Mit Weinftein verſetzte Chinarinde.

- 1) Rec. Alcohol Cort. peruv. elect.
Cryſtallor. Tartar. aa drachm. 3.
M. f. pulvis.
- 2) Rec. Alcohol Cort. peruv. elect. unc. $\frac{1}{2}$.
Cryſtall. Tartar. drachm. 2.
M. f. pulvis.

Es iſt dies einß der beſten, ſicherſten und ſchnellſten Hülfsmittel bei hartnäckiger Leibesverſtopfung, welche weder abführenden Mitteln noch Kliſtieren weichen will, ſondern dadurch vielmehr verſchlimmert wird, und von Verſtopfung der Drüſen im Unterleibe, von Schwäche der Gedärme, oder von Krämpfen herzurühren pflegt. Schon die bloße Chinarinde für ſich allein iſt im Stande, Leibesöffnung zu bewürken, noch ſicherer und hülfreicher aber wird ſie durch die Verbin- dung mit Weinfteinrahm. Dieſe bewundernswür- dige Wirkſamkeit, die ſoviel ich weiß, noch kein Schriftz

Schriftsteller bemerkt hat, will ich hier kürzlich durch einige Beispiele zeigen.

Ein Mann über 60 Jahr alt, welcher mit starkfließenden Hämorrhoiden behaftet gewesen, die aber jetzt ungewöhnlich lange unterbrochen worden waren, wurde von Zeit zu Zeit mit Verlust der Sprache, Schwindel und Schlassucht befallen. Es trat anhaltendes heftiges Erbrechen mit hartnäckiger Leibesverstopfung hinzu. Man ließ zu wiederholtenmalen am Fuß zur Ader, und alle die angegebenen Zufälle verminderten sich auch, und verschwanden nach und nach gänzlich, bis auf die Leibesverstopfung, welche weder durch Klistiere noch Abführungsmittel von mancherlei Art gehoben werden konnte. Endlich bekam der Kranke die bloße Chinarinde, worauf bald Deffnung erfolgte, die allmählich ganz natürlich wurde, so daß er in kurzem vollkommen genas.

Ein junger Mensch von 24 Jahren litt seit einigen Jahren beständig an Kolikschmerzen, die öfters unerträglich wurden. Der Schmerz hatte und behielt stets seinen festen Sitz in einer einzigen Stelle des Unterleibs. Der Kranke konnte nichts als flüssige Nahrungsmittel vertragen, wodurch aber sein Körper nicht hinlänglich ernährt, sondern vielmehr nach und nach abgezehrt wurde.

Er

Er hatte fast beständig verstopften Leib und zuweilen Erbrechen. Da alle gebrauchten Mittel, nach den Vorschriften mehrerer Aerzte, nichts fruchteten, und da diese endlich an seiner jemaligen Herstellung zweifelten, kam er zu mir und verlangte meinen Rath. Ich vermuthete eine Verschlingung oder Verschiebung der dicken Gedärme, und ließ dem Kranken drei bis vier erweichende und zugleich Blähung treibende Klister geben, und rieth ihm still liegen zu bleiben, damit sie desto länger möchten zurückgehalten werden. Der Erfolg war insofern glücklich, daß die erwähnten Zufälle bald gänzlich verschwanden, nur blieb die Leibesverstopfung zurück. Allein auch diese überwand ich durch China mit Weinssteinrahm vermischt, welches Mittel Anfangs abführte, in der Folge aber leichten und freien Stuhlgang wie bei gesunden Menschen bewirkte. Die eigentlichen Abführungsmittel waren im Gegentheil hier mehr schädlich als nützlich.

Ein nicht völlig 40jähriger dicker und einer lockern Lebensart ergebener Mann vernachlässigte die gewohnte künstliche Blutausleerung und bekam zum öftern blinde Hämorrhoiden, Krämpfe, Beklemmungen, Drücken und stechende Schmerzen im Unterleibe, mit einer entsetzlichen Anhäufung von Blähungen im Grimmdarm und Aufreiz

treibung des Unterleibs in der Oberbauchgegend. Gegen diese Zufälle bezeigte sich das Aderlassen und die bloße Chinarinde außerordentlich hilfreich, denn so oft der Kranke eine Gabe davon nahm, bewürkte sie gelinde Oeffnung, und diese Wirkung eines milden Laxiermittels äusserte sie einige Tage hindurch. Es verdient hier auch erwähnt zu werden, daß der Kranke bei dieser Gelegenheit einen Bruch von äußerst feltner Art bekam. Die bemerkte Ansammlung von Blähungen nemlich wurde einstmahls so arg und der Leib in der Oberbauchgegend so aufgetrieben, daß plötzlich und unvermuthet ein Bauch- oder Magenbruch entstand. Daß durch den Trieb des unterdrückten Goldaderflusses Brüche entstehen können, haben schon zween berühmte Göttingische Lehrer der Heilkunde Brendel und Segner bemerkt.

Es fehlt nicht an Beobachtungen, daß Verstopfung des Leibes bei der Hypochondrie und Hysterie sehr häufig stattfindet; auch bei solchen Personen, bei denen die Hämorrhoiden oder die Monatsreinigung nicht zum Fluß kommen wollen, oder unterdrückt sind, welche am Magenkrampf und Kolik, an Krämpfen und Druck im Darmkanal, Blähungen und Erbrechen, besonders nach dem Genuß der Speisen, leiden, nicht ungewöhnlich

lich sei. In allen diesen nahe verwandten und öfters miteinander abwechselnden Beschwerden habe ich häufig die Chinarinde sowohl allein, als auch mit dem Weinsteinrahm versetzt, mehrmals nach vorausgeschickter Aderlaß, mit dem besten Erfolg angewendet, und dadurch hinlängliche Oeffnung verschafft; und zwar öfters in Fällen, wo schon vorher viele und verschiedene Mittel, abführende Arzneien und Klistiere fruchtlos versucht worden waren.

Schwächlichen, magern, unruhigen, viel schreienden Säuglingen, deren Stuhlgang bald flüßig, zähe und grünlich, bald aber sehr trocken war, und allzu selten von statten gieng, fand ich die Chinarinde sehr zuträglich. Sehr vielen verschrieb ich sie entweder ganz einfach, oder mit ein wenig *Magnesa Nitri* oder *Magnes. Sal. amar.* vermischt, zuweilen einige Tage hindurch von 4 bis zu 6 Gran. Sie reinigte den Leib weit besser und vortheilhafter als alle eigentlichen Abführungsmittel: sie stärkte den Darmkanal, welcher von den gewöhnlichen allzufetten und fleisstrigen Nahrungsmitteln geschwächt war; stillte den verderblichen Durchfall; machte die Kinder ruhig, lebhaft, dick und stark, und befreite sie von Würmern, Zuckungen, Ausschlägen und Eiterung am Kopf und Gesicht, Auszehrung, englis-

scher

scher Krankheit u. s. w. Petechien ohne Fieber, oder sogenannte scorbutische (*morb. maculoso-haemorrhagicus*) habe ich verschiedentlich bei Knaben durch China mit Weinsteinrahm sehr geschwind gehoben.

Bei sehr vielen Schwängern habe ich hartnäckige Leibesverstopfungen, welche manchmal wegen des Drucks der Blutadern und gehinderten Rücklaufs des Bluts sehr beschwerliche, Furunkeln ähnliche, Hämorrhoidalknoten veranlassen, die endlich in gefährliche, durch schleichendes Fieber tödliche Fisteln ausarten, vermittelst der mit Weinsteinrahm versetzten Chinarinde schnell und sicher aus dem Wege geräumt, auch die schon vorhandenen Hämorrhoidalknoten vermindert und völlig zertheilt.

Ohne Gefahr konnten auch Leute, die China als Abführmittel nehmen, denen nach geheiltem Wechselfieber entweder durch Diätfehler oder durch gewöhnliche Laxiermittel erregte Durchfälle einen Rückfall der vorigen Krankheit zu Wege brachten.

Auch in den allerwichtigsten und verzweifeltsten Fällen bewies sie mir noch ihre große Wirksamkeit. Ein Knabe von sieben Jahren war beständig mit den schrecklichsten Leibscherzen geplagt, unter welchen zuweilen ein Stück Darm

C

fast

fast eine Spanne lang zum After hinausgetrieben wurde, welches jedesmal mit den Fingern zurückgebracht werden mußte. Fast alles Genossene brach er wieder aus und dabei war der Mastdarm so verschlossen und zusammengezogen, daß man nicht im Stande war, die Röhre der Klisiersprütze einzubringen, mithin schlechterdings keine Klisiere angewendet werden konnten. Ich ließ ihn China mit Weinsteinrahm vermischt, vermittelst eines Sirups zur Lattwerge gemacht, nehmen, worauf bald gelinde Deffnung und Linderung der Schmerzen erfolgte. Sechs Wochenlang schleppte der Elende so sein Leben noch hin, es gesellte sich aber Entzündung und Brand der Gedärme hinzu, die seinem Leiden ein Ende machten. Bei der Leichenöffnung fand ich eine ganz erstaunliche Darmverschlingung (*Volvulus*). Der Blinddarm nemlich war einwärts gekehrt in den Grimmdarm gedrungen, und so fand ich ihn mit den dünnen Gedärmen in den Mastdarm bis zu dessen Deffnung herabgesunken, durch einen großen Riß des brandigen Mastdarms durchgedrungen, zugleich mit einer Menge Koth in die Bauchhöhle übergegangen, und in einen Klumpen zusammengedrückt und verwachsen. Ich könnte noch mehrere dergleichen Wahrnehmungen anführen, aber es ergiebt sich, glaube ich

ich, aus diesen wenigen schon genugsam, daß die Chinarinde in Auszehrungen, in der englischen Krankheit, Hypochondrie, Hysterie, krampfhaften Zufällen des Darmkanals, Magenkrampf und Kolik, krampfhaften oder von Hämorrhoiden herrührender Anhäufung von Blähungen eins der wirksamsten Mittel und eben so unentbehrlich sei, als Blutlassen, Bäder, Kliftiere, innerliche kühlende auflösende und eröffnende Arzneien, und gewiß zur Eröffnung des in jenen Krankheiten sehr oft lange und hartnäckig verschlossenen Leibes vor allen übrigen Mitteln den Vorzug verdiene.

Ohne unbescheiden zu sein, kann ich behaupten, daß diese vorzüglichste Wirksamkeit der China bisher noch nicht hinlänglich bekannt gewesen sei. Soviel mir aus *Strak Obsf. medicinal. de Colica* bewußt ist, hat dieser berühmte Mann in dieser Krankheit, wo doch die Kranken sehr häufig an Leibesverstopfung litten, nie die Chinarinde verschrieben. Grimm in den *Ephemer. german. Cent. III. 145.* Dr. Johann Ludw. Lebr. Löseke in der Abhandlung der außerlesenen Arzneimittel x. S. 441. desgl. der selige Ritter und große Göttingische Lehrer Dr. Johann Andreas Murray in seinem herrlichen Werke über die Arzneimittellehre, worin er die Versuche und Beobach-

tungen der besten Praktiker mühsam zusammengetragen hat, betitelt: *Apparatus Medicaminum tam simplicium quam compositorum; in praxeos adiuventum consideratus etc. T. I. pag. 574.* thun zwar der eröffnenden Kraft der China einige Erwähnung, aber daß sie in vielen Fällen kräftiger und vorzüglicher sei, als alle übrigen eigentlich sogenannten Abführungsmittel, finde ich bei keinem Schriftsteller bemerkt.

Damit aber die China (*Cinchona officinalis Linn.*) ihres gehofften Endzwecks nicht verfehle, und vornemlich die gerühmten eröffnenden Kräfte nach Wunsch äußern könne, muß sie ächt und so beschaffen sein, wie sie die Verfasser der *Pharmacopoea Danica* pag. 31. beschrieben haben. Es sei mir vergönnt, diese Beschreibung hier einzuschalten. „Die beste Chinarinde muß von bitterm und etwas zusammenziehenden Geschmack sein, der eine Zeit lang auf der Zunge zurückbleibt, vorzüglich aber muß sie sich durch ihren specifiken schimmlichten Geschmack auszeichnen. Sie darf nicht allzuwenig, auch keinen klebrigen, oder allzusehr zusammenziehenden und ekelhaft bittern Geschmack haben, welcher den schlechtern Gattungen derselben eigen ist, die mit der Rinde andrer Bäume vermischt, und hernach mit einer Auflösung von Aloe versetzt sind. Ihr Geruch muß

muß ein wenig gewürzhast und besonders schimmlicht sein, welches sich um so genauer bemerken läßt, wenn man sie pülvert und etwas heißes Wasser drauf gießt. Der Geruch darf nicht ganz fehlen, faulicht und ekelhaft sein, sonst ist sie nicht richtig getrocknet, oder ist im Schiff feucht geworden und verdorben. Sie muß von schlanken und jungen Aesten genommen und zart, von mittelmäßiger Dicke, jedoch nach Verhältniß der Stärke schwer sein. Die äußere Fläche darf nicht glatt und gleichsam polirt, sondern sie muß etwas rauh, braunlicht, und hin und wieder mit weißgrauen Moosstückchen besetzt sein; sie darf nicht schwärzlich aussehn, sonst ist sie verdorben, nicht blaßbraun und nicht schön röthlicht; dergleichen ist immer von andern Bäumen genommen. Inwendig muß sie eine etwas dunklere, schlechtere und rostigere Farbe als die Zimmitrinde haben. Sie darf nicht zähe oder schwammig sein, oder sich splittern, oder zwischen den Fingern in Warmmehl zerreiben lassen; sondern muß fest, durchaus gleichmäßig zu zerbrechen, und gegen die Sonne gehalten mit schimmernden Punkten versehen sein. Ein wässeriger Absud der Rinde muß, wenn er noch warm in ein Glas gegossen wird, dunkelbraun, wenn er aber kalt geworden, blaßbraun aussehn.“ Man vergl. Berthof
und

und Rosenstein. Die beste Sorte derselben soll unter dem Namen Königsrinde (Cort. Chin. reg.) in Material-Läden und Apotheken angetroffen werden.

Es ist hier kein schicklicher Ort dazu, und überdem auch überflüssige Arbeit, gegen diejenigen zu Felde zu ziehen, welche die köstliche und unschätzbare Chinarinde unter die verdächtigen und schädlichen Arzneimittel zu zählen wagen, und welche schon Triller im *Dispensator. pharmaceut. universal. Tom. I. pag. 216 und 217.* Murray in seinem oben angeführten Werke S. 564 und der große Werthof in seinem vortrefflichen Werke über die Fieber nachdrücklich widerlegt haben. Das ungleiche Urtheil über ihre Güte und Aechtheit, die Ursache ihrer Geringschätzung und verkehrten Wirkungsart, ist, wo nicht völlig, doch größtentheils den schlechtern Gattungen derselben und den Betrügereien, welche damit vorzugehen pflegen, beizumessen. Denn alle die gebräuchlichen Stellvertreter der Chinarinde als: die *Cinchona Caribaea*, *Achras Sapota*, *Liriodendron Tulipifera*, *Quassia amara*, *Magnolia altissima*, *Swietenia Mahagoni*, *Aesculus Hippocastanum*, *Fraxinus excelsior*, *Quercus Robur*, *Prunus spinosa*, *Geum urbanum*, *Rhamnus Frangula*, *Malus sylvestris*, einige Gattungen der
Wei-

Weide, namentlich die *Salix alba*, *fragilis*, *pentandra*, *caprea*, *vitellina*, und andre Gewächse mit ihren Theilen, worunter vornemlich die Eichel zu rechnen sind, welche man so grenzenlos gerühmt, ja sogar als ein die China weit übertreffendes Heilmittel gepriesen hat, sind noch nicht hinlänglich durch überzeugende Versuche und Erfahrungen bekräftigt worden, und kommen nur scheinbar, in der That gewiß nicht, in Hinsicht ihrer Arzneikräfte mit der China überein. Dieser Behauptung stimmen Triller a. a. D. T. I. pag. 216. 219. 220. 221. Murray a. a. D. T. I. pag. 45. 47. 63. 64. 552. und viele andre sowohl gelehrte als erfahrene Aerzte bei. Es sind mir auch nicht wenige neuere Beispiele von Leuten bekannt, welche die Eichel mit Gefahr für ihre ganze Gesundheit gebraucht haben. Sie tranken nemlich gegen hysterische, hypochondrische, oder Hämorrhoidal-Beschwerden einen Absud derselben wie Kaffee, und bekamen darauf Blähungen, Schmerzen im Unterleibe und heftige Verstopfung des Stuhlgangs. Ich halte es also für unschicklich und ungereimt, heutzutage, nachdem so viele andre Arzneien, hauptsächlich die China, entdeckt sind, noch von den Eichel Gebrauch zu machen. Uebrigens stehen auch die *Cinchona Floribunda*, *sanctae Luciae*, *Cortex*
An-

Angusturae und andre neuentdeckte Gattungen in Rücksicht ihrer Heilkräfte, wie man schon aus dem Geschmack urtheilen kann, der bisher in den Apotheken gebräuchlichen Rinde weit nach, und können keineswegs die Stelle dieser vertreten; und was die rothe spanische Rinde betrifft, so muß ich gesehen, daß auch sie — (vielleicht war sie aber nicht ächt) — bei Versuchen am Krankenbett meinen Erwartungen nicht entsprach.

Es bleibt mir noch übrig, etwas von der Gabe und Form, in welcher ich die Chinarinde zu verschreiben pflege, kürzlich zu erörtern. Am besten fand ich immer ihre Wirkung, und auch den ersten Wegen am wenigsten beschwerlich, wenn ich das allerfeinste Pulver derselben, das man gewöhnlich *Alcohol* nennt, entweder für sich allein, oder mit Weinsteinkrystallen vermischt, Erwachsenen täglich drei- bis viermal zu einer halben Drachme bis zwei Skrupel gab. Daß sie auch in Substanz oder Pulverform ungleich wirksamer als in allen übrigen Zubereitungsarten sei, davon kann man sich durch chemische Versuche überzeugen, und Model hat bewiesen, daß das nach Bereitung des Extracts zurückgebliebene Chinapulver noch eine Menge

Ei-

Eisentheilschen enthalte. *S. Recreations physiques, oeconomiques et chymiques par Mr. Model, ouvrage traduite de l'Allemand avec des observations et des additions par Mr. Parmentier, Apoticaire maior des Invalides. A Paris 1774.*

XXII.

Decoctum album. Weißer Trank.

Rec. Amyli unc. $I\frac{1}{2}$.

Hierzu gieße man in einem irdenem Gefäß nach und nach ein paar Unzen kaltes Wasser, und rühre es mit einem Spatel um bis die in Klumpen zusammengeballte Stärke aufgelöset ist; nun schütte man funfzig Unzen reines kochendes Wasser hinzu, lasse es damit ein= oder ein paar= mal aufkochen, seihe es durch und tröpfese vierzig oder nach Belieben mehrere Tropfen Spirit. Vitriol. acid. darunter.

Dies ist ein angenehmes kühlendes, mildern= des und ganz vorzügliches Mittel gegen die Leib= schmerzen, Harnstrenge, Stuhlzwang und andre Zufälle der Ruhr. Den widerlichen Lein= und theuren Reiß=Absud macht es ganz entbehrlich.

XXIII

Decoctum laxativum. Abführendes De-
fekt.

- 1) Rec. Flor. Acaciae.
Fol. Sennae.
Sal. Friderici āā drachm. 2.
Paffular. minor. concif. drachm. 6.
Agu. font. pur. q. f.
Coquantur parum et colentur unc. 3 — 4.

Nach Belieben kann man statt der *Flor. Aca-*
ciae eine Drachme *Flor. Persic.* oder *Verbasf-*
nehmen.

- 2) Rec. Mann. calabr. drachm. 6.
Sal. angl. cathart. vel Frideric.
Tamarind. āā unc. $\frac{1}{2}$.
Cort. Citr. drachm. $\frac{1}{2}$.
Agu. font. pur. q. f.
Coqu. simul per aliquot minutas, col.
unc. 4.

Dies ist gerade eine passende Portion für
Erwachsene, bei nüchternen Magen lauwarm ein-
zunehmen.

Es ist ein entzündungswidriges, gelind abfüh-
rendes Mittel, welches meiner Meinung nach an-
genehmer, einfacher und wohlfeiler ist, als man-
cher

cher andre von den Schriftstellern gerühmte ab-
 führende Absud oder Aufguß. Mit Freude nahm
 ich seine ausnehmende Würksamkeit bei einer ent-
 zündlichen Brustkrankheit, oder sogenannten gals-
 lichten Brustentzündung wahr, welche in den
 Frühjahren 1775, 1776, 1777 und 1778, bei
 uns sehr häufig herrschte, mit starkem Schauer
 anfang, und durch stechenden Schmerz in den
 Seiten, gallichtes Erbrechen, Verstopfung des
 Leibes u. sich auszeichnete. Unzähligen an die-
 ser Krankheit daniederliegenden verschrieb ich die-
 ses Tränkchen, und zwar meist das zweite, oder
 das weiter unten vorkommende *Pulvis catharticus*,
 gleich in den ersten Tagen der Krankheit nach
 vorausgeschickter Aderlaß am Fuße oder Arme,
 und sah darauf die schnellste Besserung erfolgen.
 Ich folgte hierin der Natur, welche mir diesen
 Weg zur Heilung vorzeichnete. Denn ich beob-
 achtete, daß diejenigen Kranken sich am besten
 befanden und am geschwindesten genasen, denen
 ein freiwilliger Durchfall zu Hülfe kam.

XXIV.

Electuarium anthelminticum. Wurmlatt-
 werge.

Rec. Pulv. femin. Cinae electiss. drachm 2.
 rad. Jalapp. drachm. I.

Mer-

Mercur. dulc. rite par. gran. 6 ad scrup. $\frac{1}{2}$.
 Aqu. flor. Cassiae drachm. $\frac{1}{2}$.
 Syrup. rosat. lolut. s. flor. Persic. q. s.
 Milce, f. Electuarium.

Diese Lattwerge ist ein vortreffliches Wurmmittel, das kaum seines gleichen hat, selbst das *Helminthocorton*, das *Strizolabium*, den *Hel-leborus foetidus*, die *Nux vomica*, die *Spigelia*, das *Allium*, die *Valeriana*, die *Asa foetida*, das *Semen Sabadilli*, den *Correx Arecae oleraceae* und die verschiedenen Arten der *Geoffroya* nicht ausgenommen, so wie ich durch häufige Erfahrung bestätigt gefunden habe. Man giebt davon nicht gar zu jungen Kindern, welche an Würmern im Darmkanal leiden, womit jedoch kein Fieber verbunden sein darf, bei leerem nüchternem Magen alle zwei Stunden einen oder nach Verhältniß des Alters ein paar Kaffeelöffel voll bis Laxiren erfolgt, womit zugleich die Würmer abzugehen pflegen. Bei Erwachsenen habe ich durch dieses Mittel einigemal die Kürbiswürmer und den Bandwurm abgetrieben. Bei Knaben, welche kurz vorher hitzige Krankheiten, z. B. Masern, Blattern, Katarrhfieber u. überstanden haben, sind, wie ich bemerkt habe, die Eingeweidewürmer am geneigtesten dem Gebrauch dieser Lattwer-

werge zu weichen, ja öfters gehen sie alsdann ohne irgend ein Arzneimittel von freien Stücken ab.

XXV.

Electuarium dentifricium. Zahnlattwerge.

Rec. Laccae globulat. rubr. drachm. 2.

Pulv. rad. Irid. florent. scrup. 4.

Bistort. drachm. 1.

Alum. crud. scrup. 1.

Flor. Cassiae.

Myrrh. āā scrup. 2.

Mell. despumat. q. s. ut f. Electuar.

Wöchentlich zweimal die Zähne und das Zahnfleisch damit gerieben, und wieder mit Wasser abgespült, reinigt und befestigt diese Lattwerge die Zähne, verhütet Knochenfraß und Zahnweh stärkt das Zahnfleisch, und widersteht dem Scharbock und der Mundfäule. Vor vielen andern hochgepriesenen Zahnlattwergen und Zahnpulvern hat die gegenwärtige die Vorzüge, daß sie den Zähnen nicht den mindesten Schaden thut, einfach und sehr wohlfeil ist.

XXVI.

Electuarium viscerale. Visceral-Lattwerge.

Rec. Pulv. Squill. compos. Stahlii,

Gummi ammoniaci puri,

Tart,

Tart. tartarifati ää drachm. 2.
 Nitri depurat, scrup. 2.
 Magnes. Nitr. optim. drachm. $\frac{1}{2}$.
 Sal. ammoniac. pur. scrup. 1.
 Sulph. Antimon. aurat. gran. 6.
 Aqu. flor. Cassiae drachm. 1.
 Syrup. Capill. Vener. q. s. ut f. Electua-
 rium.

Verstopfungen in den Eingeweiden, schleimi-
 ge, zähe und stockende Säfte löst diese Lattwerge
 sehr kräftig auf, und bewirkt den Auswurf der-
 selben entweder aus der Brust, oder durch die
 Harnwege, oder durch die Hautporen, oder auch
 zuweilen durch den Stuhlgang. In schleimigen
 Krankheiten, im wässerigen Schlagfluß, in der
 schleimigen Engbrüstigkeit, und verschiedenen Ar-
 ten der Wassersucht hat sie mir öfters herrliche
 Dienste geleistet, selten meine Hoffnung getäuscht,
 und sich dadurch den Vorzug vor vielen andern
 gerühmten Arzneimitteln erworben. Man ver-
 gleiche, was im folgenden von der *Mixtura diu-*
retica gesagt wird.

In kurzer Zeit manchmal binnen 24 Stun-
 den wurden dadurch Leute geheilt, welche an ei-
 nem erlittenen harten Fall, mehrere auch, welche
 an innern Krankheiten, schlaffsüchtigen Zufällen,
 Zurückhaltung des Harns und Stuhlgangs,
 Sprach-

Sprachverlust, wirklicher Schlassucht, halbseitigem Schlagfluß darniederlagen, nachdem schon lange vorher äußerlich Schröpfköpfe, rothmachende und blasenziehende, auch viele und mancherlei innere Mittel versucht worden waren, die aber alle des gehofften Zweckes verfehlten.

Bei allgemeiner Verschleimung, bei der Gelbsucht, bei Wassergeschwülsten, beim Wasserbruch, vorzüglich aber bei Hautwassersucht, die von Verstopfung der Eingeweide, von Unterdrückung der Hämorrhoiden oder der Monatsreinigung, vom Mißbrauch geistiger Getränke u. ihren Ursprung hatte, wo bei manchen schon der Leib seit vielen Monaten ja Jahren her so angeschwollen war, daß sie kaum Athem holen und wegen der Gefahr zu ersticken nicht mehr liegen konnten, sondern desfalls beständig auf einem Stuhl oder Bett zu sitzen genöthigt, und nachdem sie eine Menge anderer Mittel fruchtlos genommen hatten, endlich von ihren Aerzten als unheilbar verlassen worden waren, — half der einige Wochenlang fortgesetzte Gebrauch dieser Lattwerge mit dazwischen gegebenen Abführungen, z. B. das weiter unten vorkommende *Pulv. cathartic.* bald durch einen reichlichen Harnfluß, bald durch allgemeinen Schweiß, oder durch unmerkliche Ausdünstung, so daß sich die Geschwulst des Leibes all-

allmählich verlor und die Kranken vollkommen genasen, worauf ich ihnen dann um die Eingeweide zu stärken die Chinarinde oder das auflösbare Eisen verschrieb und damit die Kur beschloß. Ich ließ die Kranken täglich dreimal, oder alle vier Stunden zwei Drachmen oder einen halben Eßlöffel voll von der Lattwerge nehmen.

Bei schon unheilbaren Gattungen der Wassersucht verschaffte sie wenigstens ausnehmende Linderung. Ich will hiervon ein wegen der Ursache der Krankheit merkwürdiges Beispiel anführen. Ein noch nicht völlig sechzigjähriger Mann, welcher Brustwassersucht hatte, bekam so oft er von dieser Lattwerge nahm, reichlichen Auswurf mit außerordentlicher Erleichterung aller diese Krankheit begleitenden Zufälle, vornemlich der Engbrüstigkeit. Er starb endlich an innerlicher Entzündung und Schlagfluß, und ich erhielt die Erlaubniß den Leichnam zu öffnen, wobei ich in der Brusthöhle etwa zwölf Pfund Fleischwasser, das Herz ungewöhnlich groß, jedoch ohne polypöse Gewächse, die Aorta aber und die Vena cava monströs, rauh, ganz hart, und fast wie die Hirnschale eines Kindes verknöchert fand, ohne daß eine Spur von einer Klappe zu entdecken gewesen wäre.

Die

Die Vorschrift dieser Lattverge ist ein wenig weitläufig, daß weiß ich gar wohl, indessen besteht sie doch aus lauter Ingredienzien, die sich nicht widerstreiten. Eins vermehrt vielmehr die Kraft des andern, und man kann den Spruch darauf anwenden: *Vis unita fortior!* Ihr vornehmstes Ingredienz, nemlich *Pulv. Squill. compos. Stablii* muß aus gleichen Theilen *Radix Squillae* und *Rad. Vincetoxici* zusammengesetzt werden.

XXVII.

Elixir acidum. Saures Elixir.

Rec. Spiritus Vitrioli acidi.

Nitri dulc. part. aequal.

Misceantur.

Dies saure Elixir ist nicht nur milder und angenehmer, sondern bekommt auch den meisten Kranken besser als die *Aqua Rabelii* und das *Elixir acidum Halleri* und *Dippelii*. In diesem nemlich bleibt, weil sie durch bloße Mischung des Vitriolöls und höchstrectifizirtem Weingeist bereitet werden, ein beträchtlicher Theil des Weingeistes frey und unverändert, und macht selbige dadurch zu sehr erheizenden Arzneimitteln; ein anderer Theil des höchstrectificirten Weingeistes geht mit der Vitriolsäure in einen unan-

D

ge-

genehmen und die Brust beschwerenden Schwefelgeist über. Bei jeder Gelegenheit habe ich daher in meiner Praxis obiges saures Elixir vorgezogen und mit dem glücklichsten Erfolg statt jener angewendet.

Zehn bis dreißig Tropfen in ein paar Unzen reines Brunnenwasser getropfelt und auf einmal genommen dienen als ein vortreffliches Krampfstillendes, Blähungtreibendes, belebendes, stärkendes, säulnißwidriges Mittel, und ich habe öfters diese herrlichen Eigenschaften in hypochondrischen, hysterischen, krampfhaften Beschwerden, in Ohnmachten, Blutflüssen wegen fauliger Auflösung des Bluts, in bössartigen Blattern die sich nicht erheben wollten, in äußerster Nervenschwäche und gänzlicher Kraftlosigkeit während und nach bössartigen Nervenfiebern, nach Vorausschickung ausleerender kühlender und andres angezeigter Mittel, mit ausnehmender Freude erfahren. Am besten behagte die Kranken eine Versetzung dieses Elixirs mit Klatschrosensyrup S. Syrup analepticus.

An die Stelle des versüßten Salpetergeists in diesem meinem sauren Elixir kann man auch den nach der Westrumb'schen Methode bereiteten versüßten Salzgeist setzen, dessen weiter unten gedacht werden wird.

XXVIII.

Emplastrum epispasticum. Zugpflaster.

Rec. Picis navalis.

Terebinth. commun. āā unc. 1.

Cerae flavae. pur.

Pulv. Oliban. āā unc. $\frac{1}{2}$.

Gummi ammoniac.

Galban. āā drachm. 2.

Wenn dies bei gehöriger Wärme geschmolzen und so viel wie möglich unter einander aufgelöst ist, so setze man es vom Feuer ab und mische dazu:

Flor. Sulphur. unc. $\frac{1}{2}$.

Pulv. rad. Pyrethri.

Gummi Euphorb.

Sod. Hispanic. āā drachm. 2.

F. l. a. Emplastrum.

Auf äussere Theile gelegt, erregt dies Pflaster Hitze, Röthe und Hautauschlag. Die kleinen schmerzlosen aber langwierigen strotulösen Drüsengeschwülste am Halse und Kinn heilt es schnell und sicher, indem es die Haut roth macht und die Geschwülste in Geschwüre verwandelt; seine Hauptwirkung aber besteht in der Auflösung und Zertheilung kalter lymphatischer Gelenkgeschwülste am Ellbogen oder Knie. Ich ließ

es jedesmal auf dünnes Leder oder Linnen gestrichen einige Tage hindurch auf dergleichen Geschwülste legen, und wieder abnehmen, sobald es die Haut roth gemacht hatte. Zugleich mit dieser Röthe nahm nun auch nach und nach die lymphatische Geschwulst ab, und selten war eine wiederholte Auflegung des Pflasters nöthig, wie mich viele Erfahrungen überzeugt haben. Mit ein wenig *Oleum Anthos* oder *Iuniperi* vermischt hebt es die gewöhnlich ohne Geschwulst und Hitze statt findenden rheumatischen Schmerzen in den Gliedern, im Rücken und in den Lenden. Hartnäckige sogenannte Zittermäler macht es schlimmer, worauf sie aber durch aufgelegtes *Cerat. alb.* leicht geheilt werden.

XXIX.

Emulsio ammoniacalis. Ammoniakmilch.

1) *Rec.* *Aqu. font. pur.* — *Flor. Acac. vel Sambuc. unc. 7.*

Gummi ammoniac. elect. pur.

Nitr. depurat. āā drachm. 2.

Syrup. dialth. vel Capill. Ven. drachma 6.

Misc. ter. in mortar. ut f. l. a. Emulsio.

2) *Rec.* *Aqu. font. pur.* — *Flor. Acac. vel Sambuc. unc. 7.*

Gum-

Gummi ammoniac. el. pur.

Nitr. depurat. āā drachm. 2.

Misc. f. Emulſio. cui add.

Pulv. pectoral. drachm. 3.

3) Rec. Aqu. font. pur. — Fl. Acac. f. Samb.
unc. 7.

Gummi ammoniac. elect. pur.

Nitri depurat.

Sacch. lact. opt. āā drachm. 2.

Oxymell. simplic. drachm. 6.

Misc. f. Emulſio.

4) Rec. Aqu. font. pur. v el Flor. Acac. unc. 7.

Gummi ammoniac. el. pur.

Nitr. depurat.

Cryſtall. Tartar. pulv. āā drachm. 2.

Syrup. dialth. drachm. 6.

Misc. f. Emulſio.

5) Rec. Aqu. font. puriff. unc. 7.

Gummi ammon. el. pur.

Nitr. depurat.

Sal. Frideric.

Cryſtall. Tartar. pulv. āā drachm. 2.

Syrup. Ros. ſolutiv. drachm 6.

Misc. f. Emulſio.

6) Rec. Aqu. font. puriff. unc. 7.

Gummi ammon. el. pur.

Nitr.

Nitr. depurat. aa drachm. 2.
 Sapon. Venet. vel vegeto-mineral.
 Gravenhorft. drachm 1.
 Magnel. Sal. amar. drachm. $\frac{1}{2}$.
 Syrup. Ros. solut. drachm. 6.
 Misc. f. Emullio.

Schon vormals in meiner Abhandlung von der Gelbsucht und ihrer Heilart, Weßlar 1791. S. 69=76. habe ich der Verbindung einer wässrigen Auflösung des Ammoniakgummi mit Mittelsalzen eine wohlverdiente Lobrede gehalten. Zuverlässig übertrifft dies Heilmittel an Kräften alle unsre sogenannten (außerdem jedoch nicht zu verachtenden) seifenartigen, Milch gebenden, skorbutwidrigen, bittern, scharfen Pflanzen und deren Säfte, Dekotte und Extrakte, selbst die Seife, die Ochsegalle, den stinkenden Mand und das Guaiakharz. Es ist ein unvergleichliches gelinde einschneidendes, auflösendes, eröffnendes, Schweiß und Harn treibendes, krampfsstillendes u. Mittel, und wird daher mit großem Nutzen in gar manchen langwierigen schleimigen und krampfhaften Krankheiten der Brust und des Unterleibs gebraucht; nemlich in der Engbrüstigkeit, Husten, Auszehrung, Verstopfung der Eingeweide örtlichen Blutanhäufungen im Unterleibe, in der Brust und im Kopfe,

Hä

Hämorrhoidal-Bewegungen, unterdrücktem Monatsfluß, allzustarker Fettigkeit des Körpers, hartnäckiger Stuhlverhaltung, Aufstreibung des Magens, Mangel des Appetits; in der Kolik, im Magenkrampf und Sodbrennen, Gelbsucht, Stein und Verhaltung des Harns, weissen Fluß, Bleichsucht, und allgemeinen Verderbniß der Säfte, in der schwarzen Krankheit, Raserei, Melancholie, Hypochondrie, Hysterie und andern Nervenkrankheiten mit Materie, in Wechselfiebern, Schlagfluß, Wassersucht, verschiedenen Geschwulstarten, Hautauschlägen, Geschwüren, sogar im Beinfraß, in chronischen Augenentzündungen, Sicht, Rheumatismus, Katarrh u. s. w. wie mir die Erfahrungen eines Brunner, Junfer, Berger, Wagner und andrer berühmter Aerzte schon längst bewiesen, und meine eignen häufigen Beobachtungen am Krankenbett bestätigt haben. Nur hat man das dabei in Acht zu nehmen, daß zur Heilung chronischer und eingewurzelter Uebel ein lange fortgesetzter Gebrauch dieser Arznei erforderlich ist. In meiner langen und starken medicinischen Praxis habe ich nur bei 3 Kranken, unter denen ich mich selbst befand, und die wohl zu merken, diese Emulsion in stärkerer Dose als gewöhnlich eingenommen hatten, erfahren, daß nach dem Gebrauch derselben

ben ein Nebel oder Rauch vor den Augen etliche Stunden lang ohne die mindesten widrigen Folgen weiter verspürt wurde.

Die erste und vierte dieser Emulsionen ist, wenn man einige Gran *Extr. Aconiti* beizumischt, hauptsächlich gegen Rheumatismen und Gicht heilsam, die zweite und dritte gegen Engbrüstigkeit und Husten, die fünfte gegen Verstopfung des Leibes, die sechste gegen Säure im Magen.

Die Kranken müssen alle 3 — 4 Stunden zwei Eßlöffel voll nehmen, zuvor aber muß das Glas umgeschüttelt werden.

XXX.

Fotus cephalicus s. frigidus. Kalte oder Kopf-Bähung.

1) Rec. Aqu. font. pur. unc. 20.
Sal. ammoniac. pur. drachm. 3.
Acet. vini commun. bon. unc. 2.
Misc.

2) Rec. Aqu. font. pur. unc. 20.
Nitri crudi unc. $\frac{1}{2}$.
(vel Salis commun. drachm. 6.)
Acet. vin. commun. bon. unc. 2.
Misc.

Nach

Nach erlittenen Verwundungen oder andern Gewaltthätigkeiten am Kopfe lege man, nachdem die Haare abgeschoren, ein vielfach zusammengeslagenes, öfters entweder in die erste oder zweite dieser Mischungen getauchtes, linnenæs Tuch auf. Dadurch wird die zu befürchtende Entzündung und Eiterung unter dem Hirnschädel verhütet, wenn man gleich Anfangs unverzüglich Gebrauch davon macht.

Beide Bähungen sind einfacher und wohlfeiler, als die sogenannten Schmuckerschen, welchen sie übrigens an Würksamkeit nicht nachstehen. Anstatt des darunter befindlichen Eßigs kann man auch eine Drachme *Spirit. Vitrioli acid.* dazu nehmen.

Als Umschlag oder Bähung vermittelst eines zusammengeslagenen Tuchs warm auf den Unterleib gelegt, befördert dies Mittel auch die Heilung der Darmentzündung. Auch kann bei allen gequetschten Wunden und Beinbrüchen mit Zersplitterungen davon ein sehr nützlicher Gebrauch gemacht werden.

Bei Kopfschmerzen, Schlagfluß, Naserei, Hirnwuth, blutiger Augenentzündung diese Bähung über die Stirn oder den Kopf gelegt, verschaffte sie öfters unvergleichliche Linderung, und übertraf den theuern *Spiritus Mindereri.*

XXXI.

XXXI.

Linctus demulcens. Reizstillender oder
sindernder Saft.

- 1) Rec. Aqu. comm. pur. vel flor. Sambuc.
unc. 4.
Pulv. rad. Ipecacuanh. gran. ʒ.
Nitri depurat, dachm. ʒ.
Spec. diatragacanth. drachm. $\frac{1}{2}$.
Spirit. vitrioli acid. gutt. 15.
Olei Olivar. alb. rec. opt. unc. $\frac{1}{2}$.
Misce.
- 2) Rec. Aqu. comm. pur. vel flor. Sambuc.
unc. 5.
Spec. diatragac. scrup. 2.
(vel Gummi arab. elect. pulv. drachm. $1\frac{1}{2}$.
Spirit. Vitrioli acid. gutt. 30.
Olei Oliv. alb. rec. opt. drachm. 6.
Misce.
- 3) Rec. Aqu. flor. Sambuc. unc. 2.
Spec. diatragacanth. scrup. ʒ.
Misce, fiat mucilago, cui add.
Olei Olivar. alb. rec. opt.
Syrup. Papav. errat. āā unc' $\frac{1}{2}$.
- 4) Rec. Aqu. Rosar. vel Rub. Id. unc. 2.
Gummi. arab. el. pulv. scrup. 8.
Mif-

Misce, f. mucilago, cui add.

Ol. Oliv. alb. rec. opt.

Syr. dialth. vel Violar. aa unc. $\frac{1}{2}$.

Der erste Saft dient im Brechdurchfall (cholera), vornemlich in der sogenannten trocknen, und in der hitzigen entzündlichen Ruhr. Die Beschreibung und Heilung der letztern findet man im zweiten und zehnten Kapitel meines Buchs: Von der Ruhr und ihrer Heilart, I. Th. Gießen 1797.

Der zweite Saft wirkt als ein vortrefliches kühlendes, linderndes, relz- und krampfstillendes Mittel bei Zuckungen der Kinder, Brechdurchfall, allzueftigem Erbrechen, Durchfall, Magenkrampf, Kolik, Sodbrennen, Harnstrenge und Harnverhaltung; desgleichen bei heftigem, die Nasern und andre fieberhafte Krankheiten begleitenden, Husten und Keuchhusten; ferner bei hitzigen entzündungsartigen Brustkrankheiten, Ausschlags- Faul- und Nervenfiebern mit symptomatischem Durchfall.

Erwachsene nehmen alle 2 Stunden 2, Kinder nach Verhältniß ihres Alters $\frac{1}{2}$ — 1 Eßlöf-
fel voll, wobei das Glas wohl umgeschüttelt werden muß. Man verschreibe deshalb für Kinder auch nicht mehr als die Hälfte der obigen Portion. Uebrigens kanu man gar wohl zu der
gan-

ganzen Portion dieses Safts nach der zweiten Formel bei etwaigem Durchfall 1 — 2 Gran Brechwurzel, und bei übermäßiger Hitze 2 Skrupel bis zu 1 Drachme gereinigten Salpeter zusehen, und zwar wie ich zuverlässig behaupten kann, ohne daß sich der Salpeter durch die im Saft enthaltene Bitriolsäure zersetzen sollte, indem nach meinen darüber angestellten, entscheidenden chemischen Versuchen, die ich anderwärts mittheilen werde, gar keine Zersetzung in einer solchen Quantität Wasser erfolgte.

Der dritte und vierte Saft ist vorzüglich heilsam bei heftigem Erbrechen, Magenkrampf, Kolik, Keuchhusten und Harnbeschwerden mit Durchfall und Fieber. Ist die Hitze, der Durst, die Trockenheit des Mundes und der bittere Geschmack sehr stark, so setze man 8 — 12 Tropfen *Spirit. Vitrioli acid.* oder 4 — 5 Gran *Acid. tartari essent.*; bei einer fieberlosen Diarrhöe aber zwölf Tropfen bis 1 Skrupel *Laudan. liqu. Sydenh.* hinzu.

Erwachsene können davon alle 2 — 3 Stunden $\frac{1}{2}$ — 1 Eßlöffel, Kinder 1 — 2 Theelöffel voll nehmen, und man darf nie vergessen, zuvor das Glas umzuschütteln.

XXXII.

XXXII.

Linctus mannatus. Mannasafte.

Rec. Syrup. Mann. Dispens. Fuld. unc. $\frac{1}{2}$.
Tartar. tartarif. vel Sal. Seignette contrit.
gran. 6 — 8.

Ol. Amygd. dulc. recentiff. drachm. 1.

Misceantur.

Es giebt kein besseres Mittel für neugebohrne Kinder zur Ausführung des Kindespechs als dies. Es führt ab, ohne Schmerzen, stillt sogar das Leibreißen, welches die erste Milch der Wöchnerinnen gewöhnlich verursacht. Man giebt davon nach vorherigem Umschütteln alle 3 — 4 Stunden ein Theelöffelchen voll.

XXXIII.

Linctus paregoricus. Besänftigender Saft.

Rec. Aqu. comm. pur. vel flor. sambuc. unc. 4.
Spec. diatragac. scrup. 2.

Opii crud. opt. pulv. gran. 2.

Spirit. vitriol. acid. gutt. 20.

Ol. Olivar. alb. rec. opt. drachm. 6.

Misceantur.

In der Cholera und Ruhr mit gelinden Fieberbewegungen und geringer Neigung zum Brechen

chen oder auch wirklichem Brechen, ohne alle entzündliche Zufälle, schaffte dieser Saft mehreren erwachsenen Kranken die schnellste und beste Hülfe. Ich gebe davon alle Stunden oder zwei Stunden einen Löffel voll, wobei das Glas umgeschüttelt werden muß. Kindern wird die Hälfte desselben verschrieben, und theelöffelweis eingegeben. M. s. das zehnte Kap. meines Buchs von der Ruhr und ihrer Heilart I. Th. 2c.

XXXIV.

Linctus pectoralis. Brustsaft.

- 1) Rec. Syrup. Papav. errat. drachm 13.
Ol. Olivar. alb. opt. vel Amygd.
dulc. recentiff. drachm. 3.
Spirit. vitriol. acid. gutt. 12 — 16.
Misce.
- 2) Rec. Syrup. diacod. de capit. Papav. im-
matur. unc. $1\frac{1}{2}$.
Ol. Oliv. alb. rec. opt. unc. $\frac{1}{2}$.
Misce.
- 3) Rec. Syrup. dialth. vel Capill. Vener. unc 2.
Ol. Oliv. alb. rec. opt. unc. 1.
Misce.
- 4) Rec. Syrup. Rub. Id. vel Oxym. simpl. unc. 2.
Ol. Oliv. alb. rec. opt. unc. 1.
Misce.

Sez

Jeder dieser Säfte ist ein herrliches krampsstillendes, beruhigendes Brustmittel, wodurch die Lunge nicht im mindesten erschlafft wird. Sie zeichnen sich beim hartnäckigen, scharfen, trocknen Katarrhalthusten, beim Keuchhusten der Kinder, und demjenigen, welcher während und nach entzündungsartigen Brustkrankheiten ungewöhnlich lang anhält, und die Kranken erschrecklich angreift, vorzüglich aus. Auch beweisen sie sich bei der Lungensucht, Magenkrampf, und beschwerlichem Harnen ungemein hilfreich.

Der zweite dieser Säfte paßt besonders bei heftigem Erbrechen, Magenkrampf, Kolik, Keuch- und anderm heftigen Husten, und beschwerlichem Harnen mit keinem oder nur sehr geringem Fieber; der erste, dritte und vierte Saft aber bei allen denjenigen Zufällen der Brust, des Magens, der Eingeweide des Unterleibs und der Harnwege, mit Hartleibigkeit und Hitze verbunden, welche ich bei Gelegenheit der *Mixtura antirethica* und *laxativa* im Folgenden genauer angeben werde.

In denen Fällen, wo den Kranken Säuren sowohl angenehm als auch dienlich sind, bei großer Hitze nemlich, Durst, Trockenheit des Mundes und bitterm Geschmack, muß man dem zweiten und dritten Brustsaft noch 8 — 12 Tropfen

pfen sauren Vitriolgeist, oder 4 — 5 Gran wesentlicher Weinstensäure zusetzen. Bei der Harnstrenge und Keuchhusten ohne Fieber und Leibesverstopfung kann man sich vom ersten, dritten und vierten Saft mit einem Zusatz von 10 — 15 Tropfen *Laud. liquid. Syd.* die trefflichste Hülfe versprechen.

Erwachsene können davon alle 2 — 3 Stunden $\frac{1}{2}$ — 1 Eßlöffel, Kinder 1 — 2 Theelöffel voll nehmen, wobei das Glas jedesmal umgeschüttelt werden muß.

XXXV.

Linimentum calcarium. Ralchsalbe.

Rec. Aqu. calcis viv. rec. unc. $\text{I}\frac{1}{2}$.

Ol. Olivar. alb. rec. unc. $\frac{1}{2}$.

Misce.

Gegen brennende juckende Hautausschläge von mancherley Art, und gegen Verbrennungen ist diese Salbe oft mit großem Beifall der damit Behafteten angewendet worden. Sie wird des Tags etlichemal mit einer Feder, nach vorherigem Umschütteln, aufgestrichen. Gegen Geschwüre in der Harnröhre und Harnblase kann sie ebenfalls mit Nutzen eingesprüht werden, nachdem sie zuvor erwärmt und flüssiger gemacht worden.

XXXVI.

XXXVI.

Linimentum volatile. Flüchtige Salbe.

1) Rec. Spirit. Sal. ammon. caust. opt. drachm. 2.

Ol. Oliv. rec. non foetent. drachm. 6.

M. D. in vitrum probe obturatum.

2) Rec. Sal. ammon. opt. Aegypt. pulv. scrup. 2.

Lixiv. caust. rite parat. drachm. 2.

Misce, stent per horam aut diutius in vitro

epistomio bene clauso; tunc adde

Ol. Olivar. rec. non foetent. drachm. 6.

3) Rec. Sal. ammon. opt. Aegypt. pulv. scrup. 2.

Lapid. caust. rite parat. drachm. $\frac{1}{2}$.

Aqu. destill. commun. drachm. 2.

Misce f. solutio in vitro probe obturato,

cui singula ingredientia seorsim immissa

fuerunt; add. dein

Ol. Oliv. rec. non foet. drachm. 6.

Die zweite und dritte dieser Salben ist bequemer zu bereiten, wohlfeiler und doch wirksamer als das bisher gebräuchliche flüchtige Liniment, wovon ich das richtigste Verhältniß seiner Bestandtheile in der ersten Formel gegeben habe. Man reibt ein paarmal täglich die eine oder andre dieser Salben zur Zertheilung verschiedner Arten von kalten Geschwülsten ein,

E

3. B.

z. B. bei wässerigen Gelenk = rheumatischen, skrofulösen, venerischen Drüsen = lymphatischen Balggeschwülsten und Schleimbeuteln, Kröpfen, dergleichen bei rheumatischen und gichtischen Schmerzen in den Gliedern. Durch einen Zusatz von 10 Gran Mohnsaft 1 Skrupel Kampfer, 6 — 10 Tropfen *Ol. Anthos, Juniperi* oder *Lavendulae destill.* werden die Kräfte dieser Salben ungemein erhöht und zu dem mannigfaltigen Endzweck geschickter gemacht. Vor jedesmaliger Anwendung derselben muß man das Glas recht umschütteln. Gegen Zahnschmerzen, Harnstrenge, nächtliche äußerst schmerzhafteste Krämpfe in den Füßen und Waden habe ich besonders die mit Mohnsaft versetzte flüchtige Salbe hülfreich befunden.

XXXVII.

Liquor anodynus martiatus. Eisenhaltiger schmerzstillender Liquor.

Rec. Limatur. Martis puriss. quant. libet.

Spirit. Sal. acid. tenuior. quant. satis.

Dies muß nach den Regeln der Kunst eine gefättigte Auflösung geben, die man filtriren und durch gelinde Wärme des Sandbads in einer gläsernen Retorte bis zur völligen Trockenheit abziehen muß. Hernach wird das zurückgebliebene

bene

bene Salz größtentheils durch verstärkte Hitze sublimirt, nach geendigter Sublimation die Retorte zerbrochen, das in die Höhe getriebene Salz herausgenommen und in einer gläsernen oder porzellanenen Schale an einen feuchten Ort, z. B. in den Keller, gesetzt, damit es schmelze. Nun vermischt man

Huius Liquoris *f. Ol. Martis p. deliqu.* unc. 1.
mit

Naphth. vitriol. rite parat. et rectificat. unc. 2.
in einem gut verstopften Glase, und unter öfterm Umschütteln entzieht die *Naphtha Vitriol.* dem *Ol. Mart.* die Eisentheilchen geschwind, und bekommt eine gelbe Farbe. Sodann sondert man die oben schwimmende mit Eisentheilchen geschwängerte Naphthe von dem Eisendöl behutsam ab und versetzt sie mit

Spirit. Vini rectificatiss. part. 2.

Dieser Liquor kommt dem berühmigten *Arkasum*, *Tinctura tonico-nervina Bestuscheffii*, *Elixir d'or de Mr. de la Motte*, *Bestuscheffsche Nerventinktur*, *Lamottesche Goldtropfen* genannt, gleich, deren ehmaliger Erfinder ein gewisser Freiherr von Böttcher gewesen ist. Die mühevoll und kostspielige Bereitungsdieser Tinktur hat vor mehrern Jahren die letztverstorbene große und erhabne Kaiserin

von Rußland von den Besitzern des Arkanums, welche vorher einen ungeheuren Wucher mit dem Verkauf dieses Mittels getrieben hatten, für dreitausend Rubeln erkaufte und öffentlich bekannt gemacht.

In langwierigen fieberlosen Nervenkrankheiten ohne Materie, z. B. Schwindel, Engbrüstigkeit, Beklemmung, Beängstigung, Ohnmachten, und andern hypochondrischen oder hysterischen Zufällen, auch in Sichtsbeschwerden mit Kraftmangel verbunden, war es lange Zeit hindurch das berühmteste Mittel; allein ein gleiches Lob verdient auch, meinen neuerdings bei Kranken angestellten Versuchen zufolge, der obige mit weniger Mühe und Kosten zu bereitende Liquor, dessen Bereitungsart zuerst Herr Klapproth in dem ersten Theil der von dem sel. H. geh. Rath Selle zu Berlin 1782 herausgegebenen Neuen Beiträge zur Natur- und Arzneiwissenschaft S. 137. gelehrt hat. Die Gabe ist von 10 bis zu 25 Tropfen in Wasser.

Setzt man diese Tinktur in die Sonne, so verschwindet ebenfalls ihre gelbe Farbe; bringt man sie aber darauf wieder in Schatten, so erhält sie nach einiger Zeit ihre vorige gelbe Farbe wieder. Nach denen von Buchholz darüber angestellten Versuchen findet hier eine innige Verbin-

bindung des salzsauren Eisens mit der Vitriolnaphthe statt. Vergl. Göttling Taschenbuch für Scheidekünstler und Apotheker 1792 S. 169 — 173.

Ich habe bemerkt, daß auch schon vor der Sublimation das bis zur Trockenheit abgerauchte, sogar das noch flüssige Eisensalz der Vitriolnaphthe eine gelbe Farbe mittheilte; ein gleiches thaten die *Flores salis ammoniaci martiales*, der *Mars tartarizatus* und das *Vitriolum martis factitium*. Vergl. Dollfus pharmazeutisch-chemische Erfahrungen über die neuesten in der praktischen Pharmazie gemachten Entdeckungen und Verbesserungen. 1787. S. 42. Klapproth im dritten Stück der Chemischen Annalen. 1787. und Liphard im zweiten Stück des dritten Bandes der Beiträge zu den Chemischen Annalen. 1787. S. 251.

XXXVIII.

Liquor deterisivus. Zertheilender Liquor.

1) Rec. Aqu. font. pur. vel Rosar. non salit.
unc. 5.

Nitri crudi drachm. 2.

Laud. liq. Sydenh. drachm I.

Misce, f. solutio.

2) Rec.

- 2) Rec. Aqu. font. pur. unc. 5.
Nitri crudi
Acet. vin. commun. bon. āā drachm. 2.
Mifce.
- 3) Rec. Aqu. font. pur. unc. 5.
Sal. commun.
Acet. vin. comm. bon. āā drachm. 2.
Mifce.
- 4) Rec. Aqu. font. pur. unc. 4.
Sal. commun. drachm. 2.
Mifce.
- 5) Rec. Aqu. font. pur. unc. 7.
Borac. venet. drachm. 3.
Laud. liq. Sydenh. drachm. 1.
Mifce.

Mit innigfter Freude habe ich öfters die un-
vergleichlichen Wirkungen dieſes topiſch angewen-
deten erſten, zweiten, dritten und vier-
ten Liquors wahrgenommen. Sicttiſche und
rheumatiſche Zufälle an verſchiedenen äußern
Theilen des Körpers, Geſchwülſte, Entzündun-
gungen und diejenigen fürchterlichen Schmerzen,
welche der ſogenannte Wurm am Finger, einge-
ſtoffene Dornen, Holzſplitter, Nadeln ꝛ. an den
Händen, Fingern oder anderwärts verurſachten,
wurden öfters vortreflich dadurch gelindert, zer-
theilt

theilt und ohne Eiterung geheilt. Die verwundeten oder angegriffenen Theile darf man dabei nicht abwärts hängen lassen und mit keinem Federbett bedecken, sondern man muß sie erhaben legen oder tragen. Jeder derselben bewies sich mir ferner hülfreich gegen die Stiche der Bienen, Wespen, Bremsen und anderer Insekten. Mit ausgezeichnetem Nutzen habe ich einen wie den andern zur Wegschaffung der Blutaderknoten an den Füßen schwangerer Weibspersonen, so wie auch zur Heilung verbrannter Theile, wo jedoch wenig oder nichts von der Oberhaut abgegangen war, gebraucht. Auf Insektenstiche, Blutaderknoten und verbrannte Stellen muß man mit dem einen oder andern Liquor kalt besenchtete Kompressen, auf die übrigen örtlichen Fehler aber warme aus diesem Liquor, gestossenem Leinsamen und Semmelkrumen bereitete Breiumschläge legen.

Der fünfte Liquor, mit Leinsamen und Semmelkrumen zu einem Brei gemacht, und auf die nach vorhergegangenen Zahnschmerzen ersfolgende harte, schmerzhaft und entzündete Geschwulst der Backen lauwarm gelegt, leistet die besten Dienste.

XXXIX.

Liquor mundificans. Reinigender Liquor,
oder Sublimatwasser.

1) Rec. Aqu. font. puriff. unc. 8.
Mercur. subl. corrol. gran. 10.
Misce, fiat solutio.

Für reichere und solche Leute, welche gern
etwas Wohlriechendes haben, kann man statt des
gemeinen Brunnenwassers *Aqua rosarum* nehmen.

2) Rec. Rad. Laphat. acut. concif. unc. $\frac{1}{2}$.
Aqu. font. pur. q. l.
F. Decoct. In colat. unc. 8. solv.
Mercur. subl. corrol. gran. 10.

3) Rec. Flor. Genift. sagittal. sicc. drachm. 2.
Aqu. font. pur. q. l.
Coqu. per aliquot minut. et col. brodii unc. 8.
in quib. solv.
Mercur. sublim. corrol. gran. 6.

Statt der *Flor. Genift. sag.* kann man an-
derthalb Drachmen *Gummi arabicum elect.* neh-
men, und zugleich mit dem Sublimat in 8 Un-
zen einfachen oder wohlriechenden destillirten Was-
ser auflösen.

4) Rec.

- 4) Rec. Fol. Sabinae drachm. 6.
 Rad. Calam. aromat. concis. drachm. 2.
 Aqu. font. pur. q. l.
 F. Decoct. saturatum. In col. unc. 8. solv.
 Mercur. subl. corrol. gran. 6.

Der erste Liquor wird von verschiednen neuern Schriftstellern, vorzüglich vom Herrn geh. Rath und Churfürstlich Mainzischen Leibarzt C. L. Hoffmann in seinem Buche vom Scharbock, von der Lustseuche, von Verhütung der Pocken im Angesicht, von der Ruhr und einigen besondern Hülfsmitteln ic. Münster 1782. als ein sicheres und zuverlässiges äußerliches Mittel gegen die Krätze, den Kopfgrind, Rauden und andre Ausschläge, auch hartnäckige Geschwüre der Haut, die nicht nur von einer venerischen, sondern von mancher andern Ursache herrühren können, sehr empfohlen, und ich kann selbst das diesem Mittel beizugelegte Lob durch gar viele eigne Erfahrungen bekräftigen.

Man kann entweder die mit gedachten Uebeln behafteten Stellen der Haut ein paarmal täglich mit einem solchen Liquor, und nach 1 — 2 Stunden wieder mit reinem oder dünnem Seifenwasser waschen, oder auch damit befeuchtete Kompressen auflegen. Seine Wirksamkeit wird
 durch

durch einen Absud der Grundwurzel sehr verstärkt, so wie ichs nemlich in Nr. 2. verschrieben habe. Vorher oder zu gleicher Zeit muß man innerlich nach den Umständen Spießglantz, Quecksilber-, abführende u. Mittel gebrauchen.

Noch muß ich erwähnen, daß jeder Liquor dieser Art, besonders aber der erste, sowohl Läuse als Wanzen vertreibt und tödtet; auch von vernünftig denkenden Aerzten und Chemikern an die Stelle der bisher gebräuchlichen *Aqua phagedaemica* gesetzt werden könne und müsse. Denn es ist bekannt, daß das Kalkwasser und der Sublimat, woraus es besteht, sich zersetzen, oder ihre Bestandtheile zerstören.

Sollte etwa der eine oder andere Liquor die Theile, an welche er angewendet wird, roth und wund machen, und einen brennenden Schmerz darinn verursachen, so muß man sie in diesem Fall mit Milch, der man allenfalls etwas Kalkwasser zusetzen kann, schleunig abwaschen und sodann den Liquor mit Wasser, oder mit dem Dekokt, woraus er bereitet worden, noch mehr verdünnen.

Der dritte Liquor dient zum Gurgeln, zum Einschlürfen in die Nase und zum Einspritzen bei venerischen Geschwüren im Munde am Zäpfchen, am Gaumen, in der Nase und andern Thei-

Theilen; der vierte Liquor ist in dem Fall anzuwenden, wenn zugleich die Knochen angegriffen und kariös sind, welches man aus der schlechten Sauche und deren besondern Geschmack und übeln Geruch, der selbst dem Kranken unerträglich ist, erkennen kann.

Die *Floz. Genislae sagittal.* welche allenthalben im Ueberfluß wild wachsen, geben mit Wasser ein gutes und unvergleichlich milderndes schleimiges Dekokt. Die *Fol. Sabin.* und *Rad. Calam. aromat.* rühmt Hoffmann in seinem angeführten Buche S. 246 — 251 mit Recht als ein treffliches Hülfsmittel beim Knochenfraß.

XL.

Liquor Nitri volatilis. Flüchtiger Salpeter-Liquor.

Rec. Spirit. Nitri f. Aqu. fort. pur. opt. q. l.
Saturetur successive ad fusa

Spirit. Sal. ammon. aërat. aquos. l. q.
Col.

Dieser scharfe salzige Liquor ist nichts anders, als ein *Nitrum flammans liquidum*, und eins der stärksten ammoniakalischen Salze. Er löst die stockenden schleimigen Säfte auf, beruhigt, und äußert Schweiß und harntreibende Kräfte.

Kräfte. Bei Wechselfiebern, Wassersucht, Engbrüstigkeit ic. kann man ihn in Mixturen, in Verbindung andrer zweckmäßigen Arzneyen zu 1 — 2 Drachmen verschreiben.

XLI.

Liquor ophthalmicus. Augewasser.

- 1) Rec. Aqu. comm. pur. v el Rosar. non salit.
unc. 2.
Tartar. emetic. r. par. gran. 6.
Misce, f. solutio.
- 2) Rec. Aqu. comm. pur. v el Rosar. non salit.
unc. 2.
Vitriol. alb. gran. 2.
Misce, f. solutio.
- 3) Rec. Aqu. commun. pur. v el Rosar. non salit. unc. 2.
Extract. Saturn. gutt. 2.
Misce.

Alle die Augewasser sind vorzüglich kräftig, chronische Augenentzündungen und Flecken der Hornhaut zu zertheilen, und man kann jedem derselben, wenn die Augen sehr empfindlich und gereizt sind, 10 — 15 Tropfen *Laud. liq. Sydenh.* zusetzen.

Eis

Einige Tropfen von einem oder andern dieser Wasser streicht man vermittelst eines zarten Haarpinsel's öfters in die Augenwinkel und auf das Auge selbst, oder man legt eine kleine aus einem Stückchen alten weichen Linnen gemachte Kompresse damit befeuchtet darauf.

XLII.

Liquor Salis ammoniaci volatilis. Flüchtiger Salmiakgeist.

1) Rec. Sal. ammon. opt. Aegypt. pulv. scrup. 2.
Lixiv. caust. rit. par. drachm. 2.
Spirit. Lavendulae drachm. 1.
M. et D. in Vit. epistomio probe clauf.

2) Rec. Sal. ammon. opt. Aegypt. pulv. scrup. 2.
Lapid. caust. r. p. drachm. $\frac{1}{2}$.
Aqu. destill. drachm. 2.
Spirit. Lavendul. drachm. $\frac{1}{2}$.
M. singul. ingredient. seorsim d. in vitr.
probe obturatum.

Von keinem Mittel kann man sich wohl so schnelle Hülfe in den großen und schweren chronischen Nervenkrankheiten, in der Fallsucht, im Weistanz, Starrkrampf jeder Art (*Tetanus*, *Empoethoronus*, *Opisthoronus*), im Hundskrampf, sardonischen Lachen u. s. w. versprechen, als von dies

diesem. Umgeschüttelt hält man einen solchen Liquor unter die Nase, und das Einziehen des flüchtigen Dunsts hebt die gedachten Zufälle außschleunigste; auch kann man sie, wenn man sich des Mittels kurz vor dem Anfall bedient, dadurch gänzlich verhüten. Desters hebt es auf der Stelle die unerträglichsten Zahnschmerzen, allein selten ist diese Hülfе von langer Dauer. In Rücksicht der Stärke des Geruchs ist mein Salzmiakeisf allen nach andern Vorschriften gefertigten und allen urinosen flüchtigen Salzen zum Riechen mit Recht vorzuziehen.

XLIII.

Liquor stegnoticus. Stopfender Liquor.

Rec. Aqu. Calc. viij. unc. 2.

Myrrhae

Terrae Japonic. āā drachim. ʒ.

Misce f. solutio et col.

Beim gutartigen Tripper, oder beim anhaltenden Saamenfluß, welcher von unmaßiger Saamenverschwendung oder von einem vorhergegangenen, bössartigen Tripper herrührt, und auf innerliche stärkende Mittel nicht weichen will, ist dies ein Mittel, welches den Arzt selten im Stiche läßt. Man sprütze täglich ein paarmal etwas

was davon mittelst eines Sprützchens lauwarm in die Harnröhre. Damit getränkte Kompressen oder Charpie auf fressende Geschwüre der Brüste und anderer Theile gelegt, bewürken oft die schnellste, bewundernswürtheste Heilung. Gegen unwillkührlichen Abgang des Urins nach schweren Geburten hat Hr. Dr. Vogel die Einspritzungen desselben mit Nutzen angewendet. S. dessen Taschenbuch für angehende Geburtshelfer 2c. Erfurt 1798. Einspritzungen davon in die weiblichen Geburtstheile haben mir etlichemal einen häßlichen chronischen weissen Fluß gehoben. Im offenen Brustkrebs linderte dieser Liquor, nachdem ich ihm noch eine Drachme *Laudan. liquid. Sydenh.* und einen Gran *Ambra* beigemischt, und solches mit Charpiebäuschchen aufgelegt hatte, die Schmerzen, und vertrieb den übeln Geruch.

XLIV.

Liquor Tartari solubils. Auflöslicher
Weinstein-Liquor.

Rec. Spirit. Sal. ammon. aërat, aquof. fortiff. q. v.

In solchen streue man nach und nach feine gepulverte Weinstein kristallen, und zwar so lange bis kein Ausbrausen mehr erfolgt. Hierauf setze man diese Mischung einige Tage an einen

nen warmen Ort, schüttele sie aber von Zeit zu Zeit um, und filtrire sie nachher, um das Helle vom Bodensatz abzusondern.

Ein vortrefliches Entzündungs- und Fäulnißwidriges, auflösendes, Ausdünstung beförderndes, harntreibendes und Brustmittel, welches seines wohlfeilen Preises und seiner großen Wirksamkeit wegen mit Nutzen an die Stelle des erhitzen und emphyreumatischen *Liquor Cornu Cervi succinatus* gesetzt zu werden, und dem *Spirit. Minder.* vorgezogen zu werden verdient. In hitzigen, bössartigen, fauligen Fiebern mit Petechien verbunden, in Katarrhalfebern, Friesel, Blattern, Masern, Scharlachfieber, verschiedenen Arten der Bräune, Rippenfell- und Lungenentzündung, Auszehrung, trocknen und schleimigen Engbrüstigkeit, Wahnsinn, Melancholie u. s. w. bezeigt sich dies Mittel sehr heilsam. Am schicklichsten giebt man es in Mixturen von drei bis zu sechs Drachmen in Verbindung mit andern zweckmäßigen Arzneien. Oft habe ich diesen Liquor mit der Fieberrinde oder mit dem Ammoniakgummi verbunden mit ausgezeichnetem Nutzen angewendet.

Von der Bitriol- Salpeter- und Salzsäure wird derselbe zersetzt; auch vom Essig und sauren Syrupen, welches man beim Verschreiben wohl
in

in Acht nehmen muß. Eben so wenig läßt er sich mit metallischen und erdigen Salzen verbinden; hingegen kann man ihm, ohne daß er im mindesten verändert wird, Auflösungen von Mittelsalzen, z. B. vom Glaubersalz, vitriolisirten Weinstein, Salpeter, Kochsalz &c. bemischen.

Durch die Krystallisation liefert er den wahren *Tartarus solubilis*, den man öfters mit dem *Tartarus tartarificatus* zu verwechseln pflegt. Unter *Spirit. Sal. ammon. aquos.* welcher zur Bereitung dieses Liquors genommen wird, verstehe ich denjenigen Salmiakgeist, welcher aus Salmiak, luftsaurer Pottasche und Wasser destillirt wird.

XLV.

Mars solubilis nitratus. Auflösliches Eisen mit Salpeter.

Rec. Mart. tartarificat. unc. 1.
Nitri depurat. drachm. 2.
Sacch. canar. unc. $\frac{1}{2}$.
M. f. pulvis.

Es ist kühlend, auflösend, eröffnend, stärkend und krampfstillend, und übertrifft in diesen Eigenschaften viele andere Mittel der Art, was meine Erfahrungen häufig bestätigt haben.

§

Es

Es hebt Leibesverstopfung und führt gelinde ab, in welcher Hinsicht et mit der China übereinkommt. Uebermäßigen Blutflüssen thut es Einhalt, und ist ein herrliches Verwahrungsmittel gegen Blutspeien, Blutbrechen, Hämorrhoiden der Blase, Mutterblutsturz von Krämpfen und Unterdrückung des Monatsflusses, woran Weiber zwischen 40 und 50 Jahren, meistentheils zugleich mit Leibesverstopfung zu leiden pflegen. Die natürlichen und kritischen Blutflüsse werden durch den Gebrauch desselben nicht nur unterdrückt, sondern vielmehr befördert. In der hysterischen Harnruhr und im Unvermögen den Harn zu halten ist es sehr heilsam. Unvergleichliche Dienste leistet es auch in krampfhaften und convulsivischen Krankheiten, sogar in der Fallsucht selbst, welche alle es gewiß, wo nicht gänzlich hebt, doch wenigstens mindert. In der Hysterie und Hypochondrie, Magenkrampf und Kolik, krampfhafter Anhäufung von Blähungen, Schwäche der Zeugungstheile aus zu starker Saamenverschwendung, äußerster Nervenschwäche, Besängstigung, Beklemmung, Verlust der Sprache, Gefühl von Erstickung, Engbrüstigkeit u. s. w. habe ich es sehr bewährt gefunden. Es tödtet die Würmer, und man giebt es deshalb mit außerordentlichem Nutzen vor der im vorigen angegeb-

gebneu Wurmlattwerge (*Elect. antelm.*) her. Auch besitzt dies Mittel die Kraft, Verstopfungen in den Eingeweiden und Drüsen aufzulösen, daher es atrophischen und rhachitischen Kindern sehr zuträglich, auch mit glücklichem Erfolg abwechselnd mit der obigen Viszerallattwerge (*Elect. viscerales*) in der Wassersucht anzuwenden ist. Erwachsene nehmen davon alle vier Stunden eine halbe Drachme oder zweien Skrupel; wobei aber zu verhüten, daß es nicht in den vollen Magen gebracht werde.

Der zur Bereitung dieses mit Salpeter versetzten Eisens erforderliche *Mars tartarificatus* findet sich in der ältern *Pharmacopea Edinburg.* unter dem Titel: *Mars solubilis*, oder *Chalybs tartarificatus*. Auch hat ihn schon Willis beschrieben, und ihm den Namen *Ferrum potabile* beigelegt. Allein die dazu vorgeschriebene Portion Weinsteinkristallen ist nicht hinreichend, das Eisen aufzulösen; ich lasse ihn deshalb in den Apotheken auf folgende Art bereiten:

XLVI.

Mars solubilis s. *tartarificatus*. Auflösliches oder tartarificirtes Eisen.

Rec. Limatur. Mart. pur. rubiginis et Cupri s. Orichalci expertis part. i.

℞ 2

Cry-

Cryſtall. Tartari pulv. part. 3.
Milce, f. pulvis.

Dies Pulver wird zu wiederholtenmalen, je öfter deſto beſſer, mit heißem Waſſer befeuchtet und wieder getrocknet, biß das Eiſen gehörig aufgelöſet iſt. Hernach wird die Maſſe geſtoſſen, durch ein Sieb und ein linnen Tuch geſtäubt, ſo daß eß ein äußerſt feines Pulver giebt.

Eß iſt ohnſtreitig einß der vorzüglichſten Eiſenmittel und zu bedauern, daß eß noch in ſo wenigen teutiſchen Apotheken eingeführt, und von den Aerzten biß jezt noch nicht öfterß verſchrieben worden iſt. Sein Geſchmack iſt nicht unangenehm. Eß läßt ſich leicht in Waſſer auflöſen, und daher kann man mit Himbeer- Kirſch- oder Zimmetblüthenwaſſer und einem beliebigen Syrup geſchwind und auß dem Stegreif die ſchönſte und wirkſamſte Eiſentinktur darauß bereiten. Da ſchon außſer dem Körper der Weißein die Auflöſung deß Eiſenß im tartariſirten Eiſen hier bewirkt hat, ſo können eß auch die erſten Wege beſſer vertragen, und eß lößt ſich in ihren Säften leichter und ſchneller auf, alß die bloße *Limatura Martis f. chalybs praeparatus* und alle Arten deß *Crocus Martis officinalis*.

XLVII.

XLVII.

Massa epispastica. Senfpflaster.

Rec. Ferment. panis secalin. (Sauerteig) unc. $1\frac{1}{2}$.

Farin. sem. Sinap. virid. s. nigr. rec. non
vetust. unc. $\frac{1}{2}$.

Misce.

Ist der Sauerteig zu steif, so kann er mit ein wenig Weinessig angefeuchtet werden. Diese ganze aus Sauerteig und grünem Senfmehl zusammengesetzte Masse wird 2 Messerrücken dick auf steifes Papier einer Hand groß gestrichen, mit einem Stück alten Flors bedeckt, damit nichts davon an der Haut kleben bleibe, ein wenig erwärmt, und in die Nähe des leidenden schmerzenden Theils gelegt, so lang bis der Fleck, wo das Pflaster liegt, roth ist und brennt, welches in $\frac{1}{2}$, ganzen oder mehreren Stunden geschehen sein wird, je nachdem nämlich das dazu genommene Senfmehl mehr oder weniger frisch und kräftig gewesen ist. Meerrettig, Zwiebeln, Salz, Honig u. sind dabei völlig überflüssig und entbehrlich. Nöthigen Falls wird die Auflegung eines neuen Pflasters die folgenden Tage noch ein- auch mehrmals wiederholt; und die Stelle, wo das Pflaster gelegen, jedesmal mit warmem Wasser sanft abgewaschen.

In

In der Wirkung kommen die Senfpflaster mit den Spanischfliegenpflastern sehr überein, lösen aber das Oberhäutchen nicht, oder doch nur äußerst selten, ab, und hinterlassen kein oft mehrere Tage dauerndes fließendes Hautgeschwür, vermehren den vorhandenen Fieberreiz wenig oder nicht, und haben auch auf die Harnwege keine so nachtheilige Wirkung, wie diese.

Die Krankheiten, bei welchen sie mit Nutzen angewendet werden, sind: Schwindel, Kopfsweh, Zahnweh, Ohrenweh, Augenentzündungen, Halsweh, Nasenbluten, Husten, Blutspeyen, Beklemmungen, Brust- oder Lungenkrampf, Luftröhrenbräune, Schleimlungensucht, Seitenstechen, Harnzwang, Harnverhaltung, Magen- und Colikschmerzen arthritischen oder rheumatischen Ursprungs, Lendenweh, Kreuzschmerzen, Hüftweh, Gliederschmerzen, Lähmung, Gefühllosigkeit der Theile zc.

Die schicklichsten Stellen zur Auflegung der Senfpflaster sind: der Rücken zwischen den Schultern, die Seiten der Brust in der Gegend der wahren und falschen Rippen, die Lenden, das Kreuz die Magenegend, der Hals, der Bauch über und unter dem Nabel, die Arme zwischen dem Ellenbogen und der Schulter, und dem Ellenbogen und der Hand, die Schenkel, die einwärts

wärts gefehrte Seite der Baden. Die unschicklichstien Stellen für Senfpflaster am ganzen menschlichen Leibe, sind aus leicht einzusehenden Ursachen, die Fußsohlen.

Bei Kopf- und Brustbeschwerden, z. Weisp. Schwindel, Kopfweh, Zahnweh, Ohrenweh, Augenentzündungen, Halsweh, Husten, Beklemmung, Nasenbluten, Blutspeyen von örtlicher Vollblütigkeit sowohl, als arthritischer und rheumatischer Ursache, bedient man sich auch, statt der Senfpflaster, sehr oft mit glücklichem Erfolg der Senfsfußbäder, welche bereitet werden indem man 2 Unzen bis $2\frac{1}{2}$ Unze gutes grünes Senfmehl in 1 Schoppen warmen Wasser 1—2 Stunden einweicht, und hernach in den Zuber zum lauwarmen Wasser schüttet, worin die Füße bis über die Knöchel gesetzt und ungefehr $\frac{1}{4}$ oder $\frac{1}{2}$ Stunde lang gebadet werden.

XLVIII.

Massa odontalgica. Zahnpflaster.

Rec. Pulv. Mastich.

Sandarac. āā drachm. 2.

Sang. Dracon. opt. scrup. $\frac{1}{2}$.

Opii crud. gran. 6.

Ol. Anthos destillat. gutt. 8.

Spirit.

Spirit. Cochlear. q. s.
Misc. s. Massa emplatri consistentia.

Beim sogenannten blutigen und gichtischen Zahnweh, wo Aderlassen, Schröpfköpfe, Blasenpflaster und andre Mittel wenig oder nichts helfen wollten, vorzüglich aber beim rheumatischen Zahnweh lindert diese Masse, einer Bohne groß an das Zahnfleisch gelegt, die Schmerzen sehr geschwind, und vertreibt sie öfters aus dem Grunde.

XLIX.

Mercurius praecipitatus fuscus. Brauner Quecksilberniederschlag.

Rec. Aqu. fort. opt. q. v.

Argent. viv. puriss. q. s.

Expon. calori, ut f. solutio saturata, qu. filtrata diluatur

Aqu. comm. destill. vel nival. s. q.

(Dies stellt eigentlich den Liquor Bellostii dar.)

Adfund. successive

Ol. Tart. p. deliq. vel solution. Ciner. clavell. concentrat. s. q.

Hierdurch wird ein schweres braunes Pulver niedergeschlagen, das jedoch im Anfange mehr gelblich ausseht, welches sodann durch wiederholtes Zu- und Abgießen von warmen, reinen Braun-

Brunnenwasser gut abgeseigt, auf Löschpapier über ein umgestürztes Sieb gelegt und bei gelinder Wärme getrocknet werden muß.

Es ist dies der *Mercur. praecipat. Würzii*, oder das *Turpeth. rubr. Paracelsi*. In Pflanzensäure ist es leicht auflösbar, und dient deshalb zur Bereitung des vegetabilischen Quecksilberwassers des Pressavin und der Keyserischen Pillen. Mit mineralischen Säuren, z. B. der Vitriol- Salpeter- und Salzsäure braußt es unaufhörlich und so oft auf, als es damit benetzt wird, bildet einen häufigen starkgelben Bodensatz und sättigt diese Säuren nicht leicht. Der daraus gemachte *Mercurius nitrosus* ist nicht korrosivisch, sondern sehr milde und von leidlichem Geschmack; das nemliche gilt auch von dem *Mercur. vitriolat. und salirus*. Zum äußerlichen Gebrauch mit Schweineschmalz vermischt ist der *Mercur. praecip. fusc.* zur Auflösung verschiedener Arten von Geschwülsten, so wie zu Pulvern, welche gegen den Staar u. in die Nase geschnupft werden, sehr vortheilhaft zu benutzen und dem *Mercur. viv.* weit vorzuziehen.

L.

Mixtura analeptica. Stärkende Mixtur.

Rec. Aqu. Rub. id. vel font. puriss. unc. 6.

Elix. acid. mei drachm. 1. ad scrup. 4.

Sy-

Syrup. Papav. errat. unc. $\frac{7}{2}$.

Misce.

Sie stärkt die Nerven, erweckt die gesunkenen Kräfte, hilft der geschwächten Natur wieder auf, und widersteht der Fäulniß; daher sie sich bei Ohnmachten, äußerster Kraftlosigkeit und Nervenschwäche, welche die sogenannten böartigen Nervenfieber zu begleiten pflegen, desgleichen bei zögerndem Ausbruch der Blattern und anderer fieberhaften Hautausschläge, dadurch, daß sie solche mäßig und ohne Gefahr heraustreibt, sehr heilsam beweist. Für Kinder ist die Hälfte dieser Mixtur hinreichend; Erwachsenen aber muß man sie in der eben vorgeschriebenen Portion verschreiben. Diese müssen davon alle zwei Stunden zwei, jene, nach Verhältniß ihres Alters, einen, oder auch nur einen halben Eßlöffel voll nehmen.

LI.

Mixtura antalgica. Schmerzstillende Mixtur.

1) Rec. Aqu. Flor. Acac. *vel* font. puriss. unc. 3.

Nitri depurat.

Crem. Tart. pulv. āā drachm. 1.

Opii crud. elect. pulv. gran. 2.

Syrup. Papav. errat. *vel* Viol. drach-

ma 2.

Misce.

2) Rec.

- 2) Rec. Aqu. font. pur. *vel* Rub. Id. unc. 3.
 Laudan. liq. Sydenh. drachm. $\frac{1}{2}$.
 Syrup. Rub. Id., Papav. errat. *vel*
 Viol. drachm. 2.

Misce.

Beide Mixturen habe ich unter passenden Umständen nicht nur beim Magenkrampf und verschiednen Arten von Kolik öfters sehr zweckmäßig befunden, sondern dieselben auch gar vielen allzureizbaren empfindlichen und zu Krämpfen geneigten Weibern bei schweren Geburten seit langer Zeit her mit großem Vertrauen, nach den Nebenumständen gemäß, vorausgeschickten erweichenden, auch ausleerenden Klisfieren ic. — verschrieben, und die herrlichsten bewundernswertesten Wirkungen davon gesehen, indem nemlich darauf die Kinder sehr leicht, schnell und ganz ohne weitere Hülfe zur Welt kamen, in Fällen, wo man sonst nicht selten unnöthigerweise und nicht ohne Nachtheil für die Gebährende mit Zange, Perforatorium, Haken ic. zu Hülfe zu eilen pflegt. Vergl. *Commentatio medica de universali nuperrime celebrato, partum levante adjunctoque recto Opii usu in graviditate, partu et puerperio a cel I. C. Starke, Jenae 1781.*; meine Abhandlung im *Museum der Heilkunde* B. 2. Zürich 1794. S. 232

— 254.

— 254.; Erfahrungen über Geburt und Geburtshülfe, Marburg 1797. Gegen die Schmerzen und Krämpfe in der Gelbsucht ist dies Mittel ebenfalls sehr wirksam. Man giebt davon alle Stunde bis zwei Stunden einen Eßlöffel voll.

Mit dem besten Erfolg kann man auch von der zweiten Mixtur ein paar Löffel voll zu Klüstieren setzen; alsdann aber muß man innerlich sparsamer davon nehmen lassen, oder der innerliche Gebrauch ist dann ganz überflüssig. Der gleichen Klüstiere verdienen besonders zur Verminderung eines zu starken Mutterblutflusses empfohlen zu werden.

LII.

Mixtura anterethica. Reizstillende Mixtur.

Rec. Aqu. font. — Flor. Acac. *vel* Rub. Id. unc 7.

Nitri depurat. drachm. 3.

Acid. Tartar. essent. scrup. $\frac{1}{2}$.

Olei Olivar. alb. rec. opt. unc. $1\frac{1}{2}$.

Syrup. Papav. errat. *vel* dialth. unc. 1.

Misce.

In gar manchen Krankheiten, denen eine übermäßige Reizbarkeit und Empfindlichkeit (*Erethismus*) der ersten Wege eigen ist, z. B. in hitzigen Fiebern und innern Entzündungen, der Reiz

ber,

ber, des Magens, der Gedärme, der Nieren, der Blase, der Gebärmutter; in entzündlichen Brustkrankheiten, nemlich Lungen- und Rippenfellentzündung; beim Keuch- und demjenigen heftigen, trocknen Husten, welcher die Masern, das Katarrhal- und andre Fieber zu begleiten pflegt; in sogenannten gallichten, gastrischen, Ausschlags- Faul- und Nervenfiebern mit häufiger Uebelkeit und Erbrechen, mit entzündlichen Zufällen in den Präfordien, Brennen und Austreibung des Magens und der Gedärme, Husten, Beängstigung, schwerem Athem, Magendrücken und Brennen beim Harnlassen; gegen Nachwehen und Zuckungen, gegen krampfshafte Beschwerden des Magens, der Gedärme und anderer Eingeweide; gegen die Gallenruhr; bei der Gelbsucht, schwarzen Krankheit, Blutharnen, Harnverhaltung, Tripper, Magenkrampf und verschiednen Arten der Kolik mit Fieber, Neigung zum Erbrechen und wirklichem häufigem starken Erbrechen, Aufblähung und drückendem Schmerz des Magens, und Sodbrennen — ist dies ein nicht genug zu empfehendes Hülfsmittel.

Erwachsene nehmen davon alle zwei Stunden 2 — 3, Kinder $\frac{1}{2}$ — 1 Eßlöffel voll. Diesen braucht man daher auch nicht mehr, als den dritten oder vierten Theil obiger Mixture zu verschreiben.

Der

Der ausnehmende Nutzen der frischen ausgepressten Oele, z. B. des süßen Mandelöls, und des wohlfeilern weissen Baumöls, des Oels vom Mohnsamen, von Hasel- und wälschen Nüssen ꝛ gegen die allzugroße Reizbarkeit der ersten Wege und anderer Eingeweide, bei innern Entzündungen, zur Stillung des übermäßigen Erbrechens, zur Milderung innerer Schärfen, Reitze, Schmerzen und Krämpfe ꝛ. war den berühmtesten Italienischen Aerzten schon seit langer Zeit bekannt und von ihnen sehr gepriesen, nun aber hat er sich auch mir in meiner Praxis hinlänglich bestätigt, und ich bin überzeugt, daß die ranzige Beschaffenheit, welche man von jenen Oelen in den ersten Wegen so schnell befürchtet, lediglich in der Einbildung bestehe.

Wo keine Verstopfung, sondern regelmäßige Oeffnung statt findet, kann man der obigen Mixtur zwei Drachmen *Gummi arab. elect.* beimischen, wodurch nicht nur die Verbindung des Oels mit dem Wasser befördert, sondern das Mittel auch Kranken, die am Husten, Tripper oder Harnstrenge leiden, noch zweckdienlicher gemacht wird. Bei vorhandner Leibesverstopfung aber muß man drei Drachmen *Sal. Frideric.* zusetzen, oder meine zweite oder dritte abführende Mixtur (*Mixt. laxat.*) geben.

LIII.

Mixtura anticatarrhalis s. antidyfente-
rica. Mixtur gegen Durchfall und Ruhr.

- 1) Rec. Aqu. Flor. Acac. *vel* font. puriss. unc. 4.
Pulv. Rhabarb. elect. drachm. $\frac{1}{2}$.
rad. Ipecacuanh. gran. 2.
Spec. diatragacanth. scrup. 2.
Spirit. Vitriol. acid. gutt. 20.
Syrup. dialth. *vel* Papav. errat. drach-
ma 2.

Misce.

- 2) Rec. Aqu. font. pur. *vel* Flor. Sambuc.
unc. 4.
Pulv. rad. Ipecacuanh. gran. 1.
Nitr. depurat. *vel* Sal. Frideric.
Spec. diatragacanth. $\bar{a}\bar{a}$ scrup. 2.
Spirit. Vitrioli acid. gutt. 20.

Misce.

- 3) Rec. Aqu. font. pur. *vel* Flor. Sambuc.
unc. 4.
Pulv. rad. Ipecac. gran. 1.
Spec. diatragacanth. scrup. 2.
Spirit. Vitrioli acid. gutt. 20.
(*sive* Sal. sedativ. r. p. drachm. $\frac{1}{2}$.)

Misce.

Daß

Daß ordentliche, nicht in getheilter, sondern in großer, reichlicher Gabe gereichte, Brech- und Abführmittel alle gewöhnlichen Zufälle der Ruhr zu verschlimmern, und öfters einen unbezwingbaren Durchfall, Lienterie, Wassersucht und Abzehrung nachzulassen pflegen, hat mich eine häufige und zuverlässige Erfahrung gelehrt. In diesem Stücke stimmen auch mit mir überein: der Herr Hofr. und Prof. D. A. G. Richter zu Göttingen, im ersten Bd. seiner medizinischen und chirurgischen Bemerkungen, 2c. Gött. 1793. Herr D. van Geuns, Prof. zu Utrecht, in seiner Abhandlung über die epidemische Ruhr, besonders des J. 1783. 2c. aus dem Holländischen übers. und mit Anmerkungen begleitet von J. B. Kenp 2c. Düsseldorf 1790; — und der Herr geh. Rath und Leibarzt C. L. Hoffmann zu Mainz, welcher ebenfalls die stark ausleerende Methode in der Ruhr keineswegs heilsam befunden, sondern die Heilung derselben vermittelst einhüllender, mildernder, beschützender Mittel vorgezogen hat, (s. dessen bei Gelegenheit des *Liq. mundific.* erwähnte Schrift S. 289.); desgleichen der sel. Leibarzt und verdienstvolle Prof. R. A. Vogel zu Göttingen, welcher im §. 324. seiner *Prael. de cognosc. et curand. praecip. C. H. affect.* sagt: „Ohngeachtet die

die neuern Aerzte in der Ruhr vor allen Dingen Brech- und Abführmittel empfehlen, müsse er doch gestehen, daß er viele Ruhrfranke in den Epidemien der Jahre 1758 und 1762 ohne solche wieder hergestellt, und dagegen von Andern dergleichen Mittel nicht nur ohne Nutzen, sondern sogar mit offenbarem üblen Erfolg anwenden gesehen habe. Er sähe ein, daß sie auf jeden Fall schaden, wenigstens die Schmerzen vermehren müssen, ebenso wie Niesemittel beim Schnupfen. Gleichwie nemlich diese die innere Haut der Nase reizen, noch mehr entzünden, nicht ohne Schmerzen ausleeren und gar keine Linderung verschaffen, so halte er auch für rathsamer in der Ruhr, welche doch ebenfalls als ein heftiger Schnupfen der Gedärme zu betrachten sey, und wobei die Natur selbst schon eine mehr als nöthige, übermäßige Ausleerung bewürke, sich aller dergleichen reizenden Sachen zu enthalten, und auf keine Weise die gewaltsamen Auswürfe der Natur zu verstärken, noch vielweniger den zu der Zeit äußerst empfindlichen und zur Entzündung geneigten Darmkanal durch solche Mittel zu reizen. Er habe auch nie Ursache gefunden, mit dieser Meinung unzufrieden zu werden, oder davon abzuweichen. Warum sollte auch die Ruhr nicht ohne jene Mittel zu heilen seyn, da sie doch unsre

G

Vors

Vorfahren in dieser Krankheit schlechterdings nicht gebrauchten, denen gewiß Niemand nachsagen kann, daß sie dieselbe gar nicht zu heilen verstanden hätten? Auch fehle es nicht an neuern Beobachtungen, daß die in reichlicher Gabe genommene Brechwurzel den Bauchfluß erschrecklich verschlimmert habe, und daß diejenigen welche weder Brech- noch Abführungsmittel genommen, sich weit besser befunden haben, als andre, denen man solche gegeben. — Ferner findet man Fälle, wo Ruhrkranke bloß durch mildernde, schmerzstillende und schweißtreibende Mittel wieder hergestellt worden sind, in *Quarin Animadvers. practic. in diversos morbos. Viennae 1786* und bei mehrern Schriftstellern. Brechmittel hat man zwar öfters in der Ruhr heilsam befunden; allein da besteht wohl die heilsame Wirkung hauptsächlich in dem Schweiß, welcher bekanntlich auf das Erbrechen zu folgen pflegt. (*Stoll Commentatio de natura et indole dysenteriae* im P. III. seiner *Ratio medendi in nosocomio Vindobonensi. 1780 p. 275*) Hippokrates macht schon die Bemerkung, daß Erbrechen den Durchfall hebe *). Indessen darf man diese Wirkung nicht immer der Ausleerung einer reizenden Materie zuschreiben, denn an einem

*) Aphorism. 15. Sect. 6.

nem andern Orte sagt er: „Harter Leib werde durch Brechen erweicht, und allzuflüssiger dadurch gestopft, indem es im ersten Falle Anfeuchtung, im andern aber Austrocknung bewürke.“ *) Auch van Swieten sagt in *f. Commentar. in Aphorism. Boerhaavii* T. II. pag. 390. „daß er einigemal langwierige Durchfälle durch Brechmittel gehoben habe, ohne die mindeste Anzeige einer scharfen Materie in den ersten Wegen gehabt zu haben, die durch ihren Reitz einen Bauchfluß hätte unterhalten können.“ Alles dieses kann man sich aus der Kraft der Brechmittel, den Hautkrampf zu entbinden und den Schweiß zu erregen, erklären, welche Kraft sich aber ungleich sicherer äußert, wenn man diese Arzneien in gebrochener Gabe nehmen läßt. — Einige haben nun aber den Gebrauch der Brechmittel in der Ruhr ganz und gar verworfen, und bloß mildernde und krampfstillende Mittel empfohlen. S. *Birnstiel de dysenteria liber. Mannh.* 1786 und *Levison Beschreibung der Londonschen medizinischen Praxis* u. I. Th. Berlin und Stettin 1782 S. 261 wo nemlich gezeigt wird, daß die gallichten Zufälle selbst bei der gallichten Ruhr von keiner Ursache mehr abhängen.

S 2

häng

*) *De victus ratione sanorum* Lib. 2. Cap. 10.
d. Uebers.

hängen, als von der allzugroßen Reizbarkeit und Empfindlichkeit, und von den mit dieser Krankheit fast unzertrennlich verbundenen Krämpfen im Unterleibe.

Bei der Behandlung der Ruhr rathe ich meinen Amtsbrüdern stets die Aphorismen des großen verewigten Stoll im Gedächtniß zu haben, worinn er sagt: „ Sey vorsichtig in Verschreibung der Brech- und Abführungsmittel und deren Wiederholung, und halte nicht falsche Zeichen von Unreinigkeiten für wahre. Durch den fortgesetzten Gebrauch ausleerender Arzneien werden die Unreinigkeiten, der Schleim, Eckel vor Speisen *ic.* vermehrt, indem durch den die Ab- und Aussonderungswerkzeuge treffenden Reiz eine stärkere Absonderung des Speichels, des Magensafts, des Darmschleims und der Galle bewürkt wird.“ S. dessen *Aphorism. de cognosc. et curand. febribus.* Wienn. 1787. *Aphorism.* 841. 842. Vergl. ferner *de Haen Rat. medendi etc.* C. II. p. 22-28. *Walldingers Magazin für Aerzte*, 5. Bd. 2. St. *Franck Progr. de larvis morbor. biliosc.* 1784.; *Eyerel Observat. medic. var. argum. Sylloge I.* 1786; *allgemeine teutsche Bibliothek* 55. B. S. 325. und 84. Bd. S. 33 — 39.; *Zenzen Diss. de sapore amaro febricitantium*, Mogunt. 1789. We

De

beſind in Nr. 28. der Salzburger medi-
zinisch = chirurgischen Zeitung 1790.
Durch die gaſtriſche Methode werden öfters erſt
gaſtriſche Krankheiten erzeugt. S. Jenaiſche
allgem. Litteratur = Zeitung 247. Stück
1790.; Weikard medizinische Fragmen-
te und Erinnerungen, Frankf. 1791. S.
144 — 160.; Richter medizinisch = chir-
urgische Bemerkungen 2. S. 86 — 108.
und 183 — 184.; Reil *Memorabilia clinic. me-
dic. pract. Fasc. IV. Halae 1795*; Plattner
vermiſchte Aufſätze über medizinische
Gegenſtände, Leipzig 1796. S. 1. Mei-
ne Abhandlung von der Ruhr und ih-
rer Heilart, 1. Th. 5. Kap. Dömling
Pathologie der hitzigen gaſtriſchen
Krankheiten im 26. u. 27. Stück des Jour-
nals der Erfindungen 2. Gotha 1798.

Ich habe alſo, durch übel abgelaufene Fälle
bewogen, die eigentlich ſogenannten, oder voll-
kommenen Brech- und Abführungsmittel, ſo ſehr
ſie auch von Andern gerühmt, und ſo häufig ſie
in unſern gaſtriſchen Zeiten gebraucht und gemiß-
braucht werden, ſchon vor mehrern Jahren in
der damals bei uns epidemiſchen Ruhr verab-
ſchiedet, und dagegen die obige Rhabarber und
Spekakuanha nur in kleinen Gaben enthaltende
erſte

erste Mixtur sowohl im Anfange als im Verlaufe dieser schrecklichen Krankheit meinen Patienten mit weit glücklicherm Erfolg verschrieben.

Sie mäßigt die Fieberhitze und die Galle; widersteht der Fäulniß, befördert die Hautausdünstung und den Schweiß; hüllt die in die Gedärme abgesetzte Schärfe ein; besänftigt die Harnstrenge, das Reißen in den Gedärmen, die Krämpfe und den Stuhlzwang; überzieht die verletzten und angegriffenen Eingeweide wieder, und ersetzt den Verlust des natürlichen Schleims; sie unterdrückt den Bauchfluß nicht, sondern sie mäßigt ihn vielmehr bloß, und stellt ihn sogar wieder her, wenn er etwa durch den Misbrauch zusammenziehender Mittel oder Opiate zu früh gestopft worden ist; sie verändert die Farbe des blutigen Abgangs und verwandelt öfters die Ruhr in einen einfachen Durchfall; — es versteht sich, daß dabei eine zweckmäßige Diät und sonstiges Verhalten mit Vermeidung aller kalten, geistigen, gewürzhaften, scharfen, salzigen, süßen, gährenden ꝛc Speisen und Getränke beobachtet werden müsse. Vergl. Meine Anzeige wohlfeiler und bewährter Mittel gegen die Ruhr. Wehlar 1781. und 1783.

In allen Epidemien, welche ich in einem Zeitraum von zehn Jahren in mehrern Orten zu
be

beobachten Gelegenheit hatte, war die Ruhr selten entzündlicher oder faulichter, fast niemals rein gastrischer oder gallichter, sondern meistens katarrhalischer oder rheumatischer Art, welche nach den Beobachtungen eines Sydenhams (*Opera medica*, Genev. 1716. Sect. IV. Cap. 3. pag. 108. 109. 110. 114 u. 116.) u. van Swieten (*Commentar. in Aphorism. Boerhaavii*, T. II. pag. 393 und 394.) ausleerenden Mitteln nicht weicht, sondern durch schweißtreibende, verdünnende und mildernde Mittel geheilt wird; welche bald mit Fiebern verbunden ist, bald wieder nicht; wo man Ausleerungen ganz unterlassen, und hingegen bloßes Laudanum und andre Opiate sowohl innerlich als durch Klistier mit gutem Erfolg anwenden konnte u. s. w. Sowohl gallichter Geschmack oder Erbrechen, als auch entzündliche und faulichte Symptomen kann man, wenn sie eintreten, vielmehr für Zufälligkeiten, als für wahre und wesentliche Eigenschaften oder gar für Ursachen dieser Krankheit ansehen. Hier in Weillburg gieng auch nicht bei einem einzigen Kranken die Ruhr in Lienterie oder unmaßiger und unschmerzhaften Bauchfluß u. über; und unter Unzähligen, die ich daran in der Behandlung gehabt, nahm sie bis hierhin (1788) nur bei sehr wenigen einen tödtlichen Ausgang.

Wenn

Wenn die Ruhr mit merklichem Fieber und Zeichen innerer Entzündung begleitet war, und um deswillen stärker kühlende Mittel angezeigt waren, so fand ich auffer Blasenpflastern und Blutausleerungen, die ich meistentheils durch Schröpfköpfe bewürkte, vorzüglich das gelinde Sedativsalz, so wie auch den mehr reizenden Salpeter oder das Friedrichssalz (ein sehr wohlfeiles natürliches Glaubersalz) in der zweiten und dritten Mirtur mit Vitriolsäure und den Tragantspezies verbunden, und ohne Zusatz eines Syrupß, ausserordentlich nützlich.

Noch muß ich hinzufügen, daß ich meine erste, zweite und dritte Ruhrmirtur nicht nur in idiopathischen epidemischen Ruhren und Durchfällen, sondern auch in symptomatischen Arten derselben, z. B. in der Ruhr beim Kindbettfieber, im symptomatischen Durchfall beim Nervenfieber, desgleichen in der sich öfters zu den Masern gesellenden Ruhr mit dem Zusatz von Salpeter oder Friedrichssalz ungewein bewährt gefunden habe.

Erwachsene lasse man davon alle Stunde einen ganzen, Kinder aber nur einen halben Eßlöffel voll nehmen, und zuvor das Glas wohl umschütteln.

Zur

Zur Ueberziehung der durch Schärfe ihres Schleims beraubten und wunden Gedärme besitzt das Tragantgummi etwas vorzügliches vor allen andern schleimigen Sachen, wie ich unten umständlicher zeigen werde, wenn von den *Spec. diarragacanth.* die Rede seyn wird. Bei der Behandlung der Durchfälle empfiehlt ebenfalls reizende Schärfe zu mildern van Swieten in *f. Commentar. etc. T. II. pag. 397.*

Ich will hier noch etwas wenigens von der Eintheilung der Ruhr anhängen, um den Tadel und die albernen Beschuldigungen meiner Gegner zu widerlegen. Eines solchen Gegners Pfeile habe ich schon in meinen Anmerkungen über die Ruhr und ihre Heilart u. Wezlar 1787 von mir abgewendet. — Es können ein und ebenderselben Krankheit mehrere Ursachen zum Grunde liegen, nach deren Verschiedenheit denn die Krankheit selbst, so wie auch die Behandlung derselben verschieden seyn muß. So giebt es nun auch verschiedene Arten der Ruhr, welche von Rechts wegen eine verschiedene Heilart erfordern, wie schon Sydenham in *f. Oper. medic. Sect. IV. cap. 3. pag. 10.* erinnert. Es giebt nemlich eine katarrhalische, rheumatische, entzündliche, faulichte, gallichte, schleimige, nervöse,

obse, gallicht = entzündliche, gallicht = faulichte ꝛ.
 Ruhr. S. Selle *Medicina clinica*, und dessen
Rudimenta pyrethologiae methodicae 1786; des=
 gleichen Stoll *Commentatio de natura et indole*
dysenteriae in seiner *Ratio medendi in nosocom.*
pract. Vindobonensi 1780. T. III. pag. 245. 272.,
 wo die Ruhr ein Schnupfen, Katarrh oder Rheu=
 matismus der Gedärme genannt, und darinnen
 ihre allgemeine und wesentliche Ursache bestimmt
 wird, welches auch stets mit meinen Beobachtun=
 gen sowohl, als auch mit den Grundsätzen eines
 Aënside in s. *Tract. de dysenteria* pag. 13.
 und 21., Birnspiels a. a. D., Sawandts
 in dessen Beobachtungen einer Ruhrépi=
 demie im Meiningschen ꝛ. Riga 1794.;
 und Hufelands in s. *Journat der prakti=
 schen Heilkunde*, 1. B. 1. St. Jena 1795,
 S. 99. übereinstimmte. Sehr einleuchtend wird
 diese Meinung aus dem nicht seltenen Uebergang=
 ge der Ruhr in katarrhalische Zahnschmerzen,
 Bräune, und Husten, in Schnupfen, falsche
 Brustentzündung, rheumatische Gelenkgeschwülste
 und Gliederschmerzen, Augenentzündungen, und
 so wieder umgekehrt. Das ist die eigentliche ein=
 fache Ruhr; allein die dazutretenden gallichten,
 faulichten, entzündlichen ꝛ. Zufälle bestimmen
 verschiedene Arten und Verwickelungen derselben,
 3. B.

z. B. die rheumatisch = gallichte, die rheumatisch = faulichte, die rheumatisch = entzündliche u. s. w. vergl. *Stoll Comment. cit. Cap. II. et III.* Bloß der gallichten Ruhr und ihren Abarten sind Ausleerungen angemessen; den übrigen gar nicht. In wiefern diese Theorie ächt sey, und der Praxis entspreche, habe ich im vierten und sechsten Kap. des ersten Theils meines Buchs: Von der Ruhr und ihrer Heilart weitläufiger auseinandergesetzt. Von allen andern Arten der Ruhr muß aber die ohne allen Zweifel bei uns wo nicht immer, doch am häufigsten vorkommende einfache katarrhalische oder rheumatische bloß mit abändernden, mildernden, einhüllenden, schmerzstillenden, (s. *Clyster antidyfent. Mixtura et Puls. pavgoric.*) krampfwidrigen, schweißtreibenden und stärkenden Mitteln, z. B. Ipekakuanha in gebrochnen Gaben, Opium, schleimigen Sachen u. s. w. wegen der in den Gedärmen statt findenden außerordentlichen Schärfe, Empfindlichkeit, Reizbarkeit, Krämpfe und Schmerzen, behandelt werden. Dieser Meinung sind auch *Stoll, Hofmann, Quarin*, in ihren im vorhergehenden angeführten Schriften, *Baumés* im *Journal de Medec. Juin, 1782.* übersetzt im dritten Stück des siebenten Bandes der Sammlung auserlesener Abhandlungen

gen

gen zum Gebrauch praktischer Aerzte; Auenbrugger in Mohrenheims wienerischen Beiträgen zur praktischen Arzneikunde u. 2. Bd. S. 48. 1783. Fothergill in den Londonischen medizinischen Bemerkungen, 1784. *de Mertens Observat. medic T. II. pag. 7.* Brunner, Sydenham, Levison, Birnstiel, van Geuns und Richter in ihren bereits erwähnten Werken. Sydenham will die Ruhr bloß mit seinem flüssigen Laudanum geheilt wissen. Wer die Ruhr vermittelst abändernder, aus Mohnsaft und kleinen Portionen Spekatuanhawurzel bereiteter, und Ausdünstung befördernder Mittel, wie jede andre rheumatische Krankheit behandelt, kann einem glücklichen Erfolg entgegensehen (s. *Stoll Rat. med. P. III. pag. 253*). Alle, auch die gelindesten, Abführungsmittel, selbst die Mittelsalze, bekommen nach Bogels, Hofmanns, Stolls, Selle's, Baumes, Quarin's, Levison's, Birnstiels, van Geuns und Richters (a. a. D.) Zeugniß nicht gut. Ich habe gar viele wahre Ruhrkranken angetroffen, die schon acht und mehrere Tage lang an dieser Krankheit gelitten, und dabei eine ganz reine Zunge, keinen bitteren Geschmack, kein Erbrechen, keine beschwerliche Empfindung in den Präfordien, einigen Ap-

Appetit, ihre völligen Kräfte, und entweder gar kein oder nur unmerkliches Fieber hatten; und ebendies bemerkten auch schon Sydenham und Gesner (s. dessen Beobachtungen 2c. 1. B. 1. Kap.). Demungeachtet verschlimmerten sich viele derselben, durch Vernachlässigung oder verkehrte Behandlung, z. B. durch ausleerende Mittel, und verfielen in den heftigsten Grad der Ruhr, die nemlich nach und nach einen entzündlichen oder faulichten Charakter annahm, in Liensterie, Wassersucht, oder Auszehrung, welche sich dann meist mit dem Tode endigte. Ueberhaupt sind die mit Schleim bedeckte Zunge und die Neigung zum Brechen in der Ruhr so wenig, wie in andern fieberhaften Krankheiten, zuverlässige Zeichen von Unreinigkeiten der ersten Wege, und gewähren daher nicht immer die Anzeige zu künstlichen Ausleerungen. Dies bestätigen die berühmtesten Schriftsteller, ein Quarin, Birnstiel, Jenzen, Wedekind, Weikard, Richter, Reil, Dömling und andre mehr, in ihren angezeigten Schriften.

LIV.

Mixtura antipyretica. Temperirende oder Fiebermixture.

1) Rec. Aqu. fontan. pur. — Flor. Acac. vel
Rub. Id. unc. ʒ.

Nitr.

Nitr. depurat.

Cryſtall. Tart. pulv. āā drachm. 2.

Syr. dialth. *vel* Papav. errat. drachm. 6.

Miſce.

2) Rec. Aqu. font. pur. — Flor. Acac. *vel*
Rub. Id. unc. 7.

Nitri depurat drachm. 2.

Syrup. Rub. Id. *vel* Oxym. ſimpl.
drachm. 6.

Miſce.

3) Rec. Aqu. font. pur. *vel* Flor. Acac. unc. 7.
Nitr. depurat. drachm. 2.

Acet. Rub. Id. unc. $\frac{1}{2}$.

Syrup. dialth. *vel* Capill. Vener.
drachm. 6.

Miſce.

4) Rec. Aqu. font. pur. *vel* Flor. Acac. unc. 7.
Nitr. depurat. drachm. 2.

Spirit. vitriol. acid. ſcrup. 1.

(ſive Acidi Tartar. effent. genuin. ſcrup. $\frac{1}{2}$.)

Syr. dialth. *vel* Papav. errat. drachm. 6.

Miſce.

5) Rec. Aqu. font. pur. *vel* Flor. Acac. unc. 7.
Nitri depurat.

Sacch. lact. opt. āā drachm. 2.

Syrup. dialth. — diacod. *vel* acetof.
Citri drachm. 6.

Miſce,

Die

Die Kräfte dieser Arzneyen lassen sich schon aus deren Ueberschrift und Bestandtheilen erkennen. Man verschreibt sie nemlich in hitzigen Fiebern und den meisten andern mit Hitze verbundenen Krankheiten. Erwachsene nehmen davon alle zwey Stunden 2, Kinder, nach Verhältniß ihres Alters, 1 oder nur $\frac{1}{2}$ Eßlöffel voll.

Eine ganz vorzügliche Bereitungsart der wesentlichen Weinstein säure, eines Bestandtheils der obigen vierten Mixture und meines im folgenden vorkommenden *pulv. antispasmod.* hat Kunsemüller in Crells chemischen Annalen 10. St. S. 304. 1789. beschrieben. Uebrigens kann man auch statt dieser Säure dieselbe Quantität ächtes Sauerfleesalz nehmen.

LV.

Mixtura antispasmodica. Krampfstillende Mixture.

- 1) Rec. Aqu. comm. pur. *vel* Flor. Acac. unc. 4.
 Nitri depur. drachm. 1.
 Crystall. Tartar. pulv. scrup. 2.
 Pulv. rad. Ipecac. gran. 1.
 Syrup. Rub. Id. *vel* Capill. Ven. unc. $\frac{1}{2}$.

Misce,

2) Rec.

2) Rec. Aqu. comm. pur. *vel* Flor. Sambuc.
unc. 4.

Nitri depur. drachm. 1.

Sacch. lact. pulv. scrup. 2.

Cryst. Tartar. pulv. scrup. 1.

Pulv. rad. Ipecac. gran. 1.

Syr. Papav. errat. *vel* dialth. drachm. 3.

Misce.

Ihre Arzneikräfte kommen mit der beim
Pulv. antispasmod. weiter unten gegebenen Be-
schreibung völlig überein; indessen ist öfters eine
andre Form der Arzneimitteln den Wünschen des
Kranken gemäß. Sowohl von der ersten als
von der zweiten Mixtur ist die Gabe für
Erwachsene alle Stunde ein, für Kinder ein
halber Eßlöffel voll, wobei jedesmal das Glas
wohl umgeschüttelt werden muß. Ist der Eßlöf-
fel klein, so werden Erwachsenen alle zwei Stun-
den zwei, und Kindern einer eingegeben. Ver-
setzt man die zweite Mixtur mit $\frac{1}{2}$ Drachme Tra-
gantspecies, so leistet solche bei Durchfällen in
hitzigen Fiebern treffliche Dienste; 2 — 3 Grane
Eisenhüthlein-Extrakt damit verbunden, machen
sie zu einem eben so nützlichen Mittel in fieber-
haften Rheumatismen. Einer jeden dieser Mix-
turen 2 — 4 Grane Bilsenkraut-Extrakt zuge-
setzt,

setzt, liefert ein noch kräftigeres Mittel gegen Krämpfe und Convulsionen, als ohne diesen Zusatz, vornemlich wenn der Puls der Kranken dabei zugleich sehr gereizt und beweglich ist.

LVI.

Mixture diuretica. Harntreibende Mirtur.

- 1) Rec. Aqu. font. puriss. unc. 7.
 Gummi ammoniac. depur. drachm. 2.
 Nitr. depurat. drachm. $1\frac{1}{2}$.
 Sal. ammon. depur. opt. drachm. $\frac{1}{2}$.
 Pulv. Squill. simpl. drachm. $\frac{1}{2}$ ad
 scrup. 2.
 Magnes. Nitri opt. scrup. 1.
 Sulph. Antimon. aurat. gran. 5.
 Syrup. dialth. vel Capill. Vener.
 drachm. 6.

Misceantur.

- 2) Rec. Aqu. font. puriss. unc. 7.
 Gummi ammon. depur.
 Nitri depur. aa drachm. 2.
 Pulv. Squill. simpl. drachm. $\frac{1}{2}$ ad scrup. 2
 Oxim. simpl. drachm. 6.

Misc.

- 3) Rec. Aqu. font. puriss. unc. 7.
 Nitri depurat. drachm. 2.
 Pulv. Squill. simpl. drachm. $\frac{1}{2}$ ad scrup. 2
 Syrup.

5

Syrup. Rub. Id. *vel* Oxym. simpl.
drachm. 6.

Misc.

In Rücksicht der Kräfte kommen diese Mixturen mit der Viszerallattwerge überein. Man kann sie daher Kranken verschreiben, welche jene Lattwerge, des unangenehmen Geschmacks wegen nicht gern nehmen. Die Gabe ist alle Stunde ein, oder alle drei Stunden zween Eßlöffel voll, wobei ebenfalls das Glas umgeschüttelt werden muß.

Bei Schlagflüssen und Lähmungen beweisen sich diese Mixturen, nach einer etwa erforderlichen Aderlaß gegeben, weit wirksamer, als eine Auflösung von Brechweinstein oder ein Absud der Arnika; bei der Brust- und Hautwassersucht leisten sie schnellere und gründlichere Hülfe, als der rothe Fingerhut, die Senegawurzel, die Bacherschen und Janinschen Pillen, drastische Laxanzen und andre Mittel, welche man sonst wohl in diesen Krankheiten anzuwenden pflegt; auch habe ich sie verschiednemal im Anfange der Brustwassersucht sehr heilsam befunden.

Aus Erfahrung habe ich gelernt, daß das Hauptingrediens derselben, die Meerzwibel, (die aber nicht geröstet, sondern nur bei gelinder Wärme

Wärme getrocknet seyn darf) bei rheumatischen, asthmatischen Zufällen, bei wässrigen Geschwülsten, Leukophlegmatie, Wasser suchten, Krämpfen, Schlagflüssen, Lähmungen, chronischen Krankheiten, die ihren Grund in verderbter Lymphe oder Schleim haben, — ein vortrefliches, sicheres und zuverlässiges Mittel sey, welches man sogar bei beträchtlicher Hitze, nur alsdann freilich in Verbindung mit kühlenden Arzneien, nicht nur ohne die mindeste Furcht vor gefährlichen Folgen, sondern mit der sichersten Hoffnung eines glücklichen Ausgangs anwenden kann. Mit Wahrheit behauptete daher schon längst Werlhof (in *s. Litt. in Engel. Spec. med. pag. 164*) „daß die Meerzwiebel eins der vornehmsten Heilmittel gegen den Skorbut sey, daß sie dem Blut und der Lymphe eine freiere Bewegung verschaffe, die gewöhnlich das Innere des Mundes befallenden Nebel hebe, die Nerven von ihrem Reiz befreie und belebe, und als ein Mittel, welches sowohl die monatliche Reinigung zu befördern, wie auch den stockenden Goldaderfluß in Bewegung zu bringen vermöge, sich sehr auszeichne.“ — Man vergl. hiermit das, was ich bei Gelegenheit des *Electuar. visceral.* der *Pilul. pectoral. polychrest.* und *visceral.* gesagt habe; desgleichen *Quarin Animadvers. pract. in divers. morb. 1786.*

Bei der serösen oder rheumatischen Hautwassersucht ohne Fieber, deren ich in meinem Buche von der Ruhr und ihrer Heilart 1. Th. S. 23 Erwähnung gethan habe, kann man der dritten Mixtur eine halbe Drachme Kampfer, oder sechs Drachmen Fliedermus, und statt des Salpeters ein paar Drachmen kaustischen Salmiakgeist mit Nutzen zusetzen.

Nach des verewigten Stoll's Ausspruch beweist sich jeder als Quacksalber welcher die Wassersucht mit drastischen, sogenannten wassertreibenden, Purganzen behandelt. Brechmittel passen ebenfalls in dieser Krankheit nur äußerst selten. Durch harntreibende Arzneien hingegen lassen sich die meisten Wassersuchten heilen; denn die Harnwege sind zur Ausleerung der wässrigen Feuchtigkeit am geschicktesten. (s. dessen *Praelect. in divers. morb. chronic. quas post ejus obitum ed. et praefac. est Jos. Eyrel, Vindobon. 1788. pag. 60*) — Unter allen harntreibenden Mitteln behauptet die Meerzwiebel von den ältesten Zeiten her den Vorzug, nicht nur weil sie durch ihr Alter ehrwürdig, sondern weil sie sicherer als alle andre Mittel dieser Art wirkt. (S. 61) — (Am allerwürksamsten und sichersten ist sie in Substanz oder Pulverform.) — Das beste Korrigens dazu ist der Salpeter (S. 62.) Konvulsivische und
gich=

gichtische Engbrüstigkeit sind gar oft die Ursachen der Brustwassersucht (S. 81). Zufälle und Zeichen der Brustwassersucht sind: Beschwerden beim Athmen, vornemlich im Gehen, noch mehr im Treppensteigen, Beschwerden beim horizontalen Liegen auf dem Rücken, öfters auch auf der einen oder andern Seite, welches letztere manchmal ganz unmöglich ist; chronischer, feuchter, jedoch bisweilen auch trockner Husten (S. 82.); bei der geringsten Bewegung Herzklopfen; plötzliches Erwachen aus dem ersten Schlafe, mit Furcht zu ersticken; Erleichterung aller Zufälle, sobald ein reichlicher Harnfluß erfolgt, oder die Geschwulst der untern Gliedmaßen stärker wird (S. 82 83). Indessen ist doch das plötzliche Erwachen aus dem ersten Schlafe an und für sich zuweilen trüglich und kann auch ohne Wasseranhäufung in der Brusthöhle statt finden. Diese Art von Wassersucht kann schlechterdings keine abführenden Mittel, am wenigsten die von der stärkern Art, vertragen, sondern verschlimmert sich vielmehr darauf. Dahingegen passen bloße harntreibende Arzneien (S. 73). Der mit der Brustwassersucht unzertrennlich verbundene sparsamere Harnabgang beweist allein schon den ausgezeichneten Nutzen der harntreibenden Mittel, und unter diesen vornemlich der Meerzwiebel, hinlänglich.

Kranz

Kranken, deren Gaumen so zärtlich ist, daß sie den Geschmack der obigen harntreibenden Mixtur unerträglich finden, habe ich öfters an deren Stelle folgende beide Mittel verschrieben: Rec. Aqu. font. pur. unc. 7. Nitri depur. drachm. $1\frac{1}{2}$. Sal. ammon. pur. drachm. $\frac{1}{2}$. Syrup. Viol. drachm. 6. Misc. und zugleich: Rec. Pulv. Squill. compof. Stahl. Gummi ammoniac. depur. āā drachm. 2. Arcan. duplic. pur. drachm. $1\frac{1}{2}$. Magnes. Nitr. opt. Sapon. Venet. vel Vegeto-mineral. Gravenhorst. drachm. $\frac{1}{2}$. Sulph. Antimon. aur. scrup. $\frac{1}{2}$. Misc. f. c. Syr. dialth. f. q. pilul. 100. — Von der Mixtur ließ ich zween Eßlöffel voll, und von den Pillen zehn bis zwölf Stück drei bis viermal des Tags abwechselnd nehmen. Ein gewisser Gelehrter litt mehrere Jahre lang an einem ihm äußerst beschwerlichen überaus starken Fußschweiß rheumatischen Ursprungs, welcher endlich durch diese Mittel glücklich und aus dem Grunde gehoben wurde. M. f. Nr. 142 des Reichsanzeigers vom Jahr 1797.

LVII.

Mixtura eccoprotica. Gelind abführende Mixtur.

- 1) Rec. Aqu. font. pur. vel Flor. Acac. unc. 3.
Rhabarb. elect pulv. scrup. 2.
Nitr.

Nitr. depurat. scrup. 4.

Cryſtall. Tartar. pulv.

Syrup. Roſar. ſolutiv. āā drachm. 2.

Miſce.

2) Rec. Aqu. font. pur. v el Flor. Acac. unc. 4.

Rhabarb. elect. pulv. scrup. 2.

Nitr. depurat. drachm. 1.

Sal Frideric. contr.

Cryſtall. Tart. pulv. āā drachm. 2.

Syrup. Roſar. ſolutiv. āā drachm. 3.

Miſce.

Mit dem erwünſchteſten glücklichen Erfolg habe ich dieſe Mixturen ſowohl bei Wechſelfiebern, als auch bei hitzigen, anhaltenden und nachlaſſenden ſogenannten gaſtriſchen, vorzüglich gallichten Fiebern gegeben; deſgleichen beim Sodbrennen, Eckel und Erbrechen, Magenkrampf und Kolik von Hämorrhoidal- und Menſtruations- Fehlern, ſo wie auch von andern Urfachen; beim Blutbrechen, bei blinden Hämorrhoiden, Hämorrhoiden der Blaſe und deren Bewegungen, mit leichter ſowohl als auch mit beſchwerlicher Leibesöffnung; bei der hitzigen Fallsucht oder ſogenannten Eklaupſie; bei der Gelbſucht, Gicht und hitzigen Rheumatismus; bei hitzigen und chroniſchen Hautauſchlägen und Geſchwüren; bei Kopfweg, Augenentzündung, Ohren- und Zahnschmerz

schmerzen; bei hypochondrischen und hysterischen Beschwerden, Schwäche des Magens und Darmkanals, Verstopfung des Stuhlgangs und Harns u. s. w.

Sie beruhigen die Ballungen des Bluts, besänftigen die zu starken Fieberbewegungen, führen gelinde ab, stärken die Verdauungs- und Harnwerkzeuge, und befreien solche von den sie belästigenden gallichten, schleimigen und andern Unreinigkeiten ungleich sicherer und besser, als alle andre Abführungsmittel. Man läßt alle zwei Stunden zweien Eßlöffel voll davon nehmen, nachdem das Glas zuvor wohl umgeschüttelt worden.

LVIII.

Mixture laxativa. Delichte Laxir: Mixtur.

- 1) Rec. Aqu. font. pur. v el Flor. Acac. unc. 7.
 Ol. Oliv. alb. rec. opt. unc. $1\frac{1}{2}$.
 Sal Frideric. contr.
 Syrup. Rub. Id. v el Viol. ää unc. 1.
 Misce.
- 2) Rec. Aqu. font. pur. v el Flor. Acac. unc. 7.
 Olei Oliv. alb. rec. opt. unc. $1\frac{1}{2}$.
 Acidi Tartar. essent. scrup. $\frac{1}{2}$.
 Nitr. depurat, drachm. 2.

Sal.

Sal. Frideric. contr. Drachm. 6.

Syrup. Ros. solutiv. vel Violar. unc. I.

Misce.

3) Rec. Aqu. font. pur. vel Flor. Acac. unc. 7.

Olei Olivar. alb. rec. opt. unc. $I\frac{1}{2}$.

Acid. Tarrar. essent. scrup. $\frac{1}{2}$.

Nitri depurat. drachm. 2.

Sal Frideric. contr. unc. $\frac{1}{2}$.

Syrup. Mann. vel Rosar. solutiv. unc. I.

Misce.

Statt des Friedrichsalzes kann auch das Bittersalz (Sal amarum anglic. vel Sedlic.) in dem nämlichen Gewicht darunter genommen werden.

In der Gelbsucht, einer mehrentheils mit krampfhafsten Zufällen verbundenen Krankheit, welche keine scharfe, reizende Arzneien verträgt, im Magenschmerz, Beängstigung in der Herzgrube, Brechen und beschwerlicher Neigung dazu, so wie auch in der Darmgicht, im Magenkrampf und Kolik, bei eingeklemmten Brüchen und der hartnäckigsten Leibesverstopfung mit heftigen Krämpfen und starker Reizbarkeit und Empfindlichkeit der ersten Wege begleitet, dienen diese Mixturen als das passendste Abführungsmittel. Denn sie leeren ganz gelinde und ohne Reiz aus, und äussern zugleich erweichende, mildernde
und

und Krampffstillende Kräfte. S. meine Ab-
handlung, von der Gelbfucht und ihrer
Heilart, Wezlar 1794. S. 66 — 68.

Die zweite und dritte dieser Mixturen
sind nicht nur in den schon genannten, sondern
auch in allen denen Zufällen, welche bei Gele-
genheit der *Mixtura antierethica* angeführt wor-
den sind, und mit besonderer Reizbarkeit der er-
sten Wege und anderer Eingeweide, mit Krämp-
fen, innerm Schmerz und Entzündung, mit
häufigem Würgen und Erbrechen, vornemlich
aber mit träger Deffnung oder gänzlicher hart-
näckiger Verstopfung des Leibes verknüpft zu
seyn pflegen, sehr zweckdienliche Hülfsmittel und
in diesen Fällen allen andern abführenden Mez-
neien vorzuziehen. Die ranzige Beschaffenheit,
welche die frischen ausgepressten Oele in den er-
sten Wegen so schnell annehmen, und dadurch
schaden sollen, halte ich für ein Hirngespinnst, da
ich sie bei aller Aufmerksamkeit nie in meiner
Paris habe gewahr werden können.

Erwachsene müssen davon alle Stunde oder
alle zwei Stunden, nach vorherigem Unrütteln
des Glases, ohngefähr anderthalb Unzen neh-
men.

Mixtura paregorica. Besänftigende
Mixtur.

- 1) Rec. Aqu. font. pur. unc. 4.
Spec. diatragacanth.
Pulv. Mastich. elect. āā scrup. 2.
rad. Ipecac. gran. 2.
Spirit. Vitriol. acid. gutt. 20.
Misce.
- 2) Rec. Aqu. Menth. vel Flor. Sambuc. unc. 2.
Laud. liq. Sydenh. drachm. $\frac{1}{2}$.
Misce.
- 3) Rec. Aqu. Flor. Sambuc. unc. 2.
Pulv. rad. Ipecacuanh. gran. 1.
Spec. diatragac. scrup. 1.
Laudan. liq. Sydenh. gutt. 12.
Spirit. Vitriol. acid. gutt. 6.
Misce.
- 4) Rec. Aqu. Flor. Sambuc. unc. $1\frac{1}{2}$.
Spec. diatragac. gran. 15.
Laud. liq. Sydenh. gutt. 6 — 8.
Misce.

Für Erwachsene ist die Gabe der ersten
Mixtur alle Stunden oder alle zwei Stunden
ein ganzer, für Kinder ein halber Eßlöffel voll,
nach vorherigem Umschütteln des Glases,

Sie

Sie hüllt die in den Darmkanal abgesetzte Schärfe ein, ersetzt den Verlust des natürlichen Schleims, und überzieht die wunden Gedärme wieder; sie stillt die Krämpfe, den Bauchfluß, die Harnstrenge und den Stuhlwang, und befördert Hautausdünstung und Schweiß; ich habe sie daher unzählichmal bei scharfen Durchfällen, vorzüglich aber in der katarrhalischen und rheumatischen Ruhr, nach Vorausschickung meiner *Mixtura antidiſſent.* angewendet, und dadurch die meisten Kranken sicher und gründlich wiederhergestellt.

In einem stärkern und hartnäckigern Grade dieser Krankheit ist's nöthig, daß man zween, drei bis vier Gran reines Opium, oder zween Skrupel bis zu einer Drachme von Sydenhams flüssigen Laudanum zusetze.

Für reichere Kranke kann man auch statt des gemeinen Wassers Flieder- oder Chamillenblumen-Wasser dazu nehmen.

Die darin enthaltene *Mastix electa* stärkt ohne zu reizen, zieht gelinde zusammen und reinigt, und besitzt dabei noch etwas balsamisches; weshalb sie auch Degner bei Schwäche und von der Ruhr herrührenden Geschwüren der Gedärme mit Recht als ein sicheres Hulfsmittel empfiehlt.

Die

Die zweite Mixtur gab ich gegen Niente-
rie, wässrige Fußgeschwulst und Wassersucht,
welche auf heftige und langwierige Durchfälle
und Ruhren zu folgen pflegen, und zwar solchen
Kranken, welche wegen besondrer Reizbarkeit und
Empfindlichkeit der ersten Wege meine Bisze-
ralpillen nicht gut vertragen. Ich ließ kurz
vor oder nach einer jedwedem Gabe der Pillen
Erwachsene einen halben Löffel voll von dieser
Mixtur nehmen.

Die dritte und vierte Mixtur sind bloß
für ruhrkranke Kinder von einem bis sechs Jah-
ren bestimmt, denen man davon alle 1 — 2 — 3
Stunden, nach Verhältniß der Wirkung, einen
Theelöffel oder einen halben Eßlöffel voll, nach
vorherigem Umschütteln eingiebt. Gegen gelindes
Erbrechen oder fruchtloses Würgen, im Fall sol-
ches ohne einige fieberhafte und entzündliche Zu-
fälle eintritt, setze man noch anderthalb Drach-
men süßes Mandel- oder weißes Baum-
öl, das jedoch gut und frisch seyn muß, hinzu.
Ganz jungen Kindern darf man Opiate innerlich
nur mit der äußersten Vorsicht und in sehr ge-
ringer Gabe verschreiben. Am besten und sicher-
sten bekommen ihnen solche immer in Klistieren.
S. mein Buch von der Ruhr und ihrer
Heilart, I. Th. 8, 9 und 10. Kap.

Ich

Ich habe die Ruhr nie so bößartig und schwer zu heilen gesehen, als zu Weilburg in den beiden Epidemien im Sommer und Herbst 1788 und 1791. Die letztere befiel über fünfhundert Menschen. Bei vielen dieser Kranken gab ich, nach Sydenhams Rath, gleich Anfangs Opium in Verbindung mit meiner ersten *Mixtura paretica*, und es gelang mir dadurch dies Uebel in seinem Entstehen zu ersticken. Es war hier äußerst nöthig, der Krankheit sogleich entgegen zu gehen, sobald sie sich nur näherte, weil sie sonst sehr schnell alle Kräfte aufrieb. Ohne Zweifel waren Stoll's Ruhr epidemien von gleicher Art, wovon er (*Rat. medend. P. III. pag. 252, 277, 290, 321, 326, 338, 339, 340, 348 und 349.*) erzählt: „daß diejenigen, welche Brech- und Abführungsmittel gegeben, in der Ruhr nicht glücklich gewesen seien, indem dadurch die Menge der blutigen schmerzhaften Stühle nur vermehrt, und öfters ganz reines Blut, einem wahren Blutsturz gleich, häufig abgetrieben worden sey. Zuweilen sey, wenn auch der eigentliche Ruhrschmerz, wiewohl spät aufgehört habe, doch noch viele Wochenlang ein anhaltender schmerzloser Bauchfluß zurückgeblieben. Nach vielen fruchtlos versuchten Mitteln wären am Ende die Kranken wassersüchtig, oder durch die beständigen wasseris

ferigen, schleimigen Ausleerungen abgezehrt, gestorben. In diesem Falle habe man besonders die dicken Gedärme weit dicker als gewöhnlich, zäh und lederartig, jedoch nirgends von Geschwüren versehrt gefunden. Die Wassersucht und Auszehrung können von nichts anders hergeleitet werden, als von der gänzlichen Zerrüttung der einsaugenden Gefäße der Gedärme, wodurch diese steif und spröde geworden, und so unheilbar einen anhaltenden und schmerzhaften Durchfall zuwege bringen mußten. Bei einigen Ruhren habe kein einziges bis jetzt bekanntes Mittel helfen wollen. Andre haben sehr lange gedauert, mancherlei Schwierigkeiten bei der Heilung gemacht und besonders keine Mittelsalze vertragen können. Daher wären die Kranken in unheilbare langwierige Bauchflüsse verfallen und bei vollem Verstande endlich unter ununterbrochenen Stühlen, mit äußerst kleinem und zuletzt verschwindendem Pulse gestorben (nachdem nach und nach alle Kräfte erschöpft, die äußeren Gliedmaßen kalt, das Gesicht und die ganze Oberfläche des Körpers blaß, die Lippen und Nägel bläulich geworden). Bei den Leichenöffnungen habe man frisch entzündete und daher bisweilen misfarbige Stellen, mit einer besondern beim Einschneiden bemerkbaren Härte, jedoch nicht die geringsten

Zeis

Zeichen von Brand wahrgenommen.“ Allen dergleichen üblen Zufällen nun vorzubeugen, und solche, wo sie einmal schon vorhanden, wieder aus dem Wege zu räumen, giebt's keine hülfreichere und zuverlässigere Mittel als obige Mixturen und die weiter unten zu betrachtenden stärkenden Pillen (*Mixtura* u. *Pilul. tonic.*).

Desters habe ich auch diese erste besänftigende Mixtur gegen allzu starke symptomatische Bauchflüsse welche sich zuweilen zu den Masern, den bössartigen Nerven- und Kindbettfebern zu gesellen pflegen, ungemein heilsam befunden.

LX.

Mixtura sedativa. Blutstillende Mixtur.

1) Rec. Aqu. flor. Acac.

Rub. Id. āā unc. 3.

Acet. vulnerar. vegetab. Dippel. vel
destill. simpl.

Syrup. Papav. errat. āā drachm. 6.

Nitr. depurat. scrup. 5.

Pulv. granor. Chermes. scrup. 1.

Opii crud. opt. gran. 3.

Misce.

2) Rec. Aqu. Flor. Acac. unc. 6.

Nitr. depurat. scrup. 5.

Pulv.

Pulv. gran. Chermes scrup. i.

Opii crud. opt. gran. 3.

Acet. Rub. Id.

Syrup. Papav. errat. ää drachm. 6.

Misce.

3) Rec. Aqu. font. pur. vel Flor. Acac. unc. 4.

Pulv. rad. Ipecac. gran. i.

Opii crud. opt. gran. 2.

Nitr. depurat.

Crysell. Tart. ää drachm. i.

Syrup. Papav. errat. unc. $\frac{1}{2}$.

Misc.

Bei allzustarkem Blutverlust durch natürliche Wege, beim Bluthusten nemlich, beim Nasenbluten, Mutterblutsturz ic. welche vom versäumten gewohnten Aderlassen, Krämpfen, bei wahrer und falscher Schwangerschaft, von Unterdrückung und Zurückhaltung der Hämorrhoiden und Monatsreinigung ihren Ursprung haben, ist dies ein sicheres und durch die Erfahrung bewährtes Mittel. Man giebt davon alle zwei Stunden einen bis zweien Eßlöffel voll. Vermern kann man statt der destillirten Wässer reines Brunnenwasser dazu verschreiben. S. meine Erfahrungen über Geburt und Geburtshülfe. Marburg 1797.

Mixture solutiva. Eröffnende Mixture.

1) Rec. Aqu. font. pur. *vel* Flor. Acac. unc. 7.
 Tart. emetic. r. par. gran. 1.
 Nitri depurat.
 Sal Frideric.
 Crystall. Tart. pulv. aa drachm. 2.
 Syr. Rosar. solut. *vel* Violar. drachm. 6.
 Misce.

2) Rec. Aqu. font. pur. *vel* Flor. Acac. unc. 7.
 Tart. emet. r. p. gran. 1.
 Sal Frideric. contrit.
 Syrup. Rub. Id. *vel* Acetos. Citr. aa
 drachm. 6.
 Misce.

3) Rec. Aqu. font. pur. *vel* Flor. Acac. unc. 7.
 Tart. emet. r. p. gran. 1.
 tartarifat. unc. $\frac{1}{2}$.
 (five Liq. Tart. solub. unc. 1.)
 Crystall. Tartar. pulv. drachm. $\frac{1}{2}$.
 Syr. Ros. solutiv. *vel* Viol. drachm. 6.
 Misce.

Gegen Leibesverstopfung in hitzigen sowohl
 als intermittirenden, vornemlich sogenannten ga-
 strischen oder gallichten Fiebern, und vielen an-
 dern

den Krankheiten mit und ohne Fieberhitze habe ich die beiden ersten Mixturen unzählige-
mal mit dem erwünschtesten Erfolg gegeben.

Die dritte Mixtur bewieß sich meiner Erfahrung gemäß, wenn sie anhaltend und lange genug gebraucht wurde, beim Wahsinn, Melancholie, Hypochondrie, Verstopfung der Eingeweide, Blutanhäufung in den Gefäßen des Unterleibs, und der schwarzen Krankheit, in sofern keine allzugroße Empfindlichkeit der ersten Wege vorhanden war, mehrentheils überaus heilsam. Ich lasse davon alle zwei bis drei Stunden zweien Eßlöffel voll nehmen, und das Glas zuvor wohl umschütteln.

LXII.

Mixtura tonica. Anhaltende Mixtur.

1) Rec. Aqu. Menth. — Flor. Samb. *vel* font.
pur. unc. 4.

Extr. Gentian. rubr. drachm. $1\frac{1}{2}$.

Spec. diatragacanth. drachm. $\frac{1}{2}$.

Pulv. Terr. Japonic. elect. scrup. 2.

Opii crud. opt. gran. 3 — 4.

Spirit. Vitriol. acid. gutt. 12.

Misce.

2) Rec. Aqu. Menth. — Flor. Sambuc. *vel*
font. pur. unc. 4.

℞ 2

Extr.

Extr. Gentian. rubr. drachm. 2.

Pulv. Terr. Japon. elect.

Gummi arab. elect. āā scrup. 2.

rad. Ipecacuanh. gran. 2.

Opii crud. opt. gran. 3.

Spirit. Vitrioli acid. gutt. 12.

Misce.

3) Rec. Aqu. Menth. — Flor. Samb. *vel* font.
pur. unc. 4.

Extr. Gentian. rubr. drachm $1\frac{1}{2}$.

Opii crud. opt. pulv. gran. 3 — 4.

Spec. diatragacanth.

Pulv. Terr. Japon. elect. āā drachm. $\frac{1}{2}$.
rad. Ipecac. gran. 2.

Spirit. Vitriol. acid. gutt. 12.

Misce.

Für Erwachsene ist die Gabe alle 2 — 3
— 4 Stunden ein Eßlöffel voll, wobei das Glas
umgeschüttelt werden muß.

Desters habe ich durch den anhaltenden Ge-
brauch dieser Mixturen habituelle, besonders zur
Nachtzeit beschwerliche Durchfälle und Lienterien
völlig gehoben, welche von einer in die Länge ge-
zogenen Ruhr, von Entblößung, Empfindlichkeit
und allzugroßer Schwäche des Darmkanals ent-
standen waren, und gewöhnlich äußerst schwer

zu heben sind, so daß sie auch allen sonst noch so sehr gepriesenen Arzneien widerstanden hatten. Nicht jede Lienterie nemlich ist (am wenigsten gleich im Anfange) eine Lähmung der Gedärme; dies beweist van Swieten in seinem *Commentar. in aphorismos Boerhaavii etc. T. II. pag. 378.* Schon Hippokrates hielt die langwierigen, gallichten, schleimigen, oder rohen Durchfälle schlechterdings für bedenklich, und behauptete, es dürfen solche nicht bis zum siebenten Tage dauern, sondern man müsse sie schon früher durch schickliche Diät und Arzneien bekämpfen. Alles dies hat auch Celsus gar schön aus dem Hippokrates ausgezogen, denn auch dieser sagt: ein Durchfall, wenn er nur einen oder auch mehrere Tage, jedoch ohne Fieber, anhielte, sey öfters der Gesundheit zuträglich, nur müsse er sich vor dem siebenten Tage stillen. Indessen hält van Swieten auch diesen Zeitraum schon für bedenklich (*Comment. T. II. pag. 383*). Durch einen lange anhaltenden Durchfall werden andre Ausserungen sowohl als auch die unmerkliche Ausdünstung vermindert, dem Blute wird der flüßigste Theil entzogen, und das zurückgebliebene giebt auf diese Art seines verdünnenden Behülfels beraubt die Anlage zu Stockungen und Entzündungen, zur Leukophlegmatie, Wassersucht und

Aus-

Auszehrung (*S. van Swieten Comment. T. II. pag. 383, 386, 387.*)

LXIII.

Oleum anodynum. Schmerzstillendes Del.

Rec. Laudan. liquid. Sydenh. scrup. 4.

Ol. Olivar. alb. opt. scrup. 20.

M. D. in vitrum.

Dieses Del, im Glase gut umgeschüttelt, sodann schnell auf ein Stück Flanell gegossen und so nahe wie möglich auf die schmerzhafteste Stelle gelegt, gewährt eine geschwinde und sichere Linderung in der Ruhr, Harnstrenge, Magenkrampf, Kolik, Gelbsucht, Lendenweh, und vielen andern schmerzhaften, krampfartigen, gichtischen und rheumatischen Zufällen.

LXIV.

Oleum laxativum. Abführendes Del.

1) Rec. Resin. Jalapp. r. p. gran. 9.

Sapon. venet. *vel* vegeto-mineral.

Gravenhorst. gran. 3.

Diligenti trituratione in mortario lapideo
solv. c.

Ol. Oliv. alb. opt. unc. $1\frac{1}{2}$.

D. in vitrum.

2) Rec.

- 2) Rec. Sapon. Jalapp. gran. ʒ 18 — ʒ scrup. ʒ 1.
 Ter. diligentiff. in mortar. add. guttatim
 Aquae Flor. Acac. q. s. ad consistent.
 Syrupi,
 dein admisc.
 Ol. Olivar. alb. opt. rec. unc. ʒ 1½.
 D. in vitrum.

- 3) Rec. Amygdal. dulc. siccar. et cultro a cu-
 ticula liberat.
 Resin. Jalapp. ʒ. par. āā gran. 9.
 Probe in mortario tritis atque unitis ad-
 misceatur
 Olei Olivar. alb. rec. opt. unc. ʒ 1½.
 D. in vitr.

Hiervon müssen Erwachsene alle Stunde,
 oder alle zwei Stunden einen ganzen, Kinder ei-
 nen halben Eßlöffel voll nehmen, nachdem zuvor
 das Glas stark umgeschüttelt worden. Für rei-
 chere Leute kann man zur Auflösung des Jalap-
 penharzes das *Ol. Amygdal. dulc. rec. express.*
 verschreiben.

Wenn das Jalappenharz auf diese Art in
 einem solchen fettigen Del aufgelöst worden ist,
 so verliert es seine Schärfe und drastische Eigen-
 schaft, macht den allzutrocknen Stuhlgang schlüp-
 fzig, und führt gelinde ab, ja es hebt sogar die
 hart-

hartnäckigsten Verstopfungen, die allen andern Mitteln widerstanden, und kömmt in Rücksicht seiner Kräfte dem heutzutage so sehr gepriesenen Rizinusöl gleich, wie ich noch neuerdings durch Beobachtungen am Krankenbett hinlänglich bestätigt gefunden habe. Man kann deshalb mit Recht das Rizinusöl gänzlich aus der Arzneimittlehre austreichen, indem es weit theurer ist, obendrein öfters drastisch, verfälscht und ranzig in den Apotheken vorgefunden wird, und sich durch mein aus dem Stegreif zu bereitetes *Oleum laxativum* hinlänglich ersetzen läßt.

Es äuffert mildernde und krampfstillende Kräfte, und ist daher bei der Darmlage, wenn sie von Verstopfung des Darmkanals, von Krämpfen oder Brüchen herrührt, bei heftigem Husten, Harnstrenge, Gelbsucht, Steinbeschwerden, wenn Leibesverstopfung damit verknüpft ist; gegen den Bandwurm und Spulwürmer, welche dadurch getödtet und abgetrieben werden, und viele andre Krankheiten, bei denen man sonst das Rizinusöl zu gebrauchen pflegt, ganz ausnehmend heilsam. Ich habe auch niemals bemerkt, daß es dem Magen beschwerlich sey.

Ohngeachtet nun zwar anfänglich das Jalapenharz sich völlig in dem Del (nach der ersten und dritten Formel) dem Ansehn nach auflöst,

fo

so setzt es sich doch nach einiger Zeit wieder zu Boden; allein es vereinigt sich gar leicht auch wieder mit dem Del, wenn man es nur wohl umschüttelt.

LXV.

Pilulae alterantes. Sublimatpillen.

Rec. Succ. Liquirit. pur. drachm. 1.

Spec. diatragacanth. scrup. 2.

Mercur. subl. corrol. scrup. $\frac{1}{2}$.

Der gepülverte Süßholzsafft und die Tragantspezies müssen erst allein in einem steinernen Mörser gemischt und hernach der in einem andern besondern Mörser in ein wenig Wasser aufgelöste ätzende Sublimat dazugesetzt, sodann außs genaueste zu einer Pillenmasse unter einander gerieben, und daraus hundert Stück Pillen verfertigt werden, die man mit Stärkmehl bestreuen kann.

LXVI.

Pilulae majores Hoffmanni. Hoffmanns große Pillen.

Rec. Micae panis triticei c. lacte parati (Milchbrodgrumen) scrup. 10.

Mercur. sublim. corrol. scrup. $\frac{1}{2}$. Aqu. pauc. exacte solut.

Beiz

Beides muß in einem steinernen Mörser unter sorgfältigem Reiben vermischt, und daraus hundert Stück Pillen gemacht werden, die man mit Lycopodienpulver bestreuet.

Gegen die verschiednen und fast unzählbaren Krankheiten venerischen Ursprungs, z. B. Auszehrung, Wassersucht und Augenentzündungen, gegen das Hüftweh und andre rheumatische und gichtische Schmerzen, gegen die nächtlichen Knochenschmerzen am Kopfe, an den Ohren und andern Theilen, gegen unreine bössartige Geschwüre (sie mögen eine venerische oder irgend eine andre Ursache zum Grunde haben) an den Geburtstheilen, im Halse, am Zäpfchen, am Gaumen, in der Nase oder auch an jeder andern Stelle des Körpers; gegen Geschwulst der Drüsen und Mandeln, Abszesse und Fisteln am After und Mittelfleische, bössartige Leistengeschwülste, fressende Ausschläge und Geschwüre an verschiednen Stellen der Haut, z. B. Kopfgrind, Krätze, Schwinden, sogenannte Leberflecken ic.; gegen venerische Feigwarzen, Schwielen (*Condylomata*, *Tophi*, *Nodi*), ja sogar gegen den Beinfrass am Hirnschädel und andern Knochen ic. — leisten diese Pillen die erwünschtesten und herrlichsten Dienste, wenn man deren 1, 2, 3 höchstens 4 Stück; nach Verhältniß des Alters täglich dreimal nehmen,

men, und jedesmal etwas frische Milch mit Wasser vermischt nachtrinken läßt.

Je hartnäckiger und eingewurzelter nun die erwähnten Uebel schon sind, desto länger muß mit dem Gebrauch dieser Pillen fortgefahren werden, so daß öfters überhaupt drei- bis vierhundert und noch mehr nach und nach genommen werden müssen, wobei man jedoch, zumal wenn der Leib verstopft ist, zwischendurch zuweilen abführende Arzneien, z. B. mein *Decoct.* oder *Ol. laxativ.* oder mein *Pulv. cathart.*, auch manchmal die Chinarinde und wenn Durchfall sich einfinden sollte, meinen *Linct. pægoric.* zu Hülfe nehmen muß.

Am schlimmsten und hartnäckigsten ist ohnfreitig das venerische Nasengeschwür (*Ozaena*), welches meistentheils noch mit andern Fehlern, Geschwüren im Halse, am Zäpfchen und Gaumen begleitet ist. Es pflegt öfters, wenn man glaubt es geheilt zu haben, von neuem wiederzukehren; indessen läßt es sich doch zuletzt durch den wiederholten und standhaften Gebrauch obiger Pillen glücklich und sicher heben, wenn solche nur nicht zu alt und trocken, sondern für jeden Kranken frisch und genau nach der Vorschrift bereitet worden sind. Ueberhaupt wird einem jeden, welcher sich mit der Behandlung venerischer

Krankz

Krankheiten nur einigermaßen abgegeben hat, bes-
kannt seyn, daß dies Gift am allerschwersten
aus der Nase und dem Gaumen zu vertilgen ist,
wie auch schon van Swieten in seinem *Com-
ment*, T. V, pag. 471. bemerkt hat.

Mit dem innigsten Vergnügen erinnere ich
mich auch noch, durch Hülfe dieser Pillen, wovon
überhaupt gewöhnlich nur drei bis vierhundert
Stück, und zwischendurch zuweilen ein kühlendes
Abführmittel, zur ganzen Kur nöthig waren, den
grauen Staar, und zwar nicht bloß im Anfange,
sondern auch wenn er schon ziemlich eingewurzelt
war, mehrmals zertheilt zu haben, so daß die
Kristall-Linse wieder hell wurde, und nicht der
geringste Mangel am Gesichte zurückblieb.

Für diejenigen, welche nicht gern Pillen
nehmen, kann man ein eben so wirksames und
ihnen annehmlicheres Mittel zubereiten, wenn
man diese Pillen pülvert und mit gewöhnlichem
weißen oder irgend einem Delzucker abreibt.

In Rücksicht meiner im vorhergehenden an-
gegebenen Sublimatpillen (*Pilul. alterant.*) muß
ich noch folgendes erörtern. Sie wirken gelin-
der, aber doch zuverlässiger, als die *Solutio Mer-
curii sublimati aquosa* und *spirituosa*, oder der
sogenannte *Liquor siphyliticus Swieten*, und als
die eben beschriebenen *Pilulae alterant.* Hoff-
manni.

manni. Denn der Süßholzfalt und die Tragantpezies stümpfen die ätzende Eigenschaft des Sublimats vortreflich ab, saugen aber auch die Auflösung desselben so gierig ein, und verbinden sich so genau damit, daß in den daraus gemachten Pillen dieser giftige Bestandtheil völlig gleichmäßig vertheilt ist; welches denn doch in den zu den Hoffmannschen Pillen vorgeschriebenen Brodgrunten unmöglich so genau geschehen kann. Sie lösen sich in den Säften der Verdauungswege ganz leicht und allmählig auf, wie mich Versuche ausser dem menschlichen Körper gelehrt haben, und erregen daher nur äußerst selten, oder wenigstens nur einen unbedeutenden Speichelfluß; Magenkrampf aber, Erbrechen, Leibschmerzen und Durchfall oder ruhrartigen, blutigen Bauchfluß fast niemals. Man kann sie endlich auch solchen Kranken geben, denen der Brantwein in dem Swietenschen Liquor, wegen seiner erhitzenden, reizenden, verdickenden und zusammenziehenden Eigenschaft nachtheilig seyn würde, und der Geschmack des Brantweins sowohl als auch des Sublimats unangenehm, eckelhaft und unerträglich ist. Vergl. Baldingers Magazin für Aerzte 3. Bd. 4. St. S. 335.

Uebrigens kann ich aus häufiger und zuverlässiger Erfahrung versichern, daß alle andern
theus

theuren und mühsam zu bereitenden Arzneien aus dem Quecksilber, z. B. die Keyferschen Pillen, Pressavins vegetabilisches Quecksilber = Wasser, Plenk's schleimiges und Hahnemann's auflöbliches Quecksilber zc. keine Vorzüge vor meinen Pillen haben, und daß diese vor allen übrigen vorzugsweise verschrieben zu werden verdienen.

Auf eine bewundernswürdige Weise wurde durch sie verschiednemal der wahre Lippenkrebs geheilt, eine Krankheit, deren vollkommne Heilung die Wundärzte sonst nur vermittelst des Ausschneidens für möglich halten. Sie sind unstreitig das vorzüglichste und wirksamste innerliche Mittel gegen dies Uebel, und wirken weit sicherer und gefahrloser, als der Arsenik. Mit gleichem glücklichem Erfolg sah ich sie auch gegen fressende Geschwüre im Gesichte und an den Brüsten von nicht venerischem Ursprung, und gegen Knochenfraß an andern Theilen anwenden, Uebel, welche sonst äußerst schwer zu heilen waren. Salzburg. mediz. chirurgische Zeitung 1793. 3. Bd. S. 465 — 471.

Defters hoben sie das hartnäckigste und fast unüberwindliche Hüftweh, welches aber nichts venerisches zum Grunde hatte, und wo schon das Schenkelbein auszuweichen drohte, binnen kurzer Zeit.

Zur

Zur Heilung eingewurzelter venerischer Zufälle, z. B. der Geschwüre im Gaumen und in der Nase, muß man nach und nach mit der Gabe meiner Pillen (jedoch nicht über vier Stück) steigen, und so lange mit deren Gebrauch fortfahren, bis ein gelinder Speichelfluß mit andern gewöhnlichen Beschwerden im Munde eintritt. Die sonst zuweilen auf den Gebrauch des Quecksilbers erfolgende Entzündung und Geschwüre im Halse sah ich auf meine Pillen nie entstehen. Erst neuerlichst fand ich noch alles dies, so wie auch die von Meyer (in *f. Commentat. de Ozæna etc. 1785*) bemerkte Kraft des Sublimats den Monatsfluß zu befördern, durch eigne Wahrnehmungen hinlänglich bestätigt.

LXVII.

Pilulae ammoniacales. Ammoniakpillen.

- 1) Rec. Gumm. ammoniac. el. pur.
 Tart. vitriol. *vel* Arcan. dupl. pur.
 pulverif. āā drachm. 2.
 Extract. Tarax. Trifol. fibr. Pulp.
 Tamarind. *vel* Passul. mai. drachm.
 2 — 3 vel q. s.
 M. f. Pilulae pond. gran. 2. adsperg.
 semine Lycopodii.

2) Rec.

2) Rec. Gumm. ammon. el pur.
 Tart. vitriol. *vel* Arcan. dupl. pur.
 pulv. āā drachm. $1\frac{1}{2}$.
 Pulv. rad. Valerian. sylv. *vel* flor.
 Chamomill. elect. drachm. 1.
 Extr. Tarax. Trifol. fibr. Gentian.
 rubr. *vel* Pulp. Passul. maj. drachm.
 3 vel q. l.
 M. f. Pilul. pond. gran. 2. consperg.
 sem. Lycopod.

3) Rec. Gumm. ammon. dep. el. drachm. 2.
 Pulv. rad. Valerian. sylv. *vel* flor.
 Chamomill. el. drachm. 1.
 Extr. Tarax. Trifol. fibr. Gentian.
 rubr. *vel* Pulp. Passul. maj. drachm.
 2 — 3 vel q. l.
 M. f. Pilul. pond. gran. 2. adsperg. sem.
 Lycopod.

4) Rec. Gumm. ammon. depur. el.
 Tart. vitriolat. *vel* Arcan. dupl. pur.
 pulv.
 Sapon Venet. *vel* vegeto - mineral.
 Gravenh.
 Extr. Taraxac. *vel* Cichor. āā drachm. 2.
 M. f. l. a. Pilul. 300. semine Lycop.
 conspergendae.

Sic

Sie kommen in Hinsicht ihrer Arzneikräfte mit der Ammoniakmilch (*Emulsio ammoniac.*) überein; es ist also auch alles darauf anwendbar, was oben von den heilsamen Wirkungen dieser gesagt worden ist. Man giebt sie Kranken, welche jene Emulsion ihres unangenehmen Geschmacks wegen nicht gern nehmen wollen, und dagegen die Pillenform vorziehen. Erwachsene nehmen davon des Tags dreymal, jedesmal 9, 10 — 12 Stück. S. meine Abhandlung von der Gelbsucht und ihrer Heilart. Weßlar 1791. S. 73.

LXVIII.

Pilulae catharticae. Purgirpillen.

Rec. Pulv. Rhabarb. el.

Rad. Jalapp.

Tart. vitriol. *vel* Arcan. dupl. pur.

ãã scrup. i.

Pulp. Tamarind. *vel* Passul. major. q. s.

M. f. Pilulae pond. gran. 2. consperg. Sem.

Lycopodii.

Sie sind in den nämlichen Fällen anzuwenden, wo ich das Laxirpulver (*Pulv. cathart.*) empfehle, und können auch an dessen Stelle solchen Kranken verschrieben werden, welche lieber

℞

Pills

Pillen als Pulver nehmen. Die Gabe ist für Erwachsene 12 — 15 Stück täglich 3 — 4mal.

LXIX.

Pilulae eccoproticae. Gelind abführende Pillen.

- 1) Rec. Pulv. Rhabarb. elect.
 Tart. vitriol. *vel* Arcan. dupl. pur. āā
 drachm. $\frac{1}{2}$.
 Pulp. Tamarind. *vel* Passul. maj. q. s.
 M. f. Pilulae pond. gran. 2. adsparg.
 Sem. Lycopodii.
- 2) Rec. Gumm. Ammon. el. depur.
 Tart. vitriol. *vel* Arcan. dupl. pur.
 pulv. āā drachm. 1.
 Pulv. Rhabarb. el. drachm. $\frac{1}{2}$.
 Extr. Tarax. Pulp. Tamarind. *vel*
 Passul. maj. drachm. $1\frac{1}{2}$ — 2 *vel*
 q. s.
 M. f. Pilul. pond. gran. 2. Sem. Lycop.
 consp.

Sie vertreten die Stelle meiner gelinde abführenden Mixtur (*Mixtura eccoprotica*), und man kann sie demnach unter den gleichen Umständen Pillen-Liebhabern verschreiben. Die Gabe ist für Erwachsene täglich drey- viermal, jedesmal 10, 12 — 15 Stück.

LXX.

Pilulae Keyseri. Keyserische Quecksilberpillen, Trageen oder Zuckerkörner. Pilules ou Dragées de Keyser.

Rec. Mercurii praecipitati fulc. quant. vis
 solvatur coquendo in vase fictili cum
 Acet. Vini destillati vel etiam Aceti Vinæ
 communis puri opt. nullo Acido vitriol.
 inquinati l. q.

Diese durch die Essigsäure bewürkte Auslösung des Quecksilbers wird filtrirt, durchs Abrauchen gehörig concentrirt, und sodann mit
 Pulv. Amyli und

Gmi Tragacanth. elect. part. aequal.
 vermischt, so daß es einen dünnen Schleim giebt, dem man eine hinreichende Menge gepulverten weißen Zucker zusetzt; und daraus verfertigt man nun einige Gran schwere Pillen oder Kügelchen (*Trochisci*).

Auf solche Art lassen sich diese antivenerischen Pillen weit bequemer bereiten, als nach der unnöthigerweise mühsamen und kostspieligen Methode, welche in der Sammlung auserlesener Abhandlungen zum Gebrauch praktischer Aerzte 1774. St. 3. S. 152 an gegeben ist. Diese eben beschriebenen Pillen ge-

ben auch in Rücksicht ihrer Kräfte den eigentl-
chen Keyser'schen nicht nur nichts nach, son-
dern übertreffen dieselben vielmehr wegen des
Tragantschleims, wodurch die Schärfe des aufge-
lösten Quecksilbers abgestumpft und gemildert wird.

Anfangs wird nur eine einzige Pille genom-
men, und nach gerade gestiegen bis zu zwanzig
— dreißig; und so sind öfters für einen Kranken
zur gründlichen Ausrottung alles venerischen Stoffs
tausend Pillen erforderlich.

Die Basis dieser Pillen ist die Auflösung des
Quecksilbers in der Essigsäure, oder das sogenann-
te essigsaure Quecksilber (*Mercur. aceta-
tus*), dessen Wirkbarkeit in Heilung der Lustseu-
che und anderer Krankheiten schon vor mehr als
hundert Jahren dem Bernhard Venot be-
kannt gewesen ist. Vergl. dessen *Theatr. chymic.*
Lib. I. pag. 654. Argentor. 1613.

Indessen ist doch Keyser, der sich in neu-
ern Zeiten fälschlich als Erfinder dieses Arznei-
mittels aufgeworfen hat, in dem Lobe desselben
zu verschwenderisch gewesen; denn es steht dem
Sublimat und meinem daraus zu bereitlenden,
im Vorhergehenden beschriebenen, Pillen (*Pi-
lul. alterant.*) aus folgenden Gründen weit nach:

Daß in den Keyser'schen Pillen enthal-
tene essigsaure Quecksilber wird sehr leicht,
ja

ja noch leichter, als das weinsteinsaure Quecksilber (*Mercur. tartarifat.*) oder das vegetabilische Quecksilberwasser, von dem in den Säften der ersten Wege und den Nahrungsmitteln befindlichen Kochsalz zerseht. Das Quecksilber wird nach den Versuchen der neuern Chemiker, durch die Salz= Zucker= Sauer= Klee= Phosphor= Vitriol= Weinstein= Zitronen= Salpeter= u. Säure, auch durch alle alkalische, erdige, oder metallische Mittelsalze, welche die eine oder andre dieser Säuren in sich enthalten, ferner durch Seife, absorbirende Erden und Steine, desgleichen durch Metalle, vorzüglich Eisen, wegen ihrer nähern Verwandtschaft entweder mit dem Quecksilber oder mit der Essigsäure, aus seiner Auflösung im Essig niedergeschlagen.

Es hüte sich also jeder Arzt, welcher demungeachtet diese Pillen in seiner Praxis versuchen will, zu gleicher Zeit etwa Speisen und Getränke oder andre Arzneien nehmen zu lassen, die das eine oder andre dieser entgegenwirkenden Ingrezien enthalten. Die unsichern und verkehrten Wirkungen dieses Mittels, z. B. Speichelfluß, Durchfall, Eckel, Erbrechen, Magenkrampf, Kolik u. die mehrentheils auf dessen Gebrauch zu folgen pflegen, lassen sich jedoch fast durch keine Vorkehrung abwenden. Wez

Wegen ihrer eröffnenden und harntreibenden Kraft scheinen mir diese Pillen da vorzüglich zweckmäßig zu seyn, wo Wassersucht mit dem venerischen Uebel komplizirt ist.

LXXI.

Pilulae pectorales. Brustpillen.

- 1) Rec. Pulv. Squill. comp. Stahl.
 Succ. Liquirit. pur.
 Gmi Ammon. depur. āā drachm. 2.
 Magnel. Sal. amar. drachm. $\frac{1}{2}$.
 Sulph. Antimon. aurat. gran. 15.
 M. exactiss. indeque c. Syrup. dialth.
 f. q. f. Massa, ex qua form. Pilulae
 200; Semin. Lycopod. adspersendae.

Für Erwachsene ist die Gabe des Tages dreimal sieben bis acht, für Kinder vier bis fünf Stück.

- 2) Rec. Pulv. Squill. comp. Stahl.
 Succ. Liquir. pur.
 Gmi Ammon. depur. āā drachm. 2.
 Tart. vitriol. sine Arcan. dupl. puriss.
 drachm. $1\frac{1}{2}$.
 Sulph. Antimon. aur. gran. 15.
 M. exactiss. indeque c. syr. dialth. f.
 q. f. Massa, ex qua form. Pilulae 300;
 consperg. Semine Lycopodii.

Die

Die Gabe ist nach Verschiedenheit des Alters sechs, acht, neun bis zehn Stück.

LXXII.

Pilulae polychrestae. Polychrestpillen.

1) Rec. Pulv. Squill. comp. Stahl.

Gmi Ammon. pur. āā drachm. 2.

Extr. Tarax. — Cichor. *vel* Fumar.
drachm. $2\frac{1}{2}$.

Magnet. Sal. amar. drachm. $\frac{1}{2}$.

Sulph. Antimon. aurat. gran. 15.

M. exactiss. indeque c. Syrup. dialth.

f. q. f. Massa, ex qua form. Pilulae

200, adsparg. pulvere subtiliss. ex Cin-

nab. factit. et Ostrear. praeparat. part.

aequal. composito.

Erwachsene nehmen davon dreimal des Tags
sieben bis acht, Kinder vier bis fünf Stück.

2) Rec. Pulv. Squill. comp. Stahl.

Gmi Ammon. depur. āā drachm. 2.

Tart. vitriol. *vel* Arcan. dupl. drachm. $1\frac{1}{2}$

Extr. Tarax. — Cichor. *vel* Fumar.

drachm. $2\frac{1}{2}$.

Magnet. Sal. amar. drachm. $\frac{1}{2}$.

Sulph. Antimon. aur. gran. 15.

M. exactiss. indeque cum Syrup. dialth.

f. q. f. Massa, ex qua form. Pilulae

300; eodem pulvere conspergendae.

Nach

Nach Verschiedenheit des Alters giebt man davon täglich dreimal sechs, acht, neun bis zehn Stück.

Bermitteltst der obigen Brustpillen habe ich öfters manche langwierige schleimige Brustfrankheit, Heiserkeit, Husten, schleimige Engbrüstigkeit und Schwindsucht, nach vorausgeschickter Aderlaß am Fuß, im Fall nemlich eine Ursache im Blute, z. B. Unterdrückung des Hämorrhoids oder Monatsflusses mit zum Grunde lag, völlig gehoben.

Die Polychrestpillen thaten mir mehrmals in verschiedenen chronischen Schleimkrankheiten ohne Fieber, und zwar in leukophlegmatischen, ödematösen und andern wassersüchtigen, nach Wechsel- oder Scharlachfebern, aus zu starker Ausleerung der Lymphe oder des Bluts und von zurückgetriebenen Hautaus schlägen und Schweiß entstandenen Zufällen; bei Krätze, Flechten und Finnen im Gesicht, lymphatischen Gelenkgeschwülsten, Wechselfebern, die mit keiner übermäßigen Hitze begleitet sind, vornemlich bei viertägigen; bei heftigen Augenentzündungen und Nervenkrankheiten mit scharfer, schleimiger Materie; desgleichen bei Rheumatismus, Gicht, Lähmung und Schlagfluß — die herrlichsten Dienste, und erwarben sich öfters den Vorzug vor andern hoch-

hochgepriesenen Arzneien. Vergl. was beim *Electuar. visceral.*, bei der *Mixtura diuretica* und bei den *Pilul. visceral.* angeführt worden.

Die auflösende und eröffnende Kraft dieser Mittel wird noch sehr verstärkt, wenn man sowohl zu den Brustpillen als auch zu der zweiten Formel der Polycrestpillen statt der Magnesse zweien Skrupel *Sap. venet.* oder *vegeto-mineral.* *Gravenh.* setzt.

Sollte jedoch beim Gebrauch der Brust- oder Polycrestpillen, besonders nach der ersten Formel die Leibesöffnung nicht richtig erfolgen, so muß man zu gleicher Zeit die folgende Mixtur zur gelinden Ausleerung verschreiben: *Rec. Aqu. Flor. Acac. l. font. pur. unc. 6. Sal. Frideric. unc. ½. Nitr. depur. drachm. 2. Syrup. Ros. solut. l. Viol. drachm. 6. Misc. Bos* von Erwachsene täglich dreimal zweien, Kinder aber nur einen Eßlöffel voll einnehmen müssen.

LXXIII.

Pilulae tonicae. Anhaltende Pillen.

Rec. Extr. Gentian. rubr.

Alcohol. Cort. peruv. el. vel Cascarill. āā
drachm. 2½.

Spec. diatragacanth.

Pulv. Terr. Japon. elect. āā drachm. ½.

Rad. Jpecac. gran. 4.

Opii

Opii crud. opt. gran. 4, 6 — 8.

M. f. c. pauca Aqu. Menth. vel Flor. Sambuci Pilulae 200; Sem. Lycopod. adspargendae.

Von diesen Pillen gilt ebendas, was ich in vorhergehenden von der *Mixtura tonica* gesagt habe. Man kann sie also Pillenfreunden und solchen Kranken verschreiben, denen der Geschmack jener Mixtur zuwider ist. Die Gabe ist alle vier Stunden zehn Stück.

Zuweilen habe ich sie auch ohne Opium verschrieben; in diesem Fall ließ ich aber kurz vor oder nach jeder Gabe einen halben Löffel voll von meiner zweiten besänftigenden Mixtur (*Mixtura paregorica* 2) nehmen.

LXXIV.

Pilulae viscerales. Visceralpillen.

Rec. Exrr. Gentian. rubr. drachm. $2\frac{1}{2}$.

Pulv. Squill. comp. Stahl.

Gmi Ammon. pur. ãã drachm. 2.

Magnes. Nitr. opt. drachm. $\frac{1}{2}$.

Sulph. Antimon. aurat. gran. 15.

M. exactiss. et c. Spirit. Vin. comm. f. q. redig. in Massam, ex qua form. Pilulae 200; consperg. Pulvere subtiliss. Boli Armenae c. Sem. Lycopodii remixtae.

311

In allen Arten von langwierigen, habituellen, z. B. katarrhalischen, rheumatischen, gichtischen, von Hämorrhoiden, Unordnung des Monatsflusses, Hypochondrie und Hysterie herrührenden, mit Verstopfung der Eingeweide, Schwäche des Pfortadersystems und der Abdominalgefäße, Aufstreibung des Leibes u. Infarkten verbundenen Bauchflüssen; Lienterie nach Ruhr; in dem *Fluxus coeliacus* und *hepaticus*, die sonst mehrtheils durch Auszehrung und Wassersucht tödtlich werden, leisten diese Pillen oft die bewundernswerthe Hilfe, sogar da, wo die Simaruba, Kaskarille, Quassia, Salikarie, Kalkwasser, Eisenmittel, japanische Erde, Opiate und andre Arzneien wenige oder gar keine Erleichterung verschafften.

Bei vorhandner übermäßiger Empfindlichkeit und Reizbarkeit der ersten Wege, müssen die Kranken, welche nach überstandner Ruhr und Durchfall, an Lienterie und Wassersucht leiden, zugleich mit diesen Biszerapillen meine zweite besänftigende Mixtur (*Mixt. patergorica*) gebrauchen.

Erwachsene können davon sieben, Kinder vier bis fünf Stück des Tags dreimal nehmen.

Um die vortrefflichen Heilkräfte dieser Pillen nach Verdienst darzustellen, sey es mir erlaubt,
einig

einige Stellen eines großen Schriftstellers hier mitzutheilen: „Wenn die Gedärme gänzlich erschlafft und gelähmt sind, so ist Lienterie da (*Lae-vitas intestinorum Celsi, indolens alvi fluxus Stoll.*) — Hier sind gewürzhafte, reizende Mittel öfters von großem Nutzen, um die unthätigen Fibern zu stärkerer Zusammenziehung zu reizen. — Die lymphatische Diarrhöe, wobey eine beträchtliche Menge reiner Lymphe in die Gedärme abgesetzt wird, zieht, wenn sie lange anhält, große Schwäche und die schlimmsten Verstopfungen der Eingeweide des Unterleibs nach sich. — „Die auf langwierige Durchfälle folgende Leukophtegmatie, Wassersucht und Zehrung haben folgende nächste Ursachen: übermäßige Erschlaffung der festen Theile, Unterdrückung der Aussdünstung und des Harns, Verdickung des Bluts und Verstopfung der Eingeweide.“ *S. van Swieten Comment. in Aphorism. Boerhaav. etc. T. II. pag. 373, 376, 377 und 387. Vergl. was ich bey der Mixture tonica gesagt habe.*

LXXV.

Pulvis abstergens. Weißes blutreinigen-
des Pulver.

Rec. Sacch. alb. opt. drachm. ʒ $\frac{1}{2}$.

Flor. Sulphur.

Pulv.

Pulv. Rad. Iaid. florent. ʒā drachm. i.

Magnet. Nitri opt. drachm. ½.

Misce, f. pulvis.

Für Kinder unter zwei bis drei Jahren, welche an hitzigen Augenentzündungen, Skrofeln, Flechten, Kopfgrind, Krätze und andern chronischen Ausschlägen und Geschwüren leiden, auch erwachsene sehr empfindliche Personen, die den rohen Spiesglanz nicht vertragen können, ist dieß Pulver, zwei- bis dreimal täglich zu einer Messerspitze voll mit Milch oder Wasser genommen, und zwischendurch abführende Mittel gebraucht, von großem Nutzen.

Durch einen den Umständen angemessenen Zusatz von fünf Gran versüßten Quecksilbers oder Spiesglangzgoldschwefels kann man seine Wirksamkeit noch sehr verstärken.

Desters heißt es den Milchschorf sicherer, und zeigt sich überhaupt ungleich hülfreicher, als das so hochgepriesene Stiefmütterchen (*lacea* s. *Viola tricolor*), so daß es denen an dieser Krankheit leidenden Kindern gewiß vor allen andern Mitteln gegeben zu werden verdient.

LXXVI.

Pulvis aërophorus. Lufthaltiges Pulver.

Rec. Sal. Alkali mineralis puriss. sicc. pulverulenti, et aqua sua crystallisationis orbati drachm. 2.

Crysell. Tartari drachm. 6.

Sacch. alb. opt. sicc. *vel* Sacch. Lact. unc. $\frac{1}{2}$.

Zuerst müssen die Weinsteinkrystallen äußerst fein gepulvert, sodann das mineralische Laugensalz und der Zucker unter stetem Reiben beige mischt werden.

Wirft man von diesem Pulver etwas in Wasser, und schüttelt es um, so schäumt und girscht es, und entwickelt eine Menge fixer Luft; woher es dann auch den Namen erhalten hat.

Es löst auf, kühlt, reinigt das Blut und die Harnwege, äuffert belebende und wurmtreibende Kräfte, eröffnet den verstopften Leib, stillt das Sodbrennen und Erbrechen, widersteht der Fäulniß und innerlichen Vereiterungen, verbessert allgemeine Verderbniß der Säfte, hebt hartnäckigen Husten und Schleimschwindsucht, befördert die natürlichen Blutaussleerungen, und ist daher bei Bewegungen der Hämorrhoiden und monatlichen Reinigung ungemein zweckdienlich.

Man

Man kann davon alle vier Stunden eine halbe Drachme, oder zweien Skrupel, oder einen Kaffeelöffel voll in ein paar Unzen reines Brunnenwasser thun, umrühren und schnell austrinken.

Es vertritt die Stelle des Selter und Fachingerwassers, ja es übertrifft diese insofern an Kraft, weil es reichlicher mit Salztheilen geschwängert ist. Auch verschreibt man es der mehrern Bequemlichkeit sowohl, als seines weit glücklichern und zuverlässigern Erfolgs wegen dem Kranken, statt einiger ähnlicher Arzneymittel, z. B. des aus Bittersalzerde und Weinsteinrahm zusammengesetzten Pulvers, des Riverischen und Hulmischen Tränkchens u. s. w. denn diese Arzneyen entwickeln ihre fixe Luft entweder allzugeschwind oder allzulangsam und geringe; und es läßt sich kein genaues Verhältniß der zu denselben erforderlichen Säure und Laugensalzes so leicht bestimmen. Vergl. des Herrn Hofr. Hufeland Journal der prakt. Heilkunde, 7. Bd. 3. St. Jena 1799. S. 1—10.

Das zu diesem Pulver anzuwendende Mineral-Laugensalz muß entweder aus der spanischen Sode, oder aus einer Auflösung von Pottasche und Kochsalz, nach den Regeln der Kunst bereitet, kristallinisch, rein und trocken seyn, mit Säuren hinlänglich aufbrausen und mit der
Zeit

Zeit in ein weißes Pulver zerfallen. Die vorzüglichste Bereitungsart desselben hat H. Westrumb in Crells Chemischen Annalen 58. St. 1789; desgl. im 1n Bd. seiner chemischen Abhandlungen 1793. S. 203 angegeben. Andere verfertigen es auf folgende Art: Zehn Theile Glaubers- oder Friedrichsalz und fünf Theile tartarisirter Weinstein werden miteinander vermischt und in hinlänglichem Wasser aufgelöst, diese Auflösung sodann abgeraucht und der Kristallisation überlassen. Endlich ist noch zu bemerken, daß das zu diesem Pulver zu nehmende mineralische Laugensalz nothwendig trocken, in Pulver zerfallen und von allem Kristallisationswasser frey seyn muß, wie ich schon in der Vorschrift angezeigt habe. Sehr rein, schön und wohlfeil ist die von Rückert entdeckte, natürliche ungarische Soda, welche nun auch in manchen Material-Läden und Apotheken zu haben ist.

LXXVII.

Pulvis anapleroticus. Heilendes Streupulver.

Rec. Ostrear. praeparat. drachm. 1.

Gummi arab. elect. scrup. 2.

Mastich. elect. scrup. 1.

M. f. pulvis subtilissimus.

Mit

Mit diesem Pulver, in ein Beuteldchen gebunden, bestreuet man die schmerzenden, feuchten, allzuzarten, wunden, zerfressenen und eiternden Brustwarzen der Schwangeren und Wöchnerinnen mit dem besten Erfolg, wie ich aus eigener vielfältiger Erfahrung bestätigen kann.

LXXVIII.

Pulvis antacidus. Säuretilgendes Pulver.

Rec. Sacch. alb. opt. drachw. 7.

Magnes. Sal. amar. drachm. 1.

Pulv. Rad. Ipecacuanh. gran. 3.

Ol. de Cedro vel Anif. genuin. opt. gutt.

6 — 10.

Milce, f. pulvis; detur ad pyxidem aut vitrum probe clausum.

Es besitzt gleiche Eigenschaften wie das herzstärkende Pulver (*Pulv. cardiac.*) vorzüglich aber dient es wegen der Verbindung mit Magnesia für solche Personen, welche mit Säure im Magen beschwert sind. Mit dem besten Erfolg gab ich es auch öfters beim Sodbrennen, beim Keuchhusten, bei schleimigen Hämorrhoiden der Harnblase, beim weißen Fluß und dem vom venerischen zurückgebliebenen Nachtripper (*Gleet*), beim sogenannten gichtischen Schleimfluß, bei der

℞ hystes

hysterischen und hypochondrischen Harnruhr, bei der Harnstrenge und andern Fehlern der Urinwege. Die Gabe ist eine halbe Drachme oder eine Messerspitze voll, jedoch nach Verschiedenheit des Alters mehr oder weniger, täglich zwei- drei- bis viermal zu nehmen.

Die Salpeter- und Bittersalzmagnesie sind ohne Zweifel die vorzüglichsten absorbirenden Mittel, die man statt aller übrigen erdigen Substanzen benutzen kann. Der Arzt darf jedoch nicht über eine Drachme davon in einem Recept oder Arzneymittel verschreiben, indem mich meine chemischen sowohl als klinischen Versuche überzeugt haben, daß zur Einsaugung der in den ersten Wegen vorhandenen Säure eine solche Quantität hinreicht. Lächerlich ist's daher, wenn Aerzte eine halbe — ganze, oder gar mehrere Unzen einem Kranken verschreiben, weil dies eine überflüssige, ja sogar schädliche Quantität ist, die die Menge der in den ersten Wegen, gleichviel bei welcher Krankheit, vorhandenen Säure bei weitem überwiegt. Die Salpetermagnesie fand ich bei Durchfällen und Ruhr, die vom Bittersalz hingegen bei zu trockenem Stuhlgange am passendsten.

LXXIX.

Pulvis antemeticus. Brechenstillendes
Pulver.

Rec. Sacch. alb. opt. drachm. 6.

Cryftall. Tart. drachm. 2.

Rad. Ipecacuanh. gran. 3.

Misce, fiat pulvis.

Nicht nur bei kramphafter Einklemmung eines Bruchs, sondern auch bei der wahren Darmgicht, wenn sie von Verstopfung des Darmkanals oder von Krämpfen herrührt, hilft dies Pulver öfters auf eine bewundernswerthe Weise. Nach vergeblicher Anwendung abführender und anderer Arzneien und Klistere sah ich noch kürzlich einige Kranken durch Hülfe dieses Pulvers wiedergenesen, die an der hartnäckigsten Leibesverstopfung, anhaltendem, sogar kothartigem Erbrechen, Schlucken u. s. w. jedoch ohne Bruch oder beträchtliches Fieber, sehr hart darniederlagen. Ich ließ sie alle Stunden oder alle zwei Stunden eine halbe Drachme bis zweien Skrupel davon so lange fortnehmen, bis das Erbrechen und der Schlucken aufhörten, und Leibesöffnung erfolgte. Diese guten Wirkungen der Ipecacoanhe in den kleinsten Gaben hat der Hr. Hofr. Richter in den *Nov. Commentar. Soc. Göttingens.* T. VI. desgl. in s.

Abhandlung von den Brüchen, II. Bd.
S. 236. bereits angegeben.

LXXX.

Pulvis antipyreticus. Temperir: oder
Fieberpulver.

- 1) Rec. Nitri depurat. drachm. 3.
Acid. Tartar. essent. gran. 12.
Sacch. Lact. drachm. 5.
Misce, f. pulvis.
- 2) Rec. Nitri depurat.
Cry stall. Tart. \bar{a} drachm. 2.
Sacch. Lact. unc. $\frac{1}{2}$.
M. f. pulvis.

Auswärtigen Patienten kann man diese Pulver statt der obigen Fiebermixturen (*Mixt. antipyret.*) verordnen, weil sie sich bequemer versenden lassen, besonders zur Winterzeit, wo dergleichen wässrige Mixturen leicht gefrieren und das Glas zersprengen.

Erwachsene nehmen alle zwei bis drei Stunden ein paar Skrupel oder Messerspitzen voll vom einen oder andern dieser Pulver in einer bis anderthalb Unzen oder einer halben Tasse lauwarmen Brunnenwasser aufgelöst.

LXXXI.

LXXXI.

Pulvis antispasmodicus. Krampflindern:
des Pulver.

- 1) Rec. Sacch. Lact. drachm. 5.
Nitr. depurat. drachm. 2.
Cryftall. Tarrar. drachm. 1.
Rad. Ipecac. gran. 3.
M. f. pulvis.
- 2) Rec. Sacch. Lact. drachm 6.
Nitr. depurat. *vel* Arcan. dupl. puriff.
drachm. 2.
Acid. Tartar. effent. scrup. $\frac{1}{2}$.
Rad. Ipecac. gran. 3.
M. f. pulvis.
- 3) Rec. Sacch. Lact. unc. $\frac{1}{2}$.
Nitr. depurat. drachm. 3.
Cryftall. Tartari drachm. 1.
Rad. Ipecacuanh. gran. 3.
M. f. pulvis.
- 4) Rec. Sacch. Lact. drachm. 5.
Nitr. depurat. *vel* Arcan. dupl. pur.
drachm. 3.
Acidi Tartar. effent. scrup. $\frac{1}{2}$.
Rad. Ipecac. gran. 3.
M. f. pulvis.

Zu dem zweiten und vierten dieser Pulver kann man auch, an die Stelle der wesentlichen Weinsäure, ebensoviel, nemlich einen halben Scrupel ächtes wesentliches Sauerfleesalz (Sal essentielle Acetosellae) mischen, welches jene Säure vollkommen ersetzt.

Zwei- bis dreimal täglich, auch allenfalls alle drei Stunden eine Messerspitze voll oder noch mehr, z. B. zwei Scrupel oder einen Theelöffel voll von diesen Pulvern in 1 $\frac{1}{2}$ Unze oder einer halben Tasse reinen Brunnenwassers angerührt und eingenommen, kühlen und lösen solche auf, stillen Krämpfe und Erbrechen, und helfen vornemlich in beinahe allen Blutflüssen, z. B. bei zu starker Monatsreinigung und blutigen Hämorrhoiden, hauptsächlich aber bei demjenigen Mutterblutflusse, welcher öfters von Krämpfen und innern Blutanhäufungen, von versäumten Gewohnheitsaderlässen bei vierzig- bis fünfzigjährigen, schwangern sowohl, als nicht schwangern Weibern eintreten pflegt; desgleichen beim Nasenbluten und Bluthusten, bei der Blutung aus der männlichen Ruthe (Strymatosis); und bei gar manchen andern krampfhaften, vollblütigen, schleimigen, sowohl langwierigen, als hitzigen Krankheitszufällen des Kopfs, der Brust und der Eingeweide des Unterleibs, z. B. bei hitzigem und chronischem

schem Kopfweh, Ohren- und Zahnschmerzen,
 Tag- und Nachtblindheit, anfangendem grauen
 und schwarzen Staar, Katarrh, Husten, Lungen-
 sucht, Engbrüstigkeit, Bräune, Eckel, Erbrechen,
 Schluchzen, erschwertem Schlingen, Magen-
 Krampf, Kolik, Darmgicht, eingeklemmten Brüs-
 chen, Leibesverstopfung, Gelbsucht, Kachexie,
 Bleichsucht, weißem Fluß, Gicht, Rheumatism,
 Lymphatischen Gelenkgeschwülsten, Melancholie,
 Manie, Eclampsie, Nachwehen der Wöchnerin-
 nen, allzustarker Wochenreinigung, Milchversetz-
 ungen, den meisten Arten hitziger, vornemlich ka-
 tarrhalischer, rheumatischer exanthematischer Fie-
 ber. Sie lösen den Hautkrampf, befördern den
 Harnabgang, Schweiß, Ausdünstung, den Aus-
 bruch fieberhafter Hautauschläge, und äußern
 beruhigende Kräfte. Auch wird dadurch die Auf-
 lösung und Einsaugung des durch einen erlittenen
 heftigen, harten Schlag, Stoß oder Fall ausge-
 tretenen Bluts bewürkt. Endlich hob ich dadurch
 mehrmals die weibliche Unfruchtbarkeit, die ih-
 ren Grund in übermäßigem Monatsfluß hatte.
 Ein großer Theil der Heilkräfte, welche von die-
 sen Pulvern hier gerühmt werden, sind längst in
 den Schriften eines Bagliv, Röderer, Hur-
 ham, Dickson, Rob. Whytt, Gartschore,
 Maskow, Nicolai, Dahlberg, Barbais-
 rac,

rac, Gianella, Bergius, Guldbrand, Sartorph, Reid, Richter, Stoll, Henning, Daubenton, Barthez u. der Speca-
coanhe in den kleinsten Gaben aus Erfahrung
zugeschrieben und bestätigt worden.

Ein Zusatz von sechs — acht Granen Bil-
fenkrautertrakt vermehrt die krampfstillende, von
zwei bis vier Granen Mohusaft die blutstillende
Kraft obiger Pulver beträchtlich; und vier bis sechs
Grane Eisenhüthleinextrakt machen sie zu einem
noch kräftigern Mittel gegen hitzige Rheumatismen.

Wenn ich statt der Brechwurzel andert-
halb oder zweien Gran Brechweinstein bei-
mische, so schienen mir diese Pulver mehr auf
die Oeffnung des Leibes, aber dagegen minder
krampfstillend zu wirken.

Vormals habe ich die Heilung der Blutflüs-
se, besonders des Mutterblutflusses nur allzuoft
durch zusammenziehende Arzneien, kalte Bähun-
gen und Bäder zu bewerkstelligen gesucht, bin
aber schon längst ihrer Trüglichkeit wegen davon
abgegangen. Denn in den meisten Fällen sind
die Ursachen sowohl als Wirkungen dieser Bauch-
flüsse folgende: Uebermäßige Reizbarkeit und
Empfindlichkeit der Nerven, welche, wie der ver-
ewigte Stoll in *s. Praelect. in divers. morb.
chronic. quas post obitum ejus ed. et praefat. est*
F. Ey-

J. Eyrell Vindob. 1788. p. 212. erinnert, ja nicht mit wahrer Schwäche verwechselt werden darf, obgleich gar oft beide Fehler zusammen vorhanden seyn können; innere und äußere Krämpfe; innere Blutanhäufung, vornemlich im Unterleibe, in der Brust *ic.*; Verstopfung der Eingeweide und Infarkten; entzündliche Stockungen; Hitze und Fieber, welche kühlende, gelind auflösende, eröffnende, schmerz- und krampfsstillende Arzneien, *z. B.* Salpeter, Säuren, Mohnsaft (wie in meiner *Mixt. sedativa*) und Brechwurzel in gebrochenen Gaben (in meiner *Mixtura* und *Pulv. antispasmod.*) erfordern, und erst, nachdem jene Zufälle gehoben sind, die Anwendung stärkender Mittel gestatten. Man lese darüber *van Swieten Commentar. in Boerhaav. T. I. pag. 29, 32, 36, 37, und T. III. pag. 599 und 660; Marcard Beschreibung von Vermont. 2. Bd. 1785; Tissot Abhandlung von den Nerven und deren Krankheiten 1781; Weikard neueste Nachricht von den Mineralwassern bei Brückenau im Suldischen, 1790, S. 51 — 56; Murray Appar. medicam. etc. Vol. I. pag. 537, 538, 597. und Vol. II. pag. 277; Henning Beobachtungen über den Werth und die Wirksamkeit einiger Arzneimitt. *ic.**

1789;

1789: und die Schriften obenerwähnter berühmter Männer.

So wie nach einem Hautkrampf, welcher sich durch einen kleinen zusammenggezogenen Puls, Kälte der äußern Gliedmaßen, blaßes Aussehen u. s. w. zu erkennen giebt, ebenso kann auch nach Krämpfen des Magens und der Gedärme ein Blutsturz aus der Gebärmutter und der Lunge entstehen, welche letztere Art der große Stoll unter dem Namen *Haemoptoë abdominalis* anführt. Nach seiner Versicherung leistet in diesem Falle das Opium die schleunigste Hülfe. Daher kommt es auch, daß, wie man in vielen Schriften findet, beim Bluthusten Blasenpflaster mit dem glücklichsten Erfolg angewendet wurden, welches sich auf keine andre befriedigende Art erklären läßt, als daß das Blasenpflaster, indem es auf der Stelle, wo es aufgelegt worden, Schmerzen erregt, die anderwärts statt findenden Krämpfe als die Ursache des Bluthustens aufhebt. So kann man sich auch die Wirkung der abändernden (*alterant.*) Mittel erklären, vornemlich der in so äußerst geringen Gaben gereichten Brechwurzel, daß sie kein Brechen erregt, sondern ihre ganze Wirkung sich nur bis zu einem kaum merklichen Eckel erstreckt: daß sie nemlich durch eine gelinde Reizung des Magens und der Gedär-

där-

därme, die etwa im Unterleibe oder sonst irgendwo vorhandnen Krämpfe stille. Denn man kann in der Dekonomie des thierischen Körpers das als ein allgemeines Gesetz annehmen, daß durch einen künstlich erregten Krampf ein anderer vorher vorhandner gehoben werde. S. *Stoll Dissert. medic. ad. morb. chron. pertinent. quas ed. et prae-far. est Eyerel, Vindob. 1788. Vol. I. pag. 399.*

Von der blutstillenden Kraft zusammenziehender Mittel theilt der ebengenannte berühmte Schriftsteller in gedachtem Werke Vol. I. pag. 355 seine Meinung folgendermaßen mit: „Es ließe sich wohl etwas von der Verdickung der Säfte und Verengerung der Gefäße durch zusammenziehende Arzneien sagen, wodurch nemlich der allzuleichte Ausfluß gehindert wurde; allein so wie eben diese zusammenziehenden und verdickenden Mittel den größten Nutzen in der Wundarzneykunst hätten, (z. B. die Lampons, oder lange und dicke aus altem weichen Linnen gemachten Wiesen des *le Roux*, welche in kaltes Bleiwasser oder in eine dünne Alaunauflösung getaucht und bei Mutterblutflüssen in die Scheide gesteckt werden), indem sie da unmittelbar an den leidenden Ort gebracht werden könnten; so wären solche doch unnütz, ja sogar schädlich, wenn sie innerlich gebraucht würden, sie müßten denn den leidenden
Theil

Theil wirklich erreichen können;“ weshalb auch
 van Swieten's Bemerkung hier am passend-
 sten Orte stehen wird, da er nemlich sagt:
 „Wenn zusammenziehende Mittel, indem sie dem
 Blute beigemischt durch die Gefäße fließen, ihre
 zusammenziehende Kraft noch besäßen, so müßten
 dadurch doch auch die Gefäße selbst verengert
 werden; sollten sie aber in diesem Falle nicht eher
 durch Zusammenschnürung der kleinen Lungenge-
 fäße, wodurch denn doch der Blutlauf durch die
 Lunge gehemmt wird, den Patienten tödten, als
 sie zum leidenden Theil gelangen und da ihre
 Wirkungskraft äußern können? — Ohngeachtet
 also diese Methode zwar allgemein angenommen
 ist, und von den meisten Aerzten in ihrer Praxis
 befolgt wird, so ist doch nichts gewisser, als daß
 den zusammenziehenden Arzneien der Weg in die
 einsaugenden Milchgefäße und von da in die Mas-
 se der zirkulirenden Säfte gänzlich verschlossen
 bleibe. Sollten sie sich aber dennoch in einem
 sehr verdünnenden Vehikel hineinstecken, so hat
 man sehr zu befürchten, daß sie vermöge der Zu-
 sammenschnürung der nächsten Gefäße das Blut
 ungestüm zurück und noch mehr nach dem ver-
 wundeten, angefressenen, erweiterten und weniger
 Widerstand leistenden Theile hintreiben. Folglich
 hat man überhaupt zu befürchten, daß alle stär-
 ken-

fenden und zusammenziehenden Arzneymittel jeden Blutfluß vermehren können; denn ich sehe nicht ein, warum solche nicht ebensowohl auf jeden andern als gerade auf den leidenden Theil wirken sollten?

LXXXII.

Pulvis cardiacus. Herzstärkendes Pulver.

1) Rec. Sacch. alb. opt. drachm. 5.
 Crystall. Tartar. drachm. 3.
 Rad. Ipecac. gran. 3.
 Olei de Cedro genuin. opt. gutt. 6 — 10.
 Misce, f. pulvis; detur in pyxidem aut vitrum probe obturatum.

2) Rec. Sacchar. alb. opt. unc. 1.
 Acid. Tart. eff. r. p. *vel* Salis essent.
 Acetosell. gen. gran. 10 — 12.
 Ol. de Cedro genuin. gutt. 6 — 10.
 M. f. pulv. detur in pyxidem aut vitrum probe clausum.

An die Stelle des Citronenöls kann man nach Belieben auch ebensoviel Pfeffermünzenöl setzen.

Mit dem besten Erfolg habe ich diese Pulver vielfältig bei mancherlei kramphasthen, hypochondrischen und hysterischen chronischen Beschwerden

den, mit allgemeiner Entkräftung, Schwäche des Magens und Blähungen verknüpft, gegeben, z. B. bei anhaltendem sowohl als periodischem Kopfweg, auch bei demjenigen, welches nur eine kleine Stelle des Vorderkopfs einzunehmen pflegt und *Clavus hystericus* genannt wird, bei Ohnmachten, schwerem Athem, Herzklopfen, Schwindel, Kolik u. s. w. Sie lösen den Schleim in den ersten Wegen auf, und heben die daher entstandenen Krämpfe, stillen das Erbrechen, machen gelinde Deffnung, vertheilen das in der Brust und den Eingeweiden des Unterleibs und deren Gefäßen angehäuften Blut, verhindern Magenkrampf und Blutbrechen, befreien und stärken die aufgetriebene Milz und das geschwächte, erschlaffte Pfortadersystem, bringen eine natürliche Wärme in die kalten Gliedmaßen, lösen den Hautkrampf, und stellen dadurch Schweiß und Ausdünstung wieder her. In Ausschlagsfiebern äußern sie vorzüglich herzkärkende Kräfte. Man giebt davon täglich zwei- drei- bis viermal eine Messerspitze voll. Ueberhaupt ist die Ipekakuanha in kleinen Gaben in Nervenfiebern eins der besten und sichersten belebenden und Ausdünstungserregenden Mittel.

LXXXIII.

Pulvis catharticus. Purgierpulver.

Rec. Pulv. Rhabarb. opt.
 Rad. Jalapp.
 Nitri depurat.
 Crem. Tartar. aa unc. $\frac{1}{2}$.

Misc.

Ein antiphlogistisches, gelindes und sicheres Mittel zur Ausleerung der überflüssigen in den Darmkanal ergossenen Galle und anderer Unreinigkeiten. Erwachsenen giebt man davon eine Drachme bis zu vier Skrupeln in zweien gleiche Theile getheilt, wovon der eine vor Schlafengehen, der andre den folgenden Morgen genommen werden muß. Ich gab es mit gleichem glücklichem Erfolg, wie mein zweites *Decoct. laxativ.* in der erwähnten gallicht-entzündlichen Brustfrankheit. Meines Erachtens empfiehlt sich dies Pulver vor vielen andern der Art durch die Auswahl seiner Bestandtheile und kleinere Quantität der Gaben, welche auf einmal geschluckt werden.

LXXXIV.

Pulvis dentifricius niger. Schwarzes Zahnpulver.

Rec. Carbon. Panis secalini drachm. 5.
 Rad. Irid. florent.

Arcan.

Arcan. dupl. āā drachm. 1.
 Alum. crud.
 Myrrh.
 Caryophyll. aromat. āā scrup. 1.
 M. f. pulvis, pauco Spirit. Vini vel Frument.
 vel Cochlear. irrorandus. Detur in pyxidem.

LXXXV.

Pulvis dentifricius ruber. *Rothes Zahnpulver.*

Rec. Lacc. globulat. rubr. drachm. 5.
 Rad. Irid. florent.
 Borac. venet. āā drachm. 1.
 Alum. crud.
 Myrrh.
 Flor. Cassiae āā scrup. 1.
 M. f. pulvis, pauca Aqu. Rosar. Naphae aut
 Salviae irrorandus. Detur in pyxidem.

Beide Zahnpulver besitzen die nemlichen Tugenden, wie meine Zahnlattwerge (*Electuar. dentifric.*) man kann also das darüber nachsehen, was ich im vorhergehenden von dieser gesagt habe.

LXXXVI.

Pulvis discntiens. *Flusspulver.*

1) Rec. Sacch. Lact. drachm. 7.
 Nitr. depurat. drachm. 2.

Mag-

Magnet. Sal. amar. drachm. $\frac{1}{2}$.

Extr. Aconit. scrup. 1.

Sulph. Antimon. aur. scrup. $\frac{1}{2}$.

M. f. pulvis.

2) Rec. Sacch. alb. opt. drachm. 9.

Magnet. sal. amar. drachm. $\frac{1}{2}$.

Extr. Aconit. scrup. 1.

Sulph. Antimon. aur. scrup. $\frac{1}{2}$.

M. f. pulvis.

3) Rec. Sacch. Lact. opt. unc. 1.

Flor. Sulphur. scrup. 4.

Magnet. Sal. amar.

Extr. Aconit. aa scrup. 1.

M. f. pulvis.

Gegen mancherlei gichtische und rheumatische sowohl innerliche als äußerliche Beschwerden habe ich davon den glücklichsten Gebrauch gemacht.

Für Erwachsene ist die Gabe alle drei bis vier Stunden ein Skrupel, eine halbe Drachme bis zu zweien Skrupel (eine kleinere oder größere Messerspitze voll) in einer Unze Wasser.

Anstatt des *Extr. Aconit.* kann man ebenso viel *Pulv. Herb. Aconit.* nehmen, und dann erhält man das von Busch, berühmten Arzt in Raboldswiler, empfohlne Bewahrungsmittel gegen Blutspeien und Lungensucht, von dem

M

ich

ich jedoch diesen Nutzen in meiner Praxis nie gesehen habe.

LXXXVII.

Pulvis diureticus. Harntreibendes Pulver.

- 1) Rec. Sacch. Lact. drachm. $5\frac{1}{2}$.
 Nitr. depurat. drachm. 2.
 Rad. Squill. drachm. $\frac{1}{2}$.
 Acid. Tartar. essent. scrup. $\frac{1}{2}$.
 Misce, f. pulvis.
- 2) Rec. Sacch. Lact. drachm. $3\frac{1}{2}$.
 Nitr. depurat.
 Crystall. Tart. aa drachm. 2.
 Rad. Squill. drachm. $\frac{1}{2}$.
 Misce, fiat pulvis.

Man kann diese Pulver statt meiner dritten harntreibenden Mixtur engbrüstigen, wassersüchtigen, an Schlagfluß oder Lähmung danieder liegenden, vornemlich auswärtigen Patienten verschreiben, weil man solche bequemer als Mixturen verschicken kann, zumal im Winter, wo wässerige Arzneien leicht gefrieren und die Gläser zersprengen. Das zweite von obigen Pulvern scheidt sich besonders für Kranke, welche zugleich mit Leibesverstopfung beschwert sind.

Sowohl vom ersten als zweiten Pulver giebt man alle drei Stunden eine halbe Drachme bis zweien

zween Skrupel, oder einen Kaffeelöffel voll. Eine jedwede Gabe des Pulvers muß aber zuvor in einer hinreichenden Menge (ohngefähr einer bis anderthalb) Unzen lauwarmen Wasser aufgelöst oder verdünnt werden.

LXXXVIII.

Pulvis ecphracticus. Auflösendes Pulver.

Rec. Tart. vitriolat. *vel* Arcan. dupl. puriss.

Sacch. alb. opt. āā unc. $\frac{1}{2}$.

Rad. Ipecacuanh. gran. 2.

M. f. pulvis.

Zwei- bis dreimal täglich zu einer Messerspitze voll in Wasser gegeben, und eine gehörige Zeitlang fortgebraucht, beweist sich dies Pulver gegen die englische Krankheit und Dörrsucht der Kinder ungemein hülfreich.

LXXXIX.

Pulvis haemagogus. Bluttreibendes Pulver.

1) Rec. Flor. Sulphur. ablut.

Nitri. depurat. āā drachm. 2.

Sacch. Lact. unc. $\frac{1}{2}$.

Milce, f. pulvis.

M 2

2) Rec.

- 2) Rec. Flor. Sulphur ablut.
 Nitri depurat. āā drachm. 2.
 Crystall. Tartar. drachm. 1.
 Sacch. Lact. drachm. 3.
 M. f. pulv.

Weibern und Mädchen, deren Reinigung nicht regelmäÙig oder gar nicht von statten geht, und welche aus dieser Ursache mit einer gewissen Mat-
 tigkeit und Schmerzen in den Lenden und Gliedern, fliegender Hitze, Aufstossen, schwerem Athem, Herzklopfen, Husten, Kopfsweh, Spannung in der Magengegend, Ekel, Erbrechen, Magenkrampf, Kolickschmerzen, örtlichen Blutan-
 häufungen in der Brust und dem Unterleibe u. s. w. befallen werden, giebt man diese Pulver mit Nutzen; nur müssen zu gleicher Zeit Aderlässe am Fuß, mineralische Wasser, warme Fuß- und Halbbäder u. dgl. angewendet werden.

Die Gabe ist täglich zwei- drei- bis vier- mal eine Messerspitze oder Theelöffel voll in einer hinlänglichen Menge Wasser.

XC.

Pulvis paregoricus. Besänftigendes
 schmerzstillendes Pulver.

- 1) Rec. Amyli opt. scrup. 4.
 Mastich. elect. scrup. 2.

Opii

- Opium crud. elect. gran. 3, 4 ad 6.
 M. f. pulvis, in 6 — 8 partes aequales
 dividendus.
- 2) Rec. Cinnamom. acut. opt. drachm. 2.
 Terr. japon. elect. drachm. 1.
 Opium crud. opt. scrup. 1.
 Rad. Ipecacuanh. scrup. $\frac{1}{2}$.
 M. f. pulv. in 14, 21 aut 26 partes aequales
 dividendus.
- 3) Rec. Sacch. alb. opt.
 Amyli opt. āā drachm. 2.
 Opium crud. el. gran. 4.
 M. f. pulv. dividendus in doses grana
 5, 8, 10 — 12 ponderantes.
- 4) Rec. Sacch. Lactis scrup. 8.
 Opium pur. el. gran. 4.
 Rad. Ipecacuanh. gran. 2.
 M. f. pulv. dividatur in 8 aut 11 partes
 aequales.

Das erste und vierte dieser Pulver vertritt füglich die Stelle meiner ersten, mit Opium versetzten, besänftigenden und schmerzstillenden Mixtur (*Mixtura peregorica* 1.); und durch den vorsichtigen und schicklichen Gebrauch derselben lassen sich die bei katarrhalischen oder rheumatischen Nöhren (zumal wenn diese Krank-

Krankheiten entweder ungewöhnlich heftig und hartnäckig, oder durch versäumte Anwendung zweckmäßiger Arzneien, oder auch, wie ich durch häufige Erfahrung gelernt habe, durch den Mißbrauch abführender Mittel verschlimmert worden sind) — stattfindenden Stühle, welche die Kranken äußerst abmatten, und endlich durch Lienterie, erschöpfenden Bauchfluß, Wassersucht, Auszehrung u. s. w. tödlich werden, ungleich sicherer und besser, als durch Theriac, Diascordium und andere unvernünftig gemischte Opiate bezwingen.

Nach Verschiedenheit des Alters und in gehöriger Rücksicht auf die Nebenumstände ist die Gabe dieser Pulver für Erwachsene fünfzehn Grane bis zu einem Skrupel in Wasser, für jüngere Patienten von acht, zehn bis fünfzehn Grane, je nachdem das erste schwächer oder stärker mit Mohnsaft versetzt ist.

Das zweite Pulver hat vor allen andern Mitteln die vorzügliche Fähigkeit, die hartnäckigsten, langwierigsten, habituellen Durchfälle erwachsener Personen zu heilen, welche zuweilen nach dem Brechdurchfall (Cholera), und nach katarrhalisch-rheumatischen Durchfällen und Ruhrren zurückzubleiben pflegen, gar leicht in Auszehrung und Wassersucht ausarten, und vornemlich
des

des Nachts und nach der Mahlzeit am beschwerlichsten werden. Ich habe gar viele Leute durch den Gebrauch dieses Pulvers, der aber manchmal Monate, ja Jahre lang fortgesetzt werden mußte, von dergleichen Durchfällen glücklich und sicher befreiet.

Ich ließ nach Verschiedenheit der Umstände täglich ein = zwei = drei = auch viermal acht, zehn, bis fünfzehn Grane davon einnehmen.

Das dritte Pulver empfiehlt sich, seines angenehmen Geschmacks wegen, besonders für Kinder, und zwar ebenfalls gegen langwierige, habituelle Durchfälle gleicher Art und Ursprungs, wie die vorerwähnten bei erwachsenen Personen, als ein herrliches und zweckmäßiges Mittel.

Patienten unter sechs Jahren giebt man davon, nach Verhältniß des Alters und sonstiger Umstände, ein = zwei = drei = bis viermal des Tags fünf, acht, zehn, bis zwölf Grane mit Milch vermischt.

Durch einen Zusatz von zween Granen *Specacoanhe* läßt sich die Wirkbarkeit des ersten und dritten Pulvers ebenfalls noch sehr erhöhen.

XCI.

XCI.

Pulvis pectoralis. Brustpulver.

Rec. Spec. diareos drachm. 6.
 Rad. Paeoniae drachm. 2.
 Glycyrrhizae,
 Flor. Sulphur aa drachm. $1\frac{1}{2}$.
 Magnel, Nitri opt. drachm. I.
 Croc. opt. drachm. $\frac{1}{2}$.
 Sacch. alb. opt. unc. $3\frac{1}{2}$.
 M. f. pulvis.

Es löst auf und besänftigt vortrefflich, und ist daher bei Heiserkeit, Husten von verschiedner Art, und Lungensucht sehr passend. Meistentheils aber pflege ich dies Pulver nach Verschiedenheit der Umstände in Verbindung mit krampffstillenden, schweißbefördernden, stärkenden oder kühlenden Mitteln seinem Zweck angemessener zu verschreiben, wovon die folgenden Formeln Beispiele geben:

XCII.

Pulvis pectoralis antispasmodicus.

Krampffstillendes Brustpulver.

1) Rec. Pulv. pectoral. antecedent unc. I.
 Rad. Ipecac. gran. 3.

Misce.

2) Rec.

- 2) Rec. Pulv. pectoral. drachm 6.
 Nitri depur. drachm. 2.
 Rad. Ipecac. gran. 3.

Misce.

Mit Nutzen können jedem dieser Pulver 6, 8 — 10 Grane Bilsenkrautextract oder 2, 3 — 4 Grane Mohnsaft zugesetzt, und dadurch ihre reiz- und krampfstillende Kraft beträchtlich erhöht werden.

Sie passen vorzüglich bei Katarrhen, heftigem, hartnäckigen katarrhalischem und rheumatischem Husten, krampfhafter oder convulsivischer Engbrüstigkeit, häutiger Bräune, Schleimlungensucht, Keuchhusten etc.

XCIII.

Pulvis pectoralis resolvens. Auflösendes
 Brustpulver.

- 1) Rec. Pulv. pectoral. drachm. 7.
 Salis ammon. pur. aegyptiac.
 drachm. I.

Sulph. Antimon. aurat. r. p. gran. 6-8.

Misce.

- 2) Rec. Pulv. pectoral. drachm. 6.
 Nitri depur. drachm. 2.
 Sulph. Antimon. aur. r. p. gran. 6 — 8.

Misce.

Etz

Gegen Katarrhe, katarrhalischen, und rheumatischen Husten und Heiserkeit, gegen sogenannte kalte und feuchte, oder schleimige Engbrüstigkeit, häutige Bräune u. sehr zweckmäßig und nützlich.

Erwachsene nehmen von diesen, so wie von den vorhergehenden Pulvern täglich dreimal oder alle drei, vier Stunden eine halbe Drachme bis zween Skrupel oder einen Theelöffel voll mit Wasser; Kinder und junge Leute nur die Hälfte oder ein Drittheil solcher Dose mit hinlänglichem Wasser, die von Erwachsenen mit einer halben Tasse Wasser angerührt werden.

XCIV.

Pulvis pectoralis roborans. Stärkendes
Brustpulver.

Rec. Pulv. pectoral. unc. $\frac{1}{2}$.

Alcoh. cort. peruv. el. vel Chinae reg.
drachm. 2.

Misce.

Bei verschiedenen Gattungen von Husten, z. B. demjenigen, welcher nach entzündlichen Brustkrankheiten hartnäckig zurückbleibt; beim katarrhalischen wenn er zu lange dauert, die Larve der Lungensucht annimmt und solche auch endlich
wirkt

wirklich herbeiführt; desgleichen beim Keuchhusten der Kinder; bei krampfhafter Engbrüstigkeit, Schleimschwinducht u. ist es, meiner Erfahrung zufolge, ein hülfreiches Mittel.

Für Erwachsene ist die Gabe eine halbe Drachme bis zwei Skrupel oder ein Theelöffel voll, für Kinder und junge Personen halb soviel oder ein Drittheil täglich dreimal oder alle drei — vier Stunden mit Wasser zu nehmen.

XCV.

Pulvis pectoralis temperans. Kühnendes
Brustpulver.

Rec. Pulv. pectoral. drachm. 6.

Nitri pepurat. drachm. 2.

Misce.

In der schleimigen Engbrüstigkeit, Heiserkeit, verschiedenen Arten der Bräune, vornehmlich häufigen Bräune, Husten mit Fieber, hitzigen Brustkrankheiten, Katarrh- und rheumatischen Fiebern, Masern u. leistet es herrliche Dienste.

Täglich dreimal oder alle drei — vier Stunden nehmen Erwachsene davon eine halbe Drachme bis zwei Skrupel oder einen Theelöffel voll in einer halben Tasse Wasser angerührt; Kinder und junge Personen die Hälfte oder ein Drittheil dieser Gabe in einen Eßlöffel voll Wasser.

XCVI.

XCVI.

Pulvis purificans. Graues blutreinigen-
des Pulver.Rec. Antimon. crud. alcoholisat. unc. $\frac{1}{2}$.

Magnes. Nitri opt. drachm. 1.

Sacch. alb. opt. drachm. 5.

M. f. pulvis.

Es löst auf, vermehrt die Ausdünstung, verbessert die Schärfe der Säfte und reinigt das Blut. Bössartige Geschwüre im Gesicht, die Krätze und andre chronische Hautkrankheiten heilt es öfters in kurzer Zeit. Gegen Kopfschläge bei Kindern und Knaben, gegen den Erbgrind und Flechten, scharfe Augenentzündungen, Gicht und Skrofeln ist es ein sehr wirksames Mittel. Dofters beobachtete ich, daß auf den Gebrauch desselben natürliche Blutaussleerungen, vornemlich Nasenbluten, desgleichen auch Durchfälle erfolgten. Es wirkt kräftiger, sicherer, und ist anwendbarer als die bisher gebräuchlichen Kunkelschen Spießglangz morsellen; denn diese enthalten eine allzugroße Menge Zucker, sind theurer und erregen bisweilen Erbrechen. Dahingegen ist dies Pulver einfacher, wohlfeiler und mit geringerer Mühe aus dem Stegreife zu bereiten. Die beigemischte Magnesia tilgt die in
den

den ersten Wegen vorhandne Säure, hindert den Eckel und das Erbrechen, und befördert die Auflösbarkeit der Spiesglangztheile. Man läßt davon alle vier bis fünf Stunden einen oder ein paar Theelöffel voll nehmen. Jedoch ist es rathsam, dies Pulver ohne Behikel, ganz trocken, nicht einmal mit Wasser vermischt zu verschlucken, indem sonst die schweren Spiesglangztheile sehr schnell daraus zu Boden fallen. Begehrt es jemand angenehmer, so kann man einen halben Skrupel Zimmbüthenpulver zusetzen.

Durch Beimischung von zehn Gran versüßten Quecksilbers oder sogenannter Quecksilberpanazee (*Panacea mercurial.*) wird seine blutreinigende und durch den Zusatz von ebensoviel Eisenhütlein = Extrakt oder Kraut seine gichtwidrige Kraft auf eine bewundernswürdige Weise erhöht.

XCVII.

Pulvis sedativus. Beruhigendes, reizstillendes Pulver.

- 1) Rec. Sacch. Lact. *vel* canar. drachm. 6 $\frac{1}{2}$.
 Magnes. Sal. amar. drachm. 1.
 Flor. Zinc. r. par.
 Extr. Hyosciam. aa scrup. 1.
 M. f. pulvis.

2) Rec.

2) Rec. Sacch. alb. opt. drachm. 3.
 Amyli opt. drachm. 1.
 Acidi Tartar. essent. r. p. gran. 4.
 Rad. Ipecacuanh.
 Opii elect. āā gran. 2.
 M. f. pulvis.

3) Rec. Sacch. Lact. opt. drachm. 2.
 Amyli opt.
 Gummi arab. elect. āā drachm. 1.
 Rad. Ipecacuanh.
 Opii puriss. āā gran. 2.
 M. f. pulvis.

4) Rec. Sacch. alb. opt. drachm. $2\frac{1}{2}$.
 Amyli opt. drachm. 1.
 Magnes. Nitr. opt. drachm. $\frac{1}{2}$.
 Rad. Ipecacuanh.
 Opii pur. āā gran. 2.
 M. f. pulvis.

In der Fallsucht, dem Weitzstanz, Tetanus, Emprosthotonus und Opisthotonus, Hundskrampf, sardonischem Lachen und andern chronischen schweren Nervenkrankheiten, so wie auch im Keuchhusten bewies sich mir das erste dieser Pulver öfters heilsamer als irgend ein andres Arzneimittel.

Nach Verschiedenheit des Alters ist die Gabe alle vier Stunden ohngefähr fünf, zehn, zwanzig

zwanzig bis dreißig Gran hinlänglich mit Milch oder Wasser vermischt.

Ofters gelang es mir auch obenerwähnte Nervenkrankheiten durch Salmiakgeist oder das *Sal volatile oleosum*, ganz vorzüglich aber durch meinen *Liquor Salis ammoniaci volatilis*, den Kranken unter die Nase gehalten, augenblicklich aber freilich nicht dauerhaft zu besiegen.

Das zweite Pulver übertrifft alle andre Mittel beim Keuchhusten der Kinder. Bloss durch dessen anhaltenden Gebrauch habe ich öfters diesen fatalen Husten ohne Brechmittel schnell und aus dem Grunde gehoben. Vier- oder mehrmals ließ ich täglich nach Verhältniß des Alters acht, zehn, fünfzehn Gran bis zu einem Skrupel (eine kleinere oder größere Messerspitze voll) entweder trocken oder mit Wasser nehmen.

Gesellt sich zu dem Keuchhusten Fieber oder Brustentzündung, so darf man dies Pulver nicht geben, sondern man muß in diesem Fall seine Zuflucht zu meinem *Linctus demulcens* und *pectorals*, zur *Mixtura antheretica*, *antispasmod.* und *antipyretica* nehmen. Bei häufigem Erbrechen lasse man die Brechwurzel weg, und bei etwa eintretender Diarrhöe oder Ruhr gebe man das dritte Pulver. Wo ein säurebrechendes Mittel zugleich angezeigt wird, ist das vierte Pulver

Pulv

Pulver in Gebrauch zu ziehen. S. das erste Stück des achten Bandes des neuen Hufelandschen Journals der prakt. Arzneikunde S. 98.

XCVIII.

Pulvis solutivus. Eröffnendes Pulver.

1) Rec. Tart. emet. rite par. gran. 1.

Nitr. depurat.

Crytall. Tart. ää drachm. 2.

Sacch. Lact. unc. $\frac{1}{2}$.

Misce, f. pulvis.

2) Rec. Tart. emet. r. p. gran. 1.

Tart. vitriol. *vel* Arcan. dupl. pur.

Nitr. depurat.

Crytall. Tartari.

Sacch. Lact. ää drachm. 2.

M. f. pulvis.

3) Rec. Tart. emet. r. p. gran. 1.

Crytall. Tart. drachm. 1.

Sal Seignette drachm. 3.

Sacch. Lact. unc. $\frac{1}{2}$.

M. f. pulvis.

Diese Pulver vertreten die Stelle meiner auflösenden Mixturen (*Mixt. solutiv.*) und können auswärtigen Kranken bequemer überschickt werden als Mixturen, weil diese im Winter leicht gefrieren und die Gläser zerbrechen können.

Man

Man läßt von diesen Pulvern alle zwei oder drei Stunden eine halbe Drachme bis zu zweien Skrupel, oder ein paar Messerspitzen voll nehmen, zuvor aber eine jede Gabe mit einer bis anderthalb Unzen lauwarmen Wasser hinlänglich verdünnen und auflösen.

XCIX.

Pulvis strumalis. Kropfpulver.

Rec. Lapid. Spongiar.

Spongiar marin. ustar. ää drachm. 3.

M. et redig. in pulv. tenerrimum.

Für jüngere Personen läßt man diese Portion in zwölf, für ältere in neun gleiche Theile abtheilen, und täglich zweimal, nemlich des Morgens und des Abends ein paar Stunden vor dem Essen, und zwar bei abnehmendem Monde, ein solches Pulver nehmen. Alle drei bis vier Wochen kann man den Gebrauch dieses Mittels wiederholen, so lange bis es die gehoffte Wirkung geleistet hat.

Das gegenwärtige Kropfpulver ist ungleich einfacher als jenes in den meisten Apotheken und Dispensatorien eingeführte von Arnold von Villa Nova; und meiner häufigen Erfahrung zufolge vertreibt es auch wirklich die Kropfe weit

N

bes

besser, vornemlich bei jungen Subjekten. Dabei halte ich es für sehr zweckdienlich, außerdem zugleich das Rulandsche Schwefelpflaster (*Empl. diasulphur. Rulandi*) aufzulegen, und meine flüchtige Kampfersalbe (*Liniment. volat. camphorat.*) einzureiben.

Die Stelle der Schwammsteine können meines Erachtens auch Muscheln, Auster- oder Eierschalen, Krebschereen und dergl. vertreten. Die bloßen, nicht weiß kalzinirten, sondern wie Kaffee gebrannten und gepulverten Eierschalen werden auch als ein innerliches, harntreibendes und Kröpfe zertheilendes Mittel von Cheiſiot in der Sammlung ausländischer Abhandlungen zum Gebrauch praktischer Aerzte 1774. I. Bd. 3. St. S. III. sehr gerühmt; und es verdienten überhaupt dergleichen einfache Mittel, so wie vornemlich mein Pulver, in mehreren andern skrofelartigen Krankheiten, lymphatischen Geschwülsten der Drüsen, (z. B. der Vorsteherdrüse) und der Gelenke noch mehr versucht zu werden.

C.

Sapo Jalappinus. Jalappenseife.

Rec. Sapon. venet. sicc. raf.

Refin. Jalapp. opt. part. aequal.

Dies

Dies reibt man in einem Mörser mit ein wenig rektifizirten Weingeist genau ab, bis zur völligen Vermischung; nachher wird der Weingeist bei gelinder Wärme wieder abgedampft.

Das auf solche Art mit Seife verbundene Galappenharz läßt sich im Wasser auflösen und mit ausgepreßten Oelen vermischen; und in Rücksicht seiner abführenden Kraft würkt diese Galappenseife weit besser und sicherer, als das bloße Harz. Um deswillen kann man dieselbe auch mit größerm Nutzen zu meinem abführenden Oel und andern Laxiermitteln anwenden.

CI.

Species diapnoicae. Thee zur Beförderung der Ausdünstung.

Rec. Flor. Verhale. unc. $\frac{1}{2}$.

Herb. Arnic. drachm. 2.

Concidantur et misceantur.

Diese Spezies geben einen angenehmen schmerz- und krampflindernden, stärkenden und Schweißtreibenden Thee, welchen man bei Katarren, Durchfällen und Nuhren, wenn kein Fieber und allzureizbarer Zustand des Magens damit verknüpft oder solches erst beseitiget ist, mit Milch und Zucker trinken läßt. Auch bei

N 2

rheu-

rheumatischen und paralytischen Zufällen ist dieser Thee anwendbar; bei Nervenfiebern befördert er gegen das Ende der Krankheit eine heilsame, von der im Anfange stattfindenden symptomatischen verschiedene, Ausdünstung, und löst das nach hartem Fallen oder erlittenen Stößen ausgetretene Blut wieder auf.

CII.

Species diatragacanthae. Tragant-species.

Rec. Gummi Tragacanth. alb. *el.* unc. i.

arab. *el.* drachm. 5.

Amyli drachm. 3.

M. f. pulvis.

Ich habe hier die zehn Ingredienzien, woraus ehemals die Tragant-species gemacht wurden, auf drei reduzirt, und so wird man sie gewiß nicht unter die altmodischen, entbehrlichen und nutzlosen Mischungen rechnen dürfen. Sie dienen als Zusatz zu meiner *Mixtura antidyfenterica*, *paregorica* und *tonica*, zu den *Pilul. alterant.*, *tonic.* u. s. w. Zur Milderung, Einwickelung und Abstumpfung scharfer, die ersten Wege reizender und anfressender Feuchtigkeiten besitzt ohnstreitig das Tragantgummi viele Vorzüge vor andern Schleimsubstanzen, z. B. der Saleb-
wur-

wurzel, dem arabischen Gummi, den Quittenkernen u. s. w. dies läßt sich schon aus seiner Fähigkeit, eine reichlichere Menge Feuchtigkeit als jene einzusaugen, schliessen. Nun fragt vielleicht Jemand, warum man nicht lieber das bloße reine Tragantgummi als diese Spezies zu dergleichen Mischungen nehme? Die Ursache ist diese: Das dem Tragantgummi zugesetzte Kraftmehl und arabische Gummi macht, daß sich ersteres leichter und schneller zu einem Schleim von gehöriger Konsistenz auflösen läßt.

CIII.

Species sopientes. Schmerzstillende
Spezies.

Rec. Semin. Cannabis unc. 2.

Flor. Chamomill.

Sambuc. āā unc. $\frac{1}{2}$.

Minutim concisa et contusa misceantur;

In einem Säckchen auf geschwollene und äußerst schmerzhaft mit Sicht oder Rheumatismus behaftete Theile warm aufgelegt, lindern diese Spezies den heftigsten Schmerz oft sehr schnell und sicher.

CIV.

Spiritus salis dulcis. Versüßter Salzgeist.

Rec. Spirit. Vini rectificatiss. unc. 12

paulatim instillando admisceantur

Olei Vitriol. opt. unc. 3.

Miscela haec non amplius calida infund. in
retorta

Sal. commun. pur. contrit. unc. 6. et

Magnesi. Vitriarior. striat. pulveris. unc. 2.
prius commixtis.

Diese Mischung wird vier und zwanzig Stunden lang im Sandbade digerirt, und daraus nach gehöriger Verkittung der Gläser bei gelindem Feuer ohngefähr zehn bis zwölf Unzen eines vollkommen versüßten Salzgeistes von angenehmen gewürzhaften Geruch und Geschmack abgezogen, welcher nicht im mindesten mit Braunstein (*Magnesia vitriarior.*) veranreinigt, sondern nach häufigen Wahrnehmungen in meiner Praxis, vorzüglich heilsam ist.

Sollte etwa der angenehme, gewürzhafte Geruch und Geschmack fehlen, so muß er noch einmal auf das Residuum gegossen und von neuem abgezogen werden.

Er vertritt die Stelle des zu meinem *Elixir acidum* erforderlichen versüßten Salpetersgei-

geistes und ist ein blähungtreibendes, nervenstärkendes, krampfsstillendes und belebendes Mittel, welches zu zehn bis funfzehn Tropfen auf einem Stückchen weissen Zucker oder in Wasser genommen werden kann.

Diese Methode, die (sonst so schwer zu versüßende) Salzsäure vermittelst des Braunsteins zu versüßen, verdanken wir dem Herrn Westrumb, berühmten Apotheker zu Hammeln, und finden sie beschrieben in des Herrn Bergrath von Crell neuesten Entdeckungen in der Chemie, 4. Th. S. 58. 1782, desgleichen in der Auswahl chemischer Entdeckungen, 1. Bd. S. 391 — 403, 1786. Die oben beschriebene verbesserte Methode aber ist von Herrn Dollfus, und aus seiner Schrift: Pharmazentisch-chemische Erfahrungen über die neuesten in der praktischen Pharmazie gemachten Entdeckungen und Verbesserungen S. 95. 1787 entlehnt. Westrumb bereitete einen vortreflichen versüßten Salzgeist aus einem Theile Braunstein, drei Theilen sauren Salzgeist, und zwei und dreissig Theilen höchstrectifizirtem Weingeist durch Destillation. S. dessen physikalisch-chemische Abhandlungen, 2. Heft, Leipzig 1786.

Der

Der Braunstein oder die *Magnesia vitriariorum*, (*Molybdaenum Magnesia Linn.*) ist ein schweres, braunes oder schwärzliches, glänzendes, strahlisches Erz, welches in manchen Bergwerken Deutschlands häufig gefunden wird, und bisweilen auch staubartig ist. Nach Herrn Hermbstädt's Versuchen (im 3. u. 4. St von Crell's Chemischen Annalen 1787.) enthält es eine eigenthümliche metallische Erde, Eisen, Schwermerde und Kalkerde, keineswegs aber Bittersulzerde. In einer irdenen Retorte dem Feuer ausgesetzt giebt es eine Menge dephlogistisirter oder Lebensluft, welche andern Körpern ihren Brennstoff zu entziehen und mit sich zu vereinigen fähig ist. Dieser der Lebensluft eignen Fähigkeit wegen ist nun auch der Braunstein zur Versüßung der Salzsäure vorzüglich brauchbar; denn er entzieht dieser Säure, welche nach dem oben vorgeschriebenen Prozeß aus dem Kochsalz von der Vitriolsäure ausgeschieden worden, ihren Brennstoff, und macht sie auf diese Art zu einer Verbindung mit dem höchstrectifizirten Weingeist und einer vollkommenen Versüßung fähig. Wenn eine Erklärung hierüber nach den Grundsätzen des sogenannten anti-phlogistischen Systems annehmlicher ist, mag sie sich selbst machen.

Auf

Auf gleiche Weise wandte Hr. von Crell den Braunstein zur Versüßung der Salpetersäure an und erhielt einen weit angenehmeren und besser versüßten Salpetergeist (*Spir. Nitri dulcis*). S. dessen Neueste Entdeckungen in der Chemie, 9. Th. S. 3. 1783. und Auswahl der chemischen Entdeckungen, 3. Bd. S. 1 — 4. 1786.

CV.

Spiritus vitrioli acidus. Saurer Vitriolgeist.

Rec. Olei Vitriol. opt. unc. 1.

Aqu. font. puriss. unc. 5.

Misc.

Die Mischung geschieht am besten in einem steinernen oder porzellanenen Gefäße, indem man das Vitriolöl nach und nach in das Wasser tröpfelt. Wenn es kühl geworden, wird es in einem Glase zum Gebrauch aufbewahrt.

Ein solcher saurer Vitriolgeist ist rein, stark und stets von gleicher Güte; weshalb er sich auch sowohl zum medizinischen, als chemischen Gebrauch besser schickt, als jener gewöhnlich in den Apotheken vorhandene, welcher meistentheils unrein, sehr dünn und schwach ist.

Er

Er macht einen Bestandtheil meines *Elix. acid.*, meines *Linct. pectoral.*, meiner *Mixtur. antidysenter.*, *paregor.*, *tonic.* und *Syrup. acid.* etc. aus. Bei der eiternden Krätze, faulichten Blattern und Blutflüssen, Nervenschwäche mit gereiztem, sehr beweglichem Pulse ist er mit Zucker oder einem Syrup, z. B. Klapprosen- oder Weichensyrup versüßt und mit Wasser eingenommen sehr hülfreich. *S. Syrup. acid.*

CVI.

Sulphur Antimonii auratum. Spiesglanz: Goldschwefel.

- 1) Rec. Antimon. crud. unc. 4.
 Sulphur. commun. flav. unc. 8.
 Ciner. clavellat. opt. et sicc. unc. 16.

Dies wird gepülvert und untereinander gemischt, sodann in einem bedeckten Tiegel über gelindes Feuer gesetzt, damit nicht ein zu großer Theil vom Schwefel verfliegen könne. Sobald alles vollkommen zusammengeschmolzen und vereinigt ist wird die Masse in einen Mörser geschüttet, gröblich gestossen und in einer hinreichenden Menge reinen heißen Wassers aufgelöst. Diese Auflösung seihet man durch ein wollenes Tuch, verdünnt sie hinlänglich mit Wasser, und schlägt dar-

darauß, wenn sie noch warm ist, alsbald vermittelst des sauren Vitriolgeists allen Spiesglanzschwefel auf einmal nieder, welchen man dann mit kaltem reinem Brunnenwasser sorgfältig abwaschen, und an einem warmen jedoch schattigen Orte, auf Löschpapier über ein umgestülptes Sieb gelegt, langsam trocknen muß. Die ersten abgegossenen Feuchtigkeiten geben durch die Abrauchung einen recht guten *Tartar. vitriolar.* — Will man die eben geschmolzene und im Fluß befindliche Spiesglanzschwefelleber umrühren, so muß man dies vermittelst einer irdenen Tabackspfeife thun. Nimmt man einen eisernen Spatel dazu, so nimmt dadurch der Spiesglanzschwefel, Eisentheilen und die schmutzige Farbe des Eisensafrans an. Kückert bemerkte, daß wenn der Spiesglanzschwefel mit Salpetersäure gefällt worden, solcher von weit schönerer, lebhafterer Farbe gewesen sey.

Auf die bequemste Art läßt sich also bloß durch einen einzigen Niederschlag und mit sehr geringen Kosten ein sehr schöner und wirksamer Spiesglanzschwefel in reichlicher Menge bereiten, welcher deshalb in allen Apotheken das Bürgerrecht zu erhalten und dessen Bereitungsart in allen Apothekerbüchern eingerückt zu werden verdient. Zuerst lehrte diese Methode Hr. D. Hirsching

ſching im 6ten Bde. der fränkischen Sammlungen v. J. 1761. In der Folge wurde ſie von Hrn. Wiegleb in der Ueberſetzung der Vogeliſchen Lehrſätze der Chemie S. 598, deſgl. in der Stralsundischen Apothekertaxe v. J. 1778, und in dem Almanach oder Taſchenbuch für Scheidekünſtler und Apotheker, v. J. 1781, auch von Hrn. Göttling im zweiten Theile der vom Herrn Bergrath von Crell herausgegebenen neueſten Entdeckungen in der Chemie, S. 14, deſgl. in der Auswahl Chemiſcher Entdeckungen, 1. Bd. S. 113 — 125 1786; und endlich von Hr. Dollfuß in den pharmazeutiſch-chemiſchen Erfahrungen u. S. 34. 1784 ausführlich beſchrieben.

Der gemeine Schwefel, welcher der Vorſchrift nach dazu genommen wird, theilt dem Spieſglanz die Schwefeltheilchen wieder mit, welche durchs Feuer weggetrieben waren, und dient dazu die entblößten draſtiſchen reguliniſchen Theile wieder einzuhüllen und zu mildern. Wie viel aber zu dieſer Abſicht nöthig ſey, darüber ſind die angeführten Schriftſteller nicht einerlei Meinung. In der obigen Vorſchrift habe ich die von Hirsching angegebne Quantität beibehalten,

ten, deren richtiges Verhältniß ich durch eigne Versuche bestätigt gefunden habe.

Dieser Hirschingsche Spiesglangschwefel stellt ein Heilmittel dar, welches die Reizbarkeit der Fiebern erregen, die Säfte in Bewegung zu bringen, solche wenn sie zu zähe und unthätig sind, aufzulösen, die Absonderung vornemlich auf der Oberfläche des Körpers zu befördern, Verstopfungen in den Eingeweiden zu lösen, das Blut zu reinigen, und daher eine Menge von Krankheiten zu bekämpfen im Stande ist, wie ich häufig in meiner Praxis beobachtet und durch eine Menge von Versuchen erfahren habe. Nicht bloß in Verbindung mit andern wirksamen Arzneien, sondern auch ganz allein mit Zucker oder *Magnesia Nitri* abgerieben, gab ich dies Mittel öfters wassersüchtigen, engbrüstigen, gichtischen, skorbutischen u. Kranken, bei welchen ein halber Gran täglich ein parmaal genommen reichlichen Schweiß, ein ganzer Gran Speichelfluß und Ekel, zwei Gran gelindes Erbrechen und zuweilen Durchfall bewürkten. Er steht daher mit dem durch mehrere Niederschläge bereiteten Spiesglanggoldschwefel und mit dem Mineralfermes in gleichem Verhältniß, und kann mit allem Recht sowohl aus pharmazeutischer als ökonomischer Rücksicht jener Stelle ver-

tre

treten. Auch läßt sich dies Mittel bei mehrern Krankheiten besser anwenden, als die gebräuchlichen Spießglanztinkturen und der so sehr gerühmte flüssige Spießglanzgoldschwefel, welche alle bei schon vorhandner oder nahe bevorstehender Fieberhitze nicht gegeben werden dürfen. Aehnliche, ja ungleich zweckmäßigere Arzneimittel lassen sich aus diesem Hirschingschen Spießglanzgoldschwefel, mit venetischer oder Gravenhorstscher vegetabilisch-mineralischer Seife, gereinigter spanischer Sode oder Minerallaugensalz, meiner Laugentinktur u. s. w. weit leichter und aus dem Stegreif zusammensetzen.

Ein jeder Spießglanzgoldschwefel, sogar der rohe Spießglanz, wenn er in Arzneimischungen mit Säuren verbunden wird, erregt leicht Ekel und nicht selten heftiges Erbrechen. Gleiche Wirkungen nimmt man wahr, wenn solche Arzneien bei einem Ueberfluß von Säure in den ersten Wegen genommen werden. Sehr passend ist daher die Vereinigung derselben mit absorbirenden und säuretilgenden Sachen z. B. mit Seife, mit *Magnes. Nitr.* oder *Sal. amar.*, und es erhellet daraus der Grund, warum ich zu meinem *Elect. visceral.*, zur *Mixtur. diuret.*

ret., zu den *Pilul. pectoral, polychrest. und visceral.* und zu dem *Pulv. discut.* den Zusatz von *Magnesia* vorgeschrieben habe.

Uebrigens verdient bemerkt zu werden, daß man bisweilen so empfindliche und reizbare Subjekte antrifft, welche auch die geringsten Gaben des Spiesglanggoldschwefels und anderer Brechen erregenden Mittel nicht vertragen können, sondern davon gleich übermäßige Ausleerungen durch den Stuhlgang bekommen

Ich muß hier noch eines andern verbesserten Spiesglanggoldschwefels Erwähnung thun, und dessen Bereitungsart beschreiben:

- 2) Rec. Ciner. clavell. puriss, unc. 15.
 solv. in Aqu. font. pur. menfur. 3.
 dein Calc. viv. unc. 20.
 in vase fictili Aqu. font. pur. menfur. 3.
 itidem infundantur.

Sobald der Kalk anfängt zu schmelzen und heiß zu werden, muß man unverzüglich die Pottaschen-Auflösung hinzuthun, diese Mischung öfters umrühren, und endlich die helle Flüssigkeit vom Bodensatz abgießen. Zu drei Maas dieser kaustischen Lauge setzt man:

Sulph.

Sulph. commun. flav. unc. 3.

Antimon. crud. unc. 2.

prius subtilissime trit, et inter se mixt.

Kocht es ein, bis der vierte Theil der Lauge verzehrt ist, seihet diese Auflösung durch, und verdünnt sie hinlänglich mit Wasser. Sodann schlägt man vermittelst einer genugsamen Menge sauren Vitriolgeists auf einmal allen Spießglangschwefel nieder, welcher mit reinem Brunnenwasser abgewaschen, und im Schatten bei gelinder Wärme getrocknet werden muß. Sollten etwa nach der Abkochung noch einige Spießglang- und Schwefeltheilchen unaufgelöst zurückgeblieben seyn, so müssen solche in der rückständigen Lauge aufgelöst, diese Auflösung zur ersteren gegossen, und zugleich mit jener dem Niederschlag unterworfen werden.

Dieser nach Herrn Göttlings (in von Crells neuesten Entdeckungen in der Chemie 2. Bd. S. 38, im Almanach oder Taschenbuch für Scheidekünstler und Apotheker v. J. 1782, desgl. in v. Crells Auswahl chemischer Entdeckungen, 1. Bd. S. 125 — 139 1786., gegebenen) Vorschrift, auf nassem Wege oder durchs Kochen zu bereitende Spießglanggoldschwefel hat zwar eine prächtige Drangensfarbe, und kommt mit dem vorhergehenden

den Hirschingschen auf trockenem Wege zu verfertigenden in Rücksicht der Arzneikräfte nach meinen Erfahrungen vollkommen überein. Was aber die Bereitungsart desselben betrifft, so glaube ich doch, daß dieselbe wegen der Bearbeitung der kauftischen Lauge, der feinen Pülverung des rohen Spießglanzes, und der allzugroßen Menge des zum Niederschlag dieses Schwefels erforderlichen sauren Vitriolgeists sowohl mühsamer als auch kostspieliger, und deshalb der Hirschingschen Methode nachzusetzen sey.

CVII.

Syrupus acidus. Saurer Saft.

Rec. Syrup. Rub. Idaeii vel Papav. errat. unc. 2.
Spirit. Vitriol. acid. drachm. 1.

Milce.

Ein Saft, wovon soviel unter das Trinkwasser gethan wird, daß solches einen angenehmen süßsäuerlichen Geschmack erhält. Er wird bei Kranken, die an widernatürlichen Blutflüssen, an Nervenschwäche mit schnellem gereiztem Puls (erethismus arteriosus) und an den Flecken ohne Fieber (Petechiae sine febre, morbus maculoso-haemorrhagicus Werlh.) leiden, desgleichen in bössartigen exanthematischen Fiebern, den Blat-

D

tern,

tern, dem Scharlachfieber, den Faul- und Ner-
 fiebern ohne Durchfall &c. mit dem größten Nut-
 zen und Beifall angewendet. Wem die Salz-
 säure (*Spir. Salis acid.*) oder vielleicht die
 Salpetersäure (*Spir. Nitr. acid.*) lieber ist,
 kann diese, statt der Bitriolsäure, obigem Saft
 in der nämlichen Quantität beifügen.

CVIII.

Syrupus analepticus. Stärkender Saft.

Rec. Syrup. Papav. errat. drachm. 14.

Elix. acidi mei drachm. 2.

Misce.

Kommt in der Wirkung mit meinem sau-
 ren Elixir (*Elix. acidum*) und stärkenden
 Mixtur (*Mixtura analept.*) überein. Erwach-
 sene nehmen davon etlichemal des Tags 60, 80
 — 100 Tropfen in einer halben bis ganzen
 Tasse Wasser.

CIX.

Tinctura lixiviva. Säugentinktur.

Rec. Rad. Gentian. rubr. concis. unc. 6.

Aqu. font. pur. q. l.

F. decoct. saturat. — sub fin. coct. add.

Cort. Aurant. sicc. et concis. unc. 2.

Col.

Col. et exprim. unc. 36 — 40. et digestio-
ne aut coctione in illis solv.

Ciner. clavellat. opt. puriss. unc. 15.

Filtr. et frigidae solutioni add.

Spirit. vin. rectificat. unc. 2.

Sie besitzt weit zuverlässigere und vorzüglichere säuretilgende, auflösende und reinigende Kräfte als die Spiesglangtinkturen und andre gebräuchliche laugensalzig = geistige Mittel, welche auch erhitzender und theurer, und mit wenigen oder gar keinen Spiesglang = und Salztheilchen geschwängert sind. Vorzüglich paßt sie daher in langwierigen Hautkrankheiten in Verbindung mit meinem Pulv. absterg. und purific. deren Wirksamkeit sie erhöht. Man giebt sie zwei bis dreimal täglich zu zwanzig bis sechzig Tropfen in einer hinlänglichen Menge Wasser. Mit grossem Nutzen habe ich sie öfters in der Dörrsucht, Geschwülsten und Verstopfungen der Drüsen, lymphatischen Gelenkgeschwülsten, chronischen Hautaus schlägen, Reickhusten, Tripper, Harnstrenge und fieberlosen Sicht angewendet.

CX.

Tinctura Martis tartarisata. Tartarisirte
oder weinsteinsaure Stahltinktur.

1) Rec. Mart. solub. ℥. tartarizat. unc. $\frac{1}{2}$.

Q 2

Aqu.

Aqu. Rub. Idaei unc. 4.

Mixta stent per horas 6 — 10. Tunc clarum a sedimento per decantationem separetur.

2) Rec. Mart. solub. s. tartarif. drachm. 2.

Aqu. Rub. Idaei unc. 3.

M. stent per horas 6 — 10. Post decantetur Tinctura.

Besitzt die nämlichen Heilkräfte, wie das auflöbliche oder tartarifirte Eisen (*Mars solub. s. tartarifatus*), und ist unstreitig die brauchbarste und vorzüglichste Stahltinctur unter allen.

Erwachsene nehmen von der ersten täglich dreimal, jedesmal einen, Kinder von der zweiten täglich zwei — dreimal einen halben Eßlöffel voll.

Nach Umständen kann die erste mit einer Drachme Salpeter und einer halben Unze gemeinen oder Citronensyrup (*Syrup. comm. vel Acetosit. Citri*), die zweite mit zwei Skrupeln Salpeter (*Nitr. dep.*) und drei Drachmen eines der ebengenannten Syrupe versetzt werden.

Tinctura vulneraria. Wundtinctur.

Rec. Spir. vin. *vel* frument. modice per abstractionem et sine alcali dephlegmati, unc. 8.

Terr. Japon. drachm. 2.

Myrrh. pulverif. drachm. 6.

Misc. diger. et col.

Sie beschleunigt die Vereinigung der Wunden und Geschwüre dadurch, daß sie der allzustarken Eiterung Schranken setzt, welche gar oft die Heilung verzögert. Sie giebt andern in den Apotheken eingeführten geistigen Wundbalsamen nichts nach, und hat vor ihnen noch das zum voraus, daß sie einfacher und wohlfeiler ist.

CXII.

Unguentum anodynum. Schmerzlindernde Salbe.

1) Rec. Sevi cervin. *vel* hovin. rec. unc. $\frac{1}{2}$.

Butyr. rec. non salit. drachm. 3.

Amyli contrit. drachm. 1.

Opii crud. pulv. scrup. $\frac{1}{2}$.

Leni calore liquatis liquandis misceantur.

2) Rec.

- 2) Rec. Butyr. rec. non salit. drachm. 7.
 Amyl. contrit. drachm. 1.
 Opii crud. pulv. scrup. $\frac{1}{2}$.
 Misc.

Beide Salben sind frisch von großem Nutzen zur Linderung der Schmerzen, welche der Stuhlzwang in der Ruhr und Hämorrhoidalbeschwerden, desgleichen die blinden Hämorrhoiden verursachen. Bei erstem, nemlich beim Stuhlzwang von der Ruhr oder Hämorrhoiden, bringt man von der ersten Salbe einer Haselnuß groß in den After; bei Hämorrhoidalknoten aber reibt man äußerlich die zweite Salbe ein. S. meine Abhandlung von der Ruhr te. 11 Th. 9. Kap. S. 219.

CXIII.

Unguentum epuloticum. Trocknende
 Salbe.

- 1) Rec. Sevi cervin. hovin. *vel* vervecini rec.
 pur. drachm. 7.
 Flor. Zinci rit. par. drachm. 1.
 Misc.
- 2) Rec. Butyr. recent. non salit. drachm. 7.
 Flor. Zinci r. p. drachm. 1.
 Misc.

Bers

Beschafft die schnellste Linderung und Hülfe bei heftig juckenden und brennenden chronischen Hautauschlägen im Gesicht, an den Augenlidern, unter den Achseln, am After, Mittelfleisch, den äussern Geburtstheilen, auch bei Abschirfungen der Haut u. wenn sie täglich nur einmal, und zwar beim Schlafengehen an den mit Ausschlag behafteten oder wunden Stellen mit den Fingern ganz dünne eingeschmiert wird. Die erste Salbe ist im Sommer bei heissem Wetter, die zweite im Winter am bequemsten anzuwenden. Gegen den weissen Fluß hat die erste Salbe, wovon beim Schlafengehen jedesmal einer Haselnuß dick tief in die Mutterscheide geschoben wurde, auch mehrmals gute Dienste geleistet.

CXIV.

Unguentum pfloricum. Krähsalbe.

1) Rec. Axung. porc. rec. et lot. unc. $3\frac{1}{2}$.

Flor. Sulphur.

Vitriol. alb. pulv. āā drachm. 2.

Ol. Bergamott. gen. gutt. 20.

Misc.

2) Rec. Axung. porc. rec. lot. unc. 1.

Mercur. sic dicti nitrosi, *f.* Solut. facturat. Mercur. viv. pur. in Acid.

Nitr. l. Aqu. fort. opt. scrup. 2.

Misc.

3) Rec

- 3) Rec. Axung. porcin. rec. puriss. unc. 1.
 Mercur. praecip. alb. rit. par. drachm. 1.
 Misc.

Täglich zweis bis dreimal läßt man von der ersten Salbe einer Haselnuß groß in die Kniegelenke und Handflächen gegen verschiedene Arten der Krätze einreiben, welche sie sicher und ohne Gefahr heilt, wenn man vorher oder zu gleicher Zeit mein *Pulv. absterg.* und *purific.*, die *Tinct. lixiv.*, Abführmittel und Bäder mit zu Hülfe nimmt. In einigen Fällen leistete mir deren Einreibung auch gegen den Erbgrind und Flechten die beste Hülfe.

Sie kommt mit der in des seel. Schmuckers chirurgischen Schriften angegebenen Fasserschen Salbe überein, unterscheidet sich aber von dieser insofern, daß sie einen angenehmern Geruch und bessere Konsistenz hat, und deswegen eine bequemere Anwendung gestattet.

Die zweite Salbe kann man gegen den Erbgrind, Flechten und andre langwierige hartnäckige Hautauschläge und Geschwüre; welche schon heroischere Mittel erfordern, täglich ein paarmal einreiben.

Die dritte Salbe übertrifft an Reinlichkeit und Geruchlosigkeit die vorigen, und heilt die Krätze ebenso gut, wie diese. Ich habe bes-
 fer

fer gefunden, nicht alle von der Krätze eingenommenen Stellen des Leibes, sondern nur einzelne, des Tags mehr nicht, als einmal beim Schlafengehen ganz dünne damit einschmieren zu lassen; und erst wenn diese rein und geheilet waren, wurde wieder auf einer andern ausgeschlagenen Stelle diese Salbe angewendet. Gegen flechtenartige, scrophulöse Ausschläge im Gesichte, am Munde, der Nase, den Augen und andern Theilen des Leibes leistete sie ebenfalls treffliche Dienste.

CXV.

Unguentum saturninum. Bleyfalbe.

1) Rec. Sev. cervin. bovin. *vel* vervec. rec. pur. drachm. 5.

Extract. Saturni drachm. 1.

Misceantur leni calore liquato sevo.

2) Rec. Butyr. rec. pur. non salit. drachm. 5.

Extr. Saturn. drachm. 1.

Misc.

3) Rec. Olei Olivar. alb. rec. drachm. 5.

Extr. Saturn. drachm. 1.

Misc.

Gegen Verbrennungen, Durchliegen, Abschürfungen der Haut, desgleichen bei rosenartigen Entz

Entzündungen nach aufgelegten Spanischfliegenpflastern und andern oberflächlichen Wunden und Geschwären von äusserlichen Ursachen ungemein nützlich. Die erste Salbe wird, auf reine Leinwand gestrichen, täglich zweimal aufgelegt; die zweite und dritte vermittelst einer Feder aufgetragen und mit reiner Leinwand bedeckt. Einer Haselnuß dick beim Schlafengehen tief in die Mutterscheide geschoben hat die erste Salbe mehrmals den gutartigen weissen Fluß, der häufig und langwierig war, gehoben.

CXVI.

Unguentum traumaticum. Wundbalsam
oder Salbe.

1) Rec. Butyr. rec. non salit. unc. I.
Vitell. ovor. rec. unc. $\frac{1}{2}$.

Misc.

2) Rec. Butyr. rec. non salit.
Vitell. ovor. rec. \bar{a} drachm. 3.
Balsam. copaiv. drachm. 2.

Misc.

Die Bestandtheile dieser Salben müssen durch sorgfältiges Reiben in einem Mörser zur vollkommenen Verbindung gebracht werden.

Durch

Durch die milde und besänftigende Kraft, welche diesen Salben, wenn sie frisch bereitet sind, eigen ist, befördern sie schneller und besser, als viele andre Mittel, die Heilung gehauener, gequerschter und dabei entzündeter Wunden, wie auch schmerzhafter empfindlicher Geschwüre von mancherlei Art an den Füßen, Brüsten, Geschlechtstheilen und andern Stellen des Körpers. Man wendet sie auf Charpiebäuschchen gestrichen täglich ein paarmal frisch an, und legt nach Erforderniß zugleich Heftpflaster, Umschäge &c. darüber.

Die erste Salbe kann man gegen venerische an den Geschlechtstheilen statt findende, und andre fressende, kariöse, übelriechende Geschwüre durch den Zusatz einer geringen Quantität Myrrhe, Kampfer, Mohnsaft, versüßtes Quecksilber u. s. w. ihrem Endzweck entsprechender und sehr wirksam machen.